# Modulhandbuch
# Bachelor-Ausbildungsgang
# Inklusive Heilpädagogik

# Berufsakademie Wilhelmshaven

**Stand: 05.05.2025**

# Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis 2
1 Konzeption des Studiengangs 3
1.1 Leitgedanken 3
1.2 Zielsetzungen 3
1.3 Aufbau des Studiums 4
1.3.1 Wissenschaftlich-theoretische Studienanteile 6
1.3.2 Berufspraktische Studienanteile 6
1.3.3 Wissenschaftlich-theoretische Praxisreflexion und Theorie-Praxis-Transfer 7
1.4 Forschungsprojekte 7
1.5 Studienberatung und -betreuung 9
2 Modulbeschreibungen 9
3 Studienverlaufsplan 59
4 Modulübersichtstabelle 60

# Bachelor-Ausbildungsgang Inklusive Heilpädagogik

## 1 Konzeption des Bachelor-Ausbildungsgangs

### 1.1 Leitgedanken

Das sechssemestrige, generalistisch ausgerichtete Studium der Inklusiven Heilpädagogik im dualen, 180 CP umfassenden Bachelor-Ausbildungsgang Inklusive Heilpädagogik an der Berufsakademie Wilhelmshaven vermittelt den Studierenden zentrale Fähigkeiten, die sie zur Bewältigung ihrer beruflichen Praxis in den verschiedenen heilpädagogischen Arbeitsfeldern benötigen.

Inklusive Heilpädagogik an der Berufsakademie Wilhelmshaven wird verstanden als eine wissenschaftliche fundierte Profession, die orientiert ist an einem kritisch-reflexiven Verständnis von Gesellschaft, Wissenschaft, Erkenntnis und Pädagogik, der es – zunächst ganz allgemein formuliert - um die professionelle Gestaltung von Interaktionsprozessen und Beziehungen, orientiert an den Bedürfnissen, Perspektiven und Willen der Nutzer*innen geht, mit dem Ziel der bedingungslosen Ermöglichung von Selbstbestimmung, Emanzipation, Partizipation (Teilnahme und Teilhabe) sowie Inklusion für alle Menschen. Dies vor dem Hintergrund, dass von sozialer Ausschließung und Benachteiligung regelmäßig Menschen betroffen sind, die als „behindert“ etikettiert werden, grundsätzlich aber alle Menschen aufgrund vermeintlicher körperlicher, geistiger, kultureller, religiöser, sozialer, geschlechtlicher, sexueller u. a. Differenzen von Benachteiligung, Diskriminierung und sozialer Ausschließung betroffen sein können.

Vor dem Hintergrund, dass der duale Ausbildungsgang das Ziel verfolgt, Studierende für die lebenswelt- und bedürfnisorientierte Begleitung und Unterstützung von – insbesondere als beeinträchtigt oder behindert bezeichneten - Menschen ebenso zu befähigen, wie für die (Ermöglichung der) Mitgestaltung sozialer, sozialräumlicher, lebensweltlicher und sozial- und kommunalpolitischer Kontexte im Sinne der Gestaltung Partizipation und Inklusion ermöglichender Bedingungen, ist ein herausragendes Merkmal des dualen Studiengangs Inklusive Heilpädagogik, das Prinzip der Theorie-Praxis-Vernetzung, das auf einem wissenschafts- und praxisorientierten Verständnis von Lernen (an unterschiedlichen Lernorten) als Teilaspekt eines umfassenden (Selbst-)Bildungsprozesses basiert. Beide Lernorte (Berufsakademie/Praxisbetrieb) sind in diesem Kontext Orte des Kompetenzerwerbs und stehen in kontinuierlichem Austausch. Maßgeblich darüber hinaus ist die Orientierung an einem theoretisch fundierten, kritisch-reflexiven, inklusiven und professionellen Selbstverständnis, konkret: die Orientierung insbesondere an wissenschaftlich produziertem Wissen der Sozial- und Humanwissenschaften, darüber hinaus an Deutungsangeboten aus dem Kontext der Disability Studies, an den theoretischen Konzepten der Intersektionalität und Lebensweltorientierung sowie an den Maximen der UN-Behindertenrechtskonvention. – Im Kontext dieses fachwissenschaftlichen Rahmens lernen und üben die Studierenden einerseits berufliches Handeln durch Beteiligung an den arbeitsfeldspezifischen Abläufen und werden so zur Bewältigung praxisbezogener Aufgabenstellungen befähigt; andererseits werden sie befähigt zur Reflexion und Kritik institutioneller Kontexte, normativ-rechtlicher Begrenzungen und von Prozessen sozialer Ausschließung, die Partizipation, Inklusion und Selbstbestimmung den Subjekten erschweren oder sogar verwehren. Das Studium schließt ab mit dem Hochschulgrad „Bachelor of Arts“ (B.A.) soll somit zu einer fachwissenschaftlich fundierten Ausübung eines Berufs im Bereich der Heilpädagogik, als

auch zur Aufnahme einer weiteren wissenschaftlichen Qualifizierung im Rahmen eines konsekutiven Masterstudiums befähigen. Mit dem erfolgreichen Studienabschluss wird gleichzeitig die staatliche Anerkennung durch die Berufsakademie erteilt.

## 1.2 Zielsetzungen

Der Bachelor-Ausbildungsgang Inklusive Heilpädagogik an der Berufsakademie Wilhelmshaven ist sowohl wissenschaftsbezogen als auch praxisintegriert aufgebaut. Neben dem Fachwissen erfordert die Übernahme berufspraktischer Funktionen und Aufgaben auch den Erwerb entsprechender Methoden- und Sozialkompetenzen sowie eine Förderung der Persönlichkeitsbildung und die Befähigung zum gesellschaftlichen Engagement.

Die professionellen Akteure im Berufsfeld Heilpädagogik sehen sich kontinuierlich konfrontiert mit anspruchsvollen Reflexionsanforderungen als eine wesentliche Voraussetzung für die Ausgestaltung heilpädagogischer Praxis. Denn wenn die Praxis der Heilpädagogik nicht reduziert werden soll auf die Beziehung zwischen professionellen Akteur*innen und Adressat*innen, fordert ein solches gegenstandsbezogenes Verständnis von sozialer Ausschließung dazu auf, auch folgende Aspekte in den Blick zu nehmen, nämlich die

- Interaktionsprozesse zwischen Betroffenen und Repräsentant*innen und Verwalter(inne)n materieller und immaterieller Ressourcen und institutioneller Normalitätserwartungen
- Institutionen, Organisationsstrukturen, Verfahrensregeln und Praktiken, die soziale Ausschließung erzeugen
- gesellschaftlichen Strukturen, die die ungleiche Verteilung von Ressourcen und Partizipationschancen systematisch (re)produzieren

Der duale Ausbildungsgang Inklusive Heilpädagogik an der Berufsakademie Wilhelmshaven ist orientiert an einem kritisch-reflexiven Verständnis von Gesellschaft, Wissenschaft, Erkenntnis und Pädagogik. Maßgeblich ist konsequenterweise die Orientierung an zentralen (heil)pädagogischen Theorien, an einem fachwissenschaftlichen und professionellen Selbstverständnis sowie vor allem an Deutungsangeboten aus dem Kontext der Disability Studies und der Diversity Studies. Über diese hinausgehend, wird im Ausbildungsgang Inklusive Heilpädagogik ergänzend Bezug genommen auf das Konzept der Intersektionalität, denn im Kontext intersektionaler (Analyse)Perspektiven geht um die Verwobenheit und das Zusammenwirken verschiedener Kategorien (und deren Produktion) sowie verschiedener Dimensionen sozialer Ungleichheit. Unterstellt wird, dass soziale (Ungleichheits-)Kategorien wie Herkunft, Geschlecht, Schichtzugehörigkeit, körperliche Beeinträchtigungen etc. nicht isoliert voneinander analysiert werden können, sondern in ihrer Verwobenheit und in Überkreuzungen mit gesellschaftlichen Bedingungen bzw. Verhältnissen. So geraten Macht- Herrschafts-, Normierungs- und Unterdrückungsverhältnisse ebenso in den Blick, wie spezifische soziokulturelle Differenzkategorien und deren unterschiedlichen Funktions- und Wirkungsweisen.

Bezugnehmend auf diese fachwissenschaftlich-theoretischen Grundlegungen sowie auf die Maximen der UN-Behindertenrechtskonvention lassen sich orientiert am *Qualifikationsrahmen Heilpädagogik des Fachbereichstages Heilpädagogik*, insbesondere folgende allgemeine Qualifikations- und Bildungsziele konkretisieren, die auch den im Studienakkreditierungsstaatsvertrag formulierten Qualifikationszielen (wissenschaftliche Befähigung zu einer qualifizierten Erwerbstätigkeit und Persönlichkeitsentwicklung) entsprechen:

- Entwicklung eines fachwissenschaftlich und ethisch begründeten professionellen Selbstverständnisses, das aus der Zugrundelegung theoretisch-wissenschaftlichen Wissens und aus angeleiteten und reflektierten Praxiserfahrungen resultiert.
- Kenntnis professionsethischer Entwürfe und Fähigkeit zu erster theoriebasierter eigener Positionierung und Fundierung des eigenen Handelns
- Erwerb sozialkommunikativer Kompetenzen sowie methodisch-didaktischer Handlungskompetenzen, die professionelles Handeln im Kontext inklusiver heilpädagogischer Praxis ermöglichen.
- Entwicklung von handlungsfähigen, kritisch-selbstreflexiven Berufsrollenträger*innen, die in der Lage sind, sowohl fachlich fundiert mit Widersprüchen und unterschiedlichen Interessenslagen in unterschiedlichen Arbeitsfeldern und Settings konstruktiv-gestaltend umzugehen als auch in den nur bedingt plan- und steuerbaren Dynamiken von offenen und komplexen Handlungssituationen gleichermaßen flexibel und situationsangemessen wie strukturiert und methodisch zu agieren.
- Fähigkeit zur bewussten Kommunikation und Interaktion in der Implementierung innovativer inklusions- und teilhabeförderlicher Projekte mit unterschiedlichen Kommunikationspartnern, mit unterschiedlichen Kommunikationsmitteln auf unterschiedlichen Ebenen.
- Befähigung und Bereitschaft, in ihrem professionellen Handeln eine verstehende und forschende Haltung einzunehmen und professionelles Handeln permanent theoriegeleitet sowie lebenswelt- und bedürfnisorientiert weiterzuentwickeln.
- Befähigung, eigene fachliche Standpunkte bewusst zu entwickeln und zu vertreten.
- Fähigkeit, berufliches Handeln auf der Basis mehrdimensionaler Zugänge zu begründen
- Kenntnisse anderer relevanter Disziplinen der Human-, Sozial- und Gesellschaftswissenschaften.
- Fähigkeit, das eigene Handeln und das Handeln von Kolleg*nnen und Kooperationspartner*innen theoretischer und ethischer Reflexion zu unterziehen, in Konfliktsituationen entscheidungs- und handlungsfähig zu sein.
- Entwicklung von fachlichen, sozialen und personalen professionsbezogenen Kompetenzen, die es ermöglichen, soziale Ungleichheit und Prozesse sozialer Ausschließung – auch im Kontext institutionalisierter Heilpädagogik - zu erfassen, zu beschreiben, zu analysieren und darauf bezogene Handlungspläne zu entwickeln und in der Praxis umzusetzen sowie das eigene professionelle Handeln theoriebezogen und gemessen an ethischen Prinzipien der professionellen Sozialen Arbeit zu reflektieren.
- Fähigkeit, Wissen, Kategorien und Wirklichkeiten kritisch-reflexiv bzw. dekonstruierend mit Blick auf deren Produktion und Produzent*innen zu bewerten und daraus fachlich begründete Positionen und Strategien herzuleiten.
- Fähigkeit, die Maximen einer inklusiven, lebenswelt- und bedürfnisorientierten Heilpädagogik in Interaktionsprozessen mit Nutzer*innen / Akteur*innen zu konkretisieren.
- Fähigkeit, fachlich begründete Haltungen und Einschätzungen von Bewältigungsaufgaben (auch unter Berücksichtigung der Kontingenz von Problemwahrnehmungen und -definitionen) zu artikulieren und zu vertreten und diese in im Rahmen von Interaktionsprozessen sowohl gegenüber Professionellen wie Nicht-Professionellen, Vertreter*innen anderer Professionen und Disziplinen und politischen Entscheidungsträger*innen zu kommunizieren.

Mit der Orientierung an Prozessen und Auswirkungen sozialer Ausschließung einerseits sowie der Ermöglichung von Partizipation (Teilnahme und Teilhabe) und Inklusion als zentrale Funktionen

inklusiver Heilpädagogik andererseits, werden von den Studierenden und späteren Absolvent*innen des dualen Ausbildungsgans Inklusive Heilpädagogik jene gesellschaftliche Ungleichheitsverhältnisse und deren Konsequenzen für Betroffene in den Blick genommen, die im Rahmen des sozialwissenschaftlichen und des sozialpädagogisch bzw. sozialarbeiterischen Diskurses seit einigen Jahren verstärkt thematisiert werden.

## 1.3 Aufbau des Studiums

Der Bachelor-Ausbildungsgang Inklusive Heilpädagogik ist ein Vollzeitstudium, welches im Zusammenwirken der Berufsakademie Wilhelmshaven mit den Praxispartnern durchgeführt wird (Duales Studium). Jedes Semester ist in einen wissenschaftlich-theoretischen Studienanteil an der Berufsakademie Wilhelmshaven und einen praktischen Ausbildungsanteil beim Praxispartner gegliedert. Die wissenschaftlich-theoretischen Studienanteile finden in der Regel an zwei Tagen in jeder Semesterwoche statt, die berufspraktischen Studienanteile an drei Tagen in jeder Semesterwoche.

Das Curriculum des dualen Bachelor-Ausbildungsgangs Inklusive Heilpädagogik vermittelt, orientiert an wissenschaftlichen, ethischen sowie normativ-rechtlichen Standards, fachliche, methodische und analytische Kompetenzen, die essenziell sind, um konkrete Praxen inklusiver Heilpädagogik planen, organisieren, weiterentwickeln, evaluieren und durchführen zu können. Jedes Semester ist gegliedert in einen wissenschaftlich-theoretischen Ausbildungsanteil an der Berufsakademie und einen praktischen, durch akademisch qualifizierte und berufserfahrene Heilpädagog*innen angeleiteten Ausbildungsanteil in den jeweiligen Praxisbetrieben, die in engem Bezug zueinanderstehen. Auf der Grundlage wissenschaftlich-theoretischer Ausbildung am Lernort Berufsakademie und in unmittelbarem Zusammenhang zur betrieblichen Praxis steht die Auseinandersetzung mit und Reflexion fachwissenschaftlichen Wissens sowie die Ermöglichung bzw. der Erwerb handlungsrelevanter Kompetenzen im Vordergrund des dualen Studiums. Dabei stehen wissenschafts- und theoriebasierte Inhalte des Studiums am Lernort Berufsakademie und die am Lernort Praxisbetrieb zu erwerbenden Handlungskompetenzen zueinander in einer komplementären, sich wechselseitig ergänzenden Verbindung. Darüber hinaus kooperieren die Ausbildungspartner*innen Berufsakademie und Praxisbetriebe sowohl im Kontext der gemeinsamen Ausbildung Studierender als auch im Rahmen der Weiterentwicklung des Bachelor-Ausbildungsgang-Konzeptes sowie im Bemühen um Weiterentwicklung und Professionalisierung oder auch De-Institutionalisierung der heilpädagogischen Praxen in den Betrieben.

Die Ausbildung umfasst ihrer Form nach sehr unterschiedliche, konzeptuell hingegen ineinandergreifende, aufeinander aufbauende bzw. aufeinander Bezug nehmende Module:

a) Theoriemodule, die die fachwissenschaftlichen Grundlagen sichern und deren Vertiefung ermöglichen sowie die Möglichkeit zur Reflexion interdisziplinärer Deutungsangebote bieten
b) Module, die das Kennenlernen verschiedener Arbeitsfelder, normativ-rechtlicher Grundlagen, Handlungskonzepten und Methoden ermöglichen
c) Module zur Praxisreflexion als integrale Teile der berufspraktischen Ausbildungsanteile, in denen Inhalte anwendungsorientiert vermittelt und bezogen auf die berufspraktischen Erfahrungen der Studierenden rekursiv vertieft werden
d) die berufspraktischen Ausbildungsanteile
e) die Bachelor-Thesis und Kolloquium.

### 1.3.1 Wissenschaftlich-theoretische Studienanteile

Wissenschaftliche Deutungsangebote und insbesondere Theorien sind nicht nur grundlegend für

die Entwicklung eines fachlichen, inklusiven (heil)pädagogischen Selbstverständnisses. Vielmehr ermöglicht erst der Bezug auf wissenschaftliches Wissen und Theorie eine fachlich fundierte Haltung kritisch-reflexiver Professionalität, welche die Lebenswelten, Problemwahrnehmungen und Perspektiven der Subjekte ebenso fokussiert wie die gesellschaftlichen, staatlich-politischen, sozioökonomischen, sozial-räumlichen und diskursiven Bedingungen und Begrenzungen der Lebensmöglichkeiten der Subjekte oder gesellschaftliche Ungleichheitsverhältnisse und Prozesse sozialer Ausschließung. Gemeint sind damit die – erschwerten oder sogar verwehrten - Chancen Einzelner und Gruppen in Bezug auf Teilhabe, Teilnahme und Zugehörigkeit sowie auf den Zugang zu materiellen und immateriellen Ressourcen sowie zu sozialen, kulturellen, politischen, gesundheits- und bildungsbezogenen u. a. Institutionen und Angeboten. Die Inhalte des wissenschaftlich-theoretischen Ausbildungsanteils ergeben sich en Detail aus den im Modulhandbuch aufgeführten Modulbeschreibungen für die einzelnen Module.

### 1.3.2 Berufspraktische Studienanteile

Die berufspraktischen Ausbildungsanteile werden in einem Praxisbetrieb, mit dem die Studierenden einen Ausbildungsvertrag abgeschlossen haben, absolviert. Die Studierenden lernen und üben hier berufliches Handeln durch Beteiligung an Arbeitsabläufen sowie durch qualifizierte Anleitung durch akademisch qualifizierte und berufserfahrene Heilpädagog*innen. Sukzessive erschließen sie sich so die Arbeitswelt des jeweiligen Praxisbetriebes und werden zur methodisch-didaktischen Gestaltung von Arbeitszusammenhängen ebenso befähigt, wie zur Reflexion und Kritik gesellschaftlicher Verhältnisse und institutioneller Bedingungen. Dazu werden den Studierenden – orientiert an jeweiliger Vorbildung und am Anforderungsprofil bzw. an den detaillierten Lern-/Qualifikationszielen des Praxishandbuches und individuellen Ausbildungsplanes - angemessene Aufgaben in (zunächst) überschaubaren Arbeitsbereichen gestellt. Mit fortschreitender Studiendauer werden den Studierenden verstärkt Aufgaben übertragen, die ihrer durch Theorie und Praxis in Präsenz- und Selbststudium gewachsenen Kompetenz Rechnung tragen und Eigeninitiative sowie ganzheitliches, bereichsübergreifendes Reflexionsvermögen erfordern. Darüber hinaus unterstützt der Praxisbetrieb die Studierenden beim Erwerb von Kenntnissen und Kompetenzen bezüglich (heil)pädagogischer Handlungskonzepte und Grundprinzipien methodisch-didaktischen Handelns, beim Aufbau von Erfahrungen im Kontext von Interaktionsprozessen mit Nutzer*innen sowie bei der Reflexion des Verhältnisses zwischen der eigenen Person und der Berufsrolle. Letztlich gewährleistet der Praxisbetrieb, dass die betriebliche Ausbildung die Vorerfahrungen, Kenntnisse und auch die Fertigkeiten eines Hochschulzugangsberechtigten berücksichtigt und eine anspruchsvolle Ausbildung ermöglicht wird.

Der Aufgabenbereich der berufspraktischen Studienteile liefert Anknüpfungspunkte für die Erarbeitung der Bachelor-Thesis.

### 1.3.3 Wissenschaftlich-theoretische Praxisreflexion und Theorie-Praxis-Transfer

Ausgehend von der Prämisse, dass Subjekte nicht <u>nicht</u> reflektieren können, stellt sich die Frage, was denn Grundlage bzw. Maßstab der Reflexion oder auch Kritik professionell agierender Fachkräfte im Kontext (inklusiver) Heilpädagogik sein kann bzw. sein soll.

Von besonderer Relevanz in diesem Zusammenhang sind diskursiv produzierte und intersubjektiv geteilte (gesellschaftliche, staatlich-politische, ökonomische und/oder fachwissenschaftliche) Wissensordnungen. Diskursen kommt eine Ordnungsfunktion zu, da sie Wissen produzieren und ordnen und diesem Wissen Bedeutungen zuweisen, Gegenstände und Kategorien produzieren und in der Konsequenz das „Wahre“ vom „Falschen“ unterscheiden und somit Unterscheidungskriterien zur Verfügung stellen, die das „Normale“ vom „Abweichendem“, die „Vernunft“ vom „Wahnsinn“,

das „Gute“ vom „Bösen“, das „Plausible“ vom „Unbegreiflichen“ trennen. So kann unterstellt werden, dass Diskurse nicht nur (gesellschaftliches, disziplinäres, staatlich-politisches) Deutungswissen und somit „Wirklichkeit“ produzieren, sondern zugleich die Möglichkeiten gesellschaftlicher oder auch fachwissenschaftlicher Wahrnehmung und Reflexion konstituieren. Damit soll zum Ausdruck gebracht werden, dass der Prozess der (Praxis)Reflexion nicht so verstanden werden kann, dass in ihm sozialarbeiterische/sozialpädagogische Praxis „objektiv“ beschrieben, reflektiert und kritisiert werden kann. Vielmehr gerät die Wahrnehmung, Reflexion und Kritik von „Praxis“ in Abhängigkeit von der Matrix der Erfahrungen, also in Abhängigkeit von dem diskursiv produzierten (Deutungs-)Wissen und Deutungsmustern: Der Diskurs als Bedingung unserer Wahrnehmung, unseres Denkens und unserer Reflexion. Wahrnehmung nicht verstanden als Prozess der Aneignung objektiver Wirklichkeit (beispielsweise sozialpädagogische Praxis), sondern als Prozess des Interpretierens und der Kategorisierung von Erfahrungen, orientiert an der vom Diskurs produzierten Matrix (Wissensbestände, Deutungsmuster).

Diese in Diskursen produzierten Wissensbestände und Deutungsmuster orientieren in der Folge (heil)pädagogische Deutungs- und Entscheidungsprozesse, indem sie – quasi als Deutungsfolie – über soziale Phänomene gelegt werden, um diese bewerten, einordnen und gegebenenfalls bearbeiten zu können. Sie stellen in der Konsequenz plausible reflexions- und handlungsrelevante Argumente zur Verfügung, haben also „eigene“ Kriterien für die Gültigkeit von „Diagnosen“, Bewertungen“, „fachlichen Aussagen“ und Situationsdefinitionen sowie ihre eigenen Maßstäbe für das, was als „vernünftiges“ oder „richtiges“ Handeln gelten kann. – Diesen Überlegungen folgend ist davon auszugehen, dass nicht nur unterschiedliche „Wahrnehmungen“ und Ergebnisse bzw. Konsequenzen in Folge von Reflexionsanstrengungen zu erwarten sind (nämlich je nach zugrunde liegender diskursiv produzierter Matrix), sondern eben auch tatsächlich unterschiedliche diskursiv produzierte Deutungsangebote miteinander konkurrieren. So kann mit Blick auf Praxen traditioneller Heilpädagogik konstatiert werden, dass regelmäßig „lediglich“ solche Wissensbestände und Deutungsangebote relevant sind, die im Kontext von (Sozial)Politik, Recht und Bürokratie diskursiv generiert wurden. Hingegen scheinen (fach)wissenschaftliche Wissensbestände und insbesondere Theorien als Grundlage und Maßstab der Reflexion und Kritik nur eine marginale Rolle zu spielen. Um aber dem Anspruch einer wissenschaftlichen Profession und Disziplin zu genügen, bedarf es – im Kontext von Planung, Begründung, Reflexion und Kritik – insbesondere der Bezugnahme auf fachwissenschaftliches Wissen und Theorie.

Die berufspraktischen Ausbildungsanteile werden in einem Praxisbetrieb, mit dem die Studierenden einen Ausbildungsvertrag abgeschlossen haben, unter Anleitung akademisch qualifizierter und berufserfahrener Heilpädagog*innen absolviert. Die Studierenden lernen und üben hier berufliches Handeln durch Beteiligung an Arbeitsabläufen sowie durch qualifizierte Anleitung. Sukzessive erschließen sie sich so die Arbeitswelt des jeweiligen Praxisbetriebes und werden zur methodisch-didaktischen Gestaltung von Arbeitszusammenhängen ebenso befähigt, wie zur Reflexion und Kritik gesellschaftlicher Verhältnisse und institutioneller Bedingungen. Dazu werden den Studierenden – orientiert an jeweiliger Vorbildung und am Anforderungsprofil bzw. an den detaillierten Lern-/Qualifikationszielen des Praxishandbuches und individuellen Ausbildungsplanes - angemessene Aufgaben in (zunächst) überschaubaren Arbeitsbereichen gestellt. Mit fortschreitender Studiendauer werden den Studierenden verstärkt Aufgaben übertragen, die ihrer durch Theorie und Praxis in Präsenz- und Selbststudium gewachsenen Kompetenz Rechnung tragen und Eigeninitiative sowie ganzheitliches, bereichsübergreifendes Reflexionsvermögen erfordern. Darüber hinaus unterstützt der Praxisbetrieb die Studierenden beim Erwerb von Kenntnissen und Kompetenzen bezüglich (heil)pädagogischer Handlungskonzepte und Grundprinzipien methodisch-didaktischen Handelns, beim Aufbau von Erfahrungen im Kontext von Interaktionsprozessen mit Nutzer*innen

sowie bei der Reflexion des Verhältnisses zwischen der eigenen Person und der Berufsrolle. Letztlich gewährleistet der Praxisbetrieb, dass die betriebliche Ausbildung die Vorerfahrungen, Kenntnisse und auch die Fertigkeiten eines Hochschulzugangsberechtigten berücksichtigt und eine anspruchsvolle Ausbildung ermöglicht wird.

Transferkompetenzen beziehen sich also einerseits auf die Relevanz wissenschaftlichen, theoretischen und methodisch-didaktischen Wissens für die heilpädagogische Praxis und andererseits auf die Bedingungen, Begrenzungen, Widersprüche und Konflikte im Rahmen heilpädagogischer Praxis, die wiederum als Gegenstand der Reflexion, Analyse, theoretischen Einordnung und Kritik Eingang finden in die Seminare, Module und Praxisreflexionsveranstaltungen an der Berufsakademie. - So bringen die Studierenden im Zuge des kontinuierlichen Theorie-Praxis-Austausches nicht nur wissenschaftlich-theoretische Inhalte aus den Lehrveranstaltungen mit in die Praxis und tragen somit zur Weiterentwicklung, Professionalisierung und möglicherweise De-Institutionalisierung der heilpädagogischen Praxen bei, sondern ebenso Themen, Fragen und Erfahrungen aus der Praxis mit zurück in die Lehrveranstaltungen an der Berufsakademie. Somit geht es bei diesen studentischen Transferleistungen darum, einen in die Praxis hineinreichenden, kontinuierlichen theoriebasierten Reflexionsprozess zu gestalten, in dem sie ihre jeweilige Praxis und die jeweiligen Bedingungen aus der theoretisch-fachlichen Perspektive erfassen und einordnen und daraus gegebenenfalls geeignete Vorgehensweisen bzw. Maßnahmen entwickeln.

## 1.4 Forschungsprojekte

Forschungsprojekte der Lehrenden an der Berufsakademie Wilhelmshaven befassen sich mit aktuellen, für die Soziale Arbeit relevanten Fragen und Problemstellungen. Ein Schwerpunkt liegt hier in der Erforschung von Prozessen und Auswirkungen sozialer Ausschließung, welche sich auf unterschiedliche Dimensionen (Klasse/Schicht, Geschlecht, Kultur, Religion, Behinderung, Krankheit, Lebensalter etc.) und auf unterschiedliche Ebenen (objektiv/materiell, diskursiv/symbolisch, individuell/subjektiv) beziehen.

Diese Forschungsprojekte setzen sich mit Fragestellungen aus der Praxis theoriegeleitet auseinander und berücksichtigen empirische Anteile wie z. B. Befragung, Beobachtung, Teilnahme, Expertendiskussion. Die Mitarbeit von Studierenden in Forschungsprojekten bietet ein vielfältiges Übungsfeld für die hier genannten Methoden.

Die Berufsakademie Wilhelmshaven beabsichtigt im Rahmen ihrer Forschungsprojekte eine enge Kooperation mit anderen hochschulischen Partnern in der Region.

## 1.5 Studienberatung und -betreuung

Die Berufsakademie Wilhelmshaven ist für die fachliche Beratung der Studierenden und deren Betreuung zuständig.

Die Berufsakademie führt zu Beginn des Studiums Veranstaltungen zur Studienberatung durch, mit denen die Studierenden bei der individuellen Studienplanung unterstützt werden. Bei Bedarf werden im Verlauf des Studiums weitere Studienberatungen durchgeführt.

Die Inanspruchnahme der studienbegleitenden Beratung und Betreuung wird vor allem in folgenden Fällen empfohlen

a) bei Organisation und Planung des Studiums
b) vor und nach längerer Unterbrechung des Studiums
c) bei Nichtbestehen einer Modulprüfung
d) vor Abbruch des Studiums.

Jede bzw. jeder Lehrende steht darüber hinaus zur individuellen Studienberatung zur Verfügung. Eine wichtige Komponente ist die individuelle Beratung nach Prüfungen, aber auch bei Hausarbeiten und Referaten um die Rückmeldefunktion der Prüfungen zu unterstützen.

Bei umfänglicherem Beratungsbedarf kann eine Verabredung getroffen werden, die nicht an feste Zeiten gebunden ist. Bei Bedarf kann die Beratung auch im Praxisbetrieb stattfinden, wenn beispielsweise die Anwesenheit der Anleiter*innen für diese Beratung sinnvoll ist. Angesichts des dualen Studienmodells mit Präsenzpflicht bei den Praxispartnern wären starre Sprechstunden kontraproduktiv. Dazu sind die Kontaktdaten der Studienberatung veröffentlicht. Sollte diese nicht ausreichen, kann spezifische, problembezogene Beratung über das professionelle Netzwerk der Mitglieder der Berufsakademie vermittelt werden.

Gesonderte Informationen werden Studienbewerber(inne)n angeboten. Die Studieneingangsberatung erstreckt sich sowohl auf Studieninteressierte als auch auf die potenziellen Praxispartner. Für Studieninteressierte werden dabei auch öffentliche Informationsveranstaltungen angeboten.

# 2 Modulbeschreibungen

Die Module des Bachelor-Ausbildungsgangs Inklusive Heilpädagogik an der Berufsakademie Wilhelmshaven sind entsprechend des im vorliegenden Modulhandbuch vorgegebenen Studienverlaufsplans zu belegen. Dieses Handbuch gibt einen Überblick über Studienziele, Studienstruktur, Modulinhalte sowie Lehr- und Lernformen und bezieht sich auf den aktuellen Stand, Studienbeginn Wintersemester 2022/2023.

Die Module bilden die Bausteine eines Bachelorstudiums. Durch den erfolgreichen Abschluss eines Moduls (nach bestandener Modulabschlussprüfung) erhalten die Studierenden Credits (CP). Die CP dienen als Maßeinheit für die Studienleistung und den damit verbundenen Zeitaufwand (Workload) und sind nach den Vorgaben des European Creditpoint Transfer System (ECTS) berechnet. Das Bachelorstudium umfasst insgesamt 180 CP, die auf sechs Semester (drei Studienjahre) verteilt werden, so dass sich ein durchschnittlicher Workload von 60 CP je Studienjahr ergibt.

Module, die über zwei Semester angelegt sind, sind in unmittelbarer Abfolge zu studieren. Eine Unterbrechung ist nur in begründeten Ausnahmefällen möglich.

Das Studienangebot der Berufsakademie Wilhelmshaven umfasst insgesamt 25 Theoriemodule und sechs Module zur Praxisreflexion, zwei Module zur Bachelor-Thesis und zum Kolloquium.

### Modul 01-01
### Einführung in das Studium und wissenschaftliches Arbeiten

*Modulverantwortlich: Dr. Anna-Maaike Becker*

| | | |
|---|---|---|
| Veranstaltungsart: | Seminar, ohne Teilnahmevoraussetzungen | |
| Rhythmus: | jährliche Durchführung, Dauer: ein Semester | |
| Credits: 5 CP | Gewichtung: 2 % | |
| Workload: 150 Stunden | Kontaktzeit: 50 Stunden | Selbststudium: 100 Stunden |
| Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten: | | Prüfungsleitung: Portfolio |
| Verwendbarkeit in den Bachelor-Ausbildungsgängen: | | Soziale Arbeit<br>Management in der Sozialen Arbeit<br>Inklusive Heilpädagogik<br>Kindheitspädagogik |

**Lehrinhalte**
Fachkräfte der Sozialen Arbeit und der Inklusiven Heilpädagogik müssen die Prinzipien von Wissenschaft und Wissenschaftstheorie, deren Bedeutung für das akademische Studium sowie für die professionelle sozialarbeiterische und heilpädagogische Praxis (an)erkennen und Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens beherrschen. Sie müssen darüber hinaus in der Lage sein, fachliche Themen angemessen, fundiert und verständlich zu präsentieren und dafür fachwissenschaftliches Wissen und Medien zielgerichtet nutzen.

In dem Modul werden diese für das Studium und die spätere Berufstätigkeit wichtigen wissenschaftlichen/wissenschaftstheoretischen Themen und Inhalte auf der Grundlage wissenschaftlichen Wissens und praktischer Übungen vermittelt. Es dient der allgemeinen Orientierung im Studium an der Berufsakademie Wilhelmshaven. Das Modul bietet einen Überblick des Studienverlaufs. Ziel ist es, die Basiskompetenzen und die Basistechniken des wissenschaftlichen Arbeitens zu erwerben, zu erlernen und durch Übungen in ihrer Anwendung zu vertiefen. Des Weiteren werden zentrale Sozial- und Methodenkompetenzen aus den Bereichen Rhetorik, Moderation und Präsentation vermittelt.

**Qualifikationsziele/Kompetenzen**
Die Studierenden können

- sozialwissenschaftliche Paradigmen benennen und diese einordnen
- für die Berufsausübung relevante Phänomene der sozialen Welt mit Hilfe unterschiedlicher Paradigmen unterschiedlich wahrnehmen, verstehen und erklären
- die Organisation ihres dualen Studiengangs sowie dessen Studien- und Prüfungsordnung erklären
- in Datenbanken und Bibliotheken wissenschaftliche Literatur recherchieren
- grundlegende Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens insbesondere beim Verfassen von wissenschaftlichen Texten umsetzen
- eigenverantwortlich individuelle Arbeitsstrukturen des Selbstlernens wie Studien- und Zeitpläne entwickeln und das eigene Lern- und Studienverhalten beurteilen.

**Grundlagenliteratur**
READER WISSENSCHAFTLICHES ARBEITEN der Berufsakademie Wilhelmshaven.
BOHL, T. (2018), Wissenschaftliches Arbeiten im Studium der Erziehungs- und Bildungswissenschaften. Arbeitsprozesse, Referate, Hausarbeiten, mündliche Prüfungen und mehr. (4., vollständig überarbeitete Auflage), Beltz: Weinheim und Basel
DEWE, B. / FERCHHOFF, W. / SCHERR, A. / STÜWE, W. (2011), Professionelles soziales Handeln (4. Aufl.), Beltz: Weinheim und Basel
DEWE, B. / OTTO, H.-U. (1996), Zugänge zur Sozialpädagogik, Juventa: Weinheim
EITLE, Werner (2016), Basiswissen Heilpädagogik (4. Aufl.), Bildungverlag EINS: Köln
ERATH, P. / BALKOW, K. (2016), Einführung in die Soziale Arbeit, Kohlhammer: Stuttgart
Schönberger, Chr. (2022), Lehrbuch Wissenschaftliches Arbeiten in der Sozialen Arbeit, Beltz Juventa: Weinheim und Basel
SCHWEPPE, C. / THOLE, W. (2005), Sozialpädagogik als forschende Disziplin, Juventa: Weinheim
THOLE, W. (2012), Grundriss Soziale Arbeit (4. Aufl.), VS Verlag: Wiesbaden
WERNER, M. / VOGT, S. / SCHEITHAUER, L. (2017), Wissenschaftliches Arbeiten in der Sozialen Arbeit, WOCHENSCHAU Verlag: Schwalbach/TS.

## Modul 01-02
## Humanwissenschaftliche Grundlagen der Sozialen Arbeit und der Inklusiven Heilpädagogik

*Modulverantwortlich: Tamas Rotschild*

| | | |
|---|---|---|
| Veranstaltungsart: | Seminar, ohne Teilnahmevoraussetzungen | |
| Rhythmus: | jährliche Durchführung, Dauer: ein Semester | |
| Credits: 5 CP | Gewichtung: 3 % | |
| Workload: 150 Stunden | Kontaktzeit: 40 Stunden | Selbststudium: 110 Stunden |
| Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten: | | Prüfungsleistung: Studienarbeit, Referat, Seminargestaltung, Portfolio oder mündliche Prüfung |
| Verwendbarkeit in den Bachelor-Ausbildungsgängen: | | Soziale Arbeit<br>Inklusive Heilpädagogik |

**Lehrinhalte**

Das Modul umfasst grundlegende Themen und Fragestellungen insbesondere aus den Bereichen der Anthropologie, Medizin, Public Health sowie Psychologie und Pädagogik. Es geht darum, unterschiedliche wissenschaftliche Zugänge zum Menschen bzw. Perspektiven auf den Menschen zu ermöglichen, Deutungsangebote verschiedener Humanwissenschaften und deren interdisziplinären Verbindungen herauszuarbeiten und somit letztlich disziplinäre Grenzen zu überschreiten. Im Modul wird das für professionelles Handeln in Sozialer Arbeit und Inklusiver Heilpädagogik relevante (inter)disziplinäre Wissen, auch mit Blick auf gesellschaftliche Bedingungen und somit auch auf deren Bedeutung für ein Verständnis von Prozessen sozialer Ausschließung und deren Auswirkungen auf die Subjekte, vermittelt.

Die Studierenden werden von den Lehrenden zu Beginn eines Semesters über die praktizierten Prüfungsformen in diesem Modul informiert.

**Qualifikationsziele/Kompetenzen**

Die Studierenden können

- zentrale wissenschaftliche Grundlagen verschiedener Humanwissenschaften und deren Relevanz für professionelles Handeln in den Berufsfeldern Sozialer Arbeit und Heilpädagogik benennen und sich darauf beziehen
- naturwissenschaftliche, sozialwissenschaftliche und psychosoziale Erklärungskonzepte erläutern
- von Gesundheit und Krankheit referieren und diese im Kontext der Realisierung von Hilfe- und Unterstützungsangeboten berücksichtigen
- Bezug nehmen auf Humanwissenschaftliche Begriffe und Konzepte von Gesundheit, Krankheit und Behinderung
- die Bedeutung von Definitions- und Zuschreibungsprozessen für das Zustandekommen von Pathologisierungs- und Ausschließungsprozessen erläutern
- pädagogische und/oder psychologische Einzelaspekte einer Handlungssituation im Hinblick auf eine förderliche Einflussnahme im Kontext beruflichen Handelns im Bereich Sozialer Arbeit und Heilpädagogik analysieren
- die wesentlichen psychologischen Grundrichtungen und deren Bedeutung für die Soziale Arbeit und Heilpädagogik beschreiben
- einen Überblick über die menschliche Entwicklung entwickeln und bedeutende Theorien und Modelle sowie die Bedeutung entwicklungspsychologischer Konzepte für sozialarbeiterisches und heilpädagogisches Handeln einschätzen und einordnen

- relevante Definitionen, Begriffe und Konzepte zu den Themen Gesundheit, Krankheit, Behinderung, Prävention und Gesundheitsförderung beschreiben.

**Grundlagenliteratur**

BIEWER, G. (2017), Grundlagen der Heilpädagogik und inklusiven Pädagogik (3. Überarbeitete und erweiterte Aufl.), Julius Klinkhardt: Bad Heilbrunn
DÖRPINGHAUS, A. / POENITSCH, A. / WIGGER, L. (2009), Einführung in die Theorie der Bildung, Wissenschaftliche Buchgesellschaft: Darmstadt.
GERSPACH, M. (2000), Einführung in pädagogisches Denken und Handeln. Verlag W. Kohlhammer: Stuttgart.
HARTUNG, G. / M. HERRGEN (2018), Interdisziplinäre Anthropologie, Springer VS: Wiesbaden.
HEHLMANN, Th. / SCHMIDT-SEMISCH, H. / SCHORB, F. (2018), Soziologie der Gesundheit. UVK Verlag.
LIESNER, A. / LOHMANN, I. (Hrsg.) (2010), Gesellschaftliche Bedingungen von Bildung und Erziehung. Eine Einführung. Verlag W. Kohlhammer: Stuttgart
R. OERTER / L. MONTADA (2008), Entwicklungspsychologie, 6. Aufl. Beltz Verlag.
SCHMIEDEBACH, H.-P. (2018), Medizin und öffentliche Gesundheit. Konzepte, Akteure, Perspektiven, De Gruyter Oldenbourg.
SCHMIDT-SEMISCH, H. / Schorb, F. (2021), Public Health. Disziplin – Praxis – Politik, Springer VS: Wiesbaden.
SCHNEIDER, W. / LINDENBERGER, U. (2018), Entwicklungspsychologie. 8. Aufl., Beltz Verlag.
ZIERFAS, J. (2021), Pädagogische Anthropologie, UTB Verlag.

## Modul 01-04
## Pädagogische Ansätze zu Vielfalt und Inklusion

*Modulverantwortlich: Tamas Rotschild*

| | | |
|---|---|---|
| Veranstaltungsart: | Seminar, ohne Teilnahmevoraussetzungen | |
| Rhythmus: | jährliche Durchführung, Dauer: ein Semester | |
| Credits: 5 CP | Gewichtung: 4 % | |
| Workload: 150 Stunden | Kontaktzeit: 50 Stunden | Selbststudium: 100 Stunden |
| Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten: | | Prüfungsleitung: Studienarbeit, Referat, Seminargestaltung, Portfolio oder mündliche Prüfung |
| Verwendbarkeit in den Bachelor-Ausbildungsgängen: | | Inklusive Heilpädagogik<br>Kindheitspädagogik |

**Lehrinhalte**

In diesem Modul wird ein Überblick gegeben über konzeptionelle Ansätze, die an den Prinzipien von Vielfalt, Partizipation und Inklusion als Prinzip einer lebensweltorientierten Heilpädagogik orientiert sind. Die Studierenden setzen sich damit auseinander, insbesondere Partizipation und Inklusion als Überwindung jeglicher Form sozialer Ausschließung und als bedingungslose Anerkennung menschlicher Vielfalt zu begreifen. Dabei wird Vielfalt nicht lediglich auf den Aspekt der Behinderung bezogen, sondern als Ausdruck unterschiedlicher, sozial konstruierter Differenzkategorien (z.B. Alter, Herkunft, Geschlecht) thematisiert. In diesem Kontext werden in diesem Modul verschiedene pädagogische Ansätze und Perspektiven vor- und zur Diskussion gestellt (u.a. Pädagogik der Vielfalt; Antidiskriminierungsarbeit; Anti-Bias-Ansatz; Befreiungspädagogik).
Die Studierenden werden von den Lehrenden zu Beginn eines Semesters über die praktizierten Prüfungsformen in diesem Modul informiert.

**Qualifikationsziele/Kompetenzen**

Die Studierenden können

- sich mit den Themen Vielfalt, Partizipation und Inklusion aus einer kritisch-reflexiven Sichtweise und unter Berücksichtigung gesellschaftlicher, kultureller und institutioneller Rahmenbedingungen auseinandersetzen
- pädagogische Ansätze, die die Themen Vielfalt und Inklusion in den Mittelpunkt stellen, beschreiben
- die Umsetzung dieser Ansätze in Praxisfeldern der Sozialen Arbeit/Heilpädagogik beurteilen
- die Bedeutung und Notwendigkeit von Partizipation und Inklusion als Voraussetzung für pädagogisches Handeln im Kontext von (Heil)Pädagogik theoretisch begründen
- sich unter Bezugnahme auf ein eigenes fachwissenschaftliches Verständnis und mit Blick auf die Bedürfnisse der Nutzer*innen (heil)pädagogischer Angebote in fachlichen und politischen Diskussionen und Konflikten positionieren.

**Grundlagenliteratur**

BIEWER, G. (2017), Grundlagen der Heilpädagogik und inklusiven Pädagogik (3. Überarbeitete und erweiterte Aufl.), Julius Klinkhardt: Bad Heilbrunn

FREIRE, P. (1998), Pädagogik der Unterdrückten. Bildung als Praxis der Freiheit, Rowohlt.

GRAMELT, K. (2010), Der Anti-Bias-Ansatz: Zu Konzept und Praxis einer Pädagogik für den Umgang mit (kultureller) Vielfalt. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

GREVING, H. / ONDRACEK, P. (2014), Handbuch Heilpädagogik, Bildungsverlag EINS: Köln

PRENGEL, A (2019), Pädagogik der Vielfalt: Verschiedenheit und Gleichberechtigung in Interkultureller, Feministischer und Integrativer Pädagogik (4. Aufl.). Wiesbaden: Springer VS: Wiesbaden

TRISCH, O. (2013), Der Anti-Bias-Ansatz: Beiträge zur theoretischen Fundierung und Professionalisierung der Praxis, ibidem: Stuttgart.

## Modul 01-05
## Inklusive Didaktik

*Modulverantwortlich: Tamas Rotschild*

| | | |
|---|---|---|
| Veranstaltungsart: | Seminar, ohne Teilnahmevoraussetzungen | |
| Rhythmus: | jährliche Durchführung, Dauer: ein Semester | |
| Credits: 5 CP | Gewichtung 4 % | |
| Workload: 150 Stunden | Kontaktzeit: 40 Stunden | Selbststudium: 110 Stunden |
| Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten: | | Prüfungsleitung: Referat |
| Verwendbarkeit in den Bachelor-Ausbildungsgängen: | | Inklusive Heilpädagogik<br>Kindheitspädagogik |

**Lehrinhalte**

In diesem Modul wird die Bedeutung einer inklusiven Didaktik für die Gestaltung von Bildungsprozessen in der außerschulischen Inklusiven Heilpädagogik behandelt. Vermittelt wird ein Überblick über didaktische Theorien und Modelle sowie über deren Zielsetzungen im Kontext einer partizipativen und Inklusion ermöglichenden heilpädagogischen Ausrichtung. Die Studierenden beschäftigen sich mit der Gestaltung und Analyse von Lehr- und Lernprozessen in unterschiedlichen heilpädagogischen Arbeitsfeldern. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf der Auseinandersetzung mit dem Konzept der entwicklungslogischen Didaktik (Georg Feuser) und der dreidimensionalen didaktischen Struktur einer Allgemeinen Pädagogik (Sachstrukturanalyse, Tätigkeitsstrukturanalyse, Handlungsstrukturanalyse).

**Qualifikationsziele/Kompetenzen**

Die Studierenden können

- die Prinzipien und Konzepte einer inklusiven Didaktik beschreiben
- Bildungsprozesse in der außerschulischen Heilpädagogik planen, umsetzen und reflektieren
- ausgewählte didaktische Verfahren und Methoden in der Praxis anwenden
- den Stellenwert der entwicklungsbezogenen Didaktik für die Heilpädagogik erkennen

**Grundlagenliteratur**

BIEWER, G. (2017), Grundlagen der Heilpädagogik und inklusiven Pädagogik (3. Überarbeitete und erweiterte Aufl.), Julius Klinkhardt: Bad Heilbrunn
EITLE, W. (2016), Basiswissen Heilpädagogik (4. Aufl.), Bildungverlag EINS: Köln
FEUSER, G. (2018), Wider die Integration der Inklusion in die Segregation: Zur Grundlegung einer Allgemeinen Pädagogik und entwicklungslogischen Didaktik. Peter Lang: Berlin
GIESE, M. (2019), Inklusive Didaktik: Eine symbol- und bildungstheoretische Skizze, Springer VS: Wiesbaden
GREVING, H. / ONDRACEK, P (2014), Handbuch Heilpädagogik, Bildungsverlag EINS: Köln
GREVING, H. / ONDRACEK, P. (2020), Heilpädagogisches Denken und Handeln. Eine Einführung in die Didaktik und Methodik der Heilpädagogik (2., überarbeitete Aufl.), Kohlhammer: Stuttgart

## Modul 01-07
## Einführung in die Heilpädagogik

*Modulverantwortlich: Tamas Rotschild*

| | | |
|---|---|---|
| Veranstaltungsart: | Seminar, ohne Teilnahmevoraussetzungen | |
| Rhythmus: | jährliche Durchführung, Dauer: ein Semester | |
| Credits: 5 CP | Gewichtung 4 % | |
| Workload: 150 Stunden | Kontaktzeit: 50 Stunden | Selbststudium: 100 Stunden |
| Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten: | | Prüfungsleitung: Mündliche Prüfung |
| Verwendbarkeit in den Bachelor-Ausbildungsgängen: | | Inklusive Heilpädagogik |

**Lehrinhalte**

In diesem einführenden Modul werden erste Einblicke in die Heilpädagogik als Profession vermittelt: neben ethischen Grundlagen der Heilpädagogik sowie ersten methodischen Zugängen innerhalb verschiedener heilpädagogischer Arbeitsfelder gilt das Interesse praktischen Grundlagen zu heilpädagogischen Arbeitsweisen und Verfahren, die sich an unterschiedlichen Lern- und Entwicklungsvoraussetzungen verschiedener Zielgruppen orientieren. Thematisiert werden entsprechend ausgewählte Zielgruppen und somit Behinderungsformen sowie Lebenslagen, und in der Folge werden Bedarfe, fachliche Aufgaben, Handlungsfelder, Institutionen sowie allgemeine Herausforderungen der Heilpädagogik ebenso diskutiert, wie unterschiedliche Entwicklungs-, Lern- und Lebensbedingungen von Kindern, Jugendlichen und erwachsenen Menschen mit Behinderung. In den Blick geraten somit unterschiedliche Hilfen in den jeweiligen institutionellen Kontexten wie Frühförderstellen, Förder- und Bildungseinrichtungen, stationäre und teilstationäre Einrichtungen, psychiatrische Kliniken und Angebote der ambulanten Versorgung, Einrichtungen des Wohnens, des Arbeitens, der Freizeit und Erwachsenenbildung. Und letztlich gilt es die Relevanz individueller Hilfeplanung in den unterschiedlichen heilpädagogischen Handlungsfeldern ebenso in Rechnung zu stellen, wie – mit Blick auf die UN-Behindertenrechtskonvention – die Bedeutung von Partizipation und Inklusion für die heilpädagogische Praxis.

**Qualifikationsziele/Kompetenzen**

Die Studierenden

- kennen Grundlagenwissen zu spezifischen Zielgruppen und Handlungsfelder der Heilpädagogik
- kennen die unterschiedlichen Arbeitsfelder und institutionellen Kontexte sowie grundlegende handlungs- und konzeptbezogene Methoden der Heilpädagogik
- können sich mit Alltagsrealitäten in Bezug auf das Phänomen Behinderung reflexiv befassen sowie Aspekte verschiedener Verständnisse von Behinderung in Beziehung zu setzen
- verstehen die Notwendigkeit, die Belange und Interessen von behinderten Menschen wahrzunehmen und einzuschätzen, um adäquat auf Bedarfe reagieren zu können
- können die Bedeutung fachwissenschaftlichen Wissens zur Begründung professioneller heilpädagogischer Praxis wertschätzen
- lernen unterschiedliche Zielgruppen und Entwicklungsverläufe einzuschätzen und mit verschiedenen Methoden und Begleitformen zu begegnen
- können die heilpädagogische Praxis lebensweltorientiert begründen und ausgestalten und entsprechend die individuellen Perspektiven behinderter Menschen im Kontext professioneller Praxis verstehen und dem eigenen Handeln zugrunde legen
- die Lebenslagen und Lebenswelten von Menschen sowie deren Wahrnehmen, Denken und Handeln, menschliches Lernen und menschliche Entwicklung verstehen und darauf bezogen professionell heilpädagogisch handeln.

**Grundlagenliteratur**

BALZ, H.-J., BENZ, B. & KUHLMANN, C. (Hrsg.) (2012), Soziale Inklusion. Grundlagen, Strategien und Projekte in der Sozialen Arbeit, S. 59-77, Springer VS: Wiesbaden.

Bundschuh, K. (2010), Allgemeine Heilpädagogik. Eine Einführung, Kohlhammer: Stuttgart

DEDERICH, M. & JANTZEN, W. (Hrsg.) (2009), Behinderung und Anerkennung, Kohlhammer: Stuttgart

Greving, H. & Ondracek, P. (Hrsg.) (2009), Spezielle Heilpädagogik. Eine Einführung in die handlungsfeldorientierte Heilpädagogik, Kohlhammer: Stuttgart

GREVING, H., REICHENBACH, Ch. & WENDLER, M. (Hrsg.) (2019), Inklusion in der Heilpädagogik. Diskurse, Leitideen, Handlungskonzepte, Kohlhammer: Stuttgart

GRUNWALD, K. & THIERSCH, H. (Hrsg.) (2016), Praxishandbuch Lebensweltorientierte Soziale Arbeit, Beltz Juventa: Weinheim und Basel.

RATHGEB, K. (Hrsg.) (2012), Disability Studies. Kritische Perspektiven für die Arbeit am Sozialen, S. 91-104, VS Verlag: Wiesbaden.

ROHRMANN, E. (2018), Soziale Ausgrenzungen im Namen der Inklusion. In: STEHR, J., ANHORN, R. & RATHGEB, K. (Hrsg.), Konflikt als Verhältnis – Konflikt als Verhalten – Konflikt als Widerstand. Widersprüche der Gestaltung Sozialer Arbeit zwischen Alltag und Institution. S. 225-236, Springer VS: Wiesbaden.

STEIN, A.-D. (2008), Be-Hinderung und Sozialer Ausschluss – Ein untrennbarer Zusammenhang? In: ANHORN, R., BETTINGER, F. & STEHR, J. (Hrsg.), Sozialer Ausschluss und Soziale Arbeit, S. 355-367, VS Verlag: Wiesbaden

THEUNISSEN, Kulig, Schirbort (Hrsg.) (2013), Handlexikon Geistige Behinderung, 2. Aufl. S., Kohlhammer

WALDSCHMIDT, A. & SCHNEIDER, W. (Hrsg.) (2007), Disability Studies, Kultursoziologie und Soziologie der Behinderung. Erkundungen in einem neuen Forschungsfeld, S. 225-247, transcript Verlag: Bielefeld.

## Modul 01-09
## Internationale und kultursensible Heilpädagogik

*Modulverantwortlich: Tamas Rotschild*

| | | |
|---|---|---|
| Veranstaltungsart: | Seminar, ohne Teilnahmevoraussetzungen | |
| Rhythmus: | jährliche Durchführung, Dauer: ein Semester | |
| Credits: 5 CP | Gewichtung: 4 % | |
| Workload: 150 Stunden | Kontaktzeit: 40 Stunden | Selbststudium: 110 Stunden |
| Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten: | | Prüfungsleitung: Mündliche Prüfung |
| Verwendbarkeit in den Bachelor-Ausbildungsgängen: | | Inklusive Heilpädagogik |

**Lehrinhalte**

Im Rahmen dieses Moduls findet eine Auseinandersetzung statt mit internationalen Diskussionen und Deutungsangeboten, mit vergleichender Forschung in Bezug auf „Behinderung“ und (Inklusiver) Heilpädagogik sowie mit verschiedenen Konzepten und Theorien aus internationaler Perspektive. Darüber hinaus ist von großer Relevanz die inklusive heilpädagogische Arbeit mit Menschen mit unterschiedlichen kulturellen, ethnischen und religiösen Hintergründen und Migrationserfahrungen, die kultursensible heilpädagogische Kompetenzen erfordern. In diesem Kontext geht es nicht zuletzt – aus einer subjekt- und lebensweltorientierten Perspektive - um ein Verstehen der Beziehung des Eigenen und des Fremden bezogen auf Prozesse der sozialen Ausschließung sowie der Ermöglichung von Inklusion und Partizipation.

**Qualifikationsziele/Kompetenzen**

Die Studierenden können

- gesellschaftliche Sozialisations- und Konflikterfahrungen in kulturellen Kontexten reflektieren und einordnen
- heilpädagogische Konzepte bezogen auf intra- und interkulturelle Ansätze in unterschiedlichen Arbeitsfeldern verstehen
- Aspekte der Interkulturalität und interkulturellen Kommunikation in heilpädagogischen Handlungsfeldern umsetzen
- eigene kulturelle Prägungen und Selbstverständlichkeiten in der Auseinandersetzung mit anderen Kulturen erkennen
- wissenschafts- und erkenntnistheoretische Ansätze unterscheiden und darauf Bezug nehmen
- wissenschafts- und erkenntnistheoretische Bedingungen heilpädagogischer Theorien sowie die darin enthaltenen gesellschaftspolitischen Implikationen erkennen
- die Bedeutung von Subjekt- und Lebensweltorientierung für die heilpädagogische Praxis erkennen
- gesellschaftliche und sozialpolitischen Hintergründe der Entwicklung verschiedener Konzepte der Behindertenhilfe und Heilpädagogik und können diese auf wissenschaftlichem Niveau reflektieren
- sich vergleichend mit nationalen und internationalen Konzepten der Heilpädagogik auseinandersetzen.

**Grundlagenliteratur**

BALZ, H.-J. / BENZ, B. / KUHLMANN, C. (Hrsg.) (2012), Soziale Inklusion. Grundlagen, Strategien und Projekte in der Sozialen Arbeit, S. 59-77, Springer VS: Wiesbaden.

BIEWER, G. (2009), Grundlagen der Heilpädagogik und Inklusiven Pädagogik, Klinkhardt: Bad-Heilbrunn

BÜRLI, A. / STRASSER, U. / STEIN, A. (2009), Integration/Inklusion aus internationaler Sicht. Klinkhardt: Bad Heilbrunn
DEGENER, T. (2009), Die UN – Behindertenrechtskonvention als Inklusionsmotor, in: Recht der Jugend und des Bildungswesens 2/2009 S. 200–219.
GREVING, H., REICHENBACH, Ch. & WENDLER, M. (Hrsg.) (2019), Inklusion in der Heilpädagogik. Diskurse, Leitideen, Handlungskonzepte, Kohlhammer: Stuttgart
HEIMLICH, U. / BEHR, I. (2009), Inklusion in der frühen Kindheit. Internationale Perspektiven. Berlin.
HORSTER, D. / JANTZEN, W. (Hrsg.) (2010), Wissenschaftstheorie. Behinderung, Bildung, Partizipation. Enzyklopädisches Handbuch der Behindertenpädagogik. Bd. 1., Stuttgart.
SASSE, A. / VITKOVÁ, M. / Störmer, N. (2004), Integrations- und Sonderpädagogik in Europa. Professionelle und disziplinäre Perspektiven, Klinkhardt: Bad Heilbrunn
STEIN, A.-D. / KRACH, S. / NIEDIEK, I. (Hrsg.) (2010), Integration und Inklusion auf dem Weg ins Gemeinwesen. Möglichkeitsräume und Perspektiven, Klinkhardt: Bad Heilbrunn.
THEUNISSEN, Kulig, SCHIRBORT (Hrsg.) (2013), Handlexikon Geistige Behinderung, 2. Aufl. S., Kohlhammer
SCHLIPPE, von A. / EL HACHIMI, M. / Jürgens, G. (2013), Multikulturelle systemische Praxis. Carl Auer Verlag: Heidelberg
WALDSCHMIDT, A. & SCHNEIDER, W. (Hrsg.) (2007), Disability Studies, Kultursoziologie und Soziologie der Behinderung. Erkundungen in einem neuen Forschungsfeld, transcript Verlag: Bielefeld.

## Modul 01-10
## Disability Studies und Intersektionalität

*Modulverantwortlich: Dr. Stefanie Kretschmer*

| | | |
|---|---|---|
| Veranstaltungsart: | Seminar, ohne Teilnahmevoraussetzungen | |
| Rhythmus: | jährliche Durchführung, Dauer: zwei Semester | |
| Credits: 10 CP | Gewichtung: 5 % | |
| Workload: 300 Stunden | Kontaktzeit: 100 Stunden | Selbststudium: 200 Stunden |
| Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten: | | Prüfungsleitung: Studienarbeit, Seminargestaltung, Referat, Portfolio oder mündliche Prüfung |
| Verwendbarkeit in den Bachelor-Ausbildungsgängen: | | Soziale Arbeit<br>Inklusive Heilpädagogik |

**Lehrinhalte**

In diesem Modul werden *Disability Studies* als eine interdisziplinäre Wissenschaftsrichtung konturiert, die „Behinderung“ als soziale, historische und kulturelle Konstruktion begreift. Sie ist von einem traditionellen, naturwissenschaftlichen, medizinisch-rehabilitativen Modell abgegrenzt, das Behinderung allein als ein den Individuen innewohnendes Defizit versteht. Vielmehr legen die Disability Studies ihrer Wissenschaftsperspektive ein soziales Modell von Behinderung zu Grunde: Beeinträchtigungen von Individuen werden erst zur „Behinderung“ durch die diskursiven und somit gesellschaftlichen Bedingungen, die die Idee des „Normalen“, „Defizitären“ und „Abweichenden“ überhaupt erst produzieren. Aus Sicht der Disability Studies lässt sich am Beispiel von (Nicht-)Behinderung untersuchen, wie soziale Kategorien historisch entstehen oder benutzt werden, Gesellschaft zu ordnen, Individuen/Gruppen zu pathologisieren, zu stigmatisieren und letztlich auszuschließen. Die kulturalistische Perspektive der Disability Studies auf (Nicht-)Behinderung wird durch den Ansatz der Intersektionalität erweitert, in dessen Fokus die Mehrdimensionalität bzw. die Überschneidungen verschiedener Dimensionen sozialer Ungleichheiten (Geschlecht, so-

ziales Milieu, Migrationshintergrund, Nation, Ethnizität, sexuelle Orientierung, Behinderung) stehen. Das Konzept der Intersektionalität bietet sich daher neben den Disability Studies und der Diversitätsforschung an, um die Komplexität von Machtverhältnissen und deren Wirkweisen zu analysieren. In diesem Modul wird ein Überblick gegeben über die Herkunft und die Bedeutung von Intersektionalität sowie über verschiedene Theorien. Anhand von Fallbeispielen aus der Praxis werden zudem Aspekte der intersektionalen Analyse aufgezeigt und in ihrer Bedeutung für die Soziale Arbeit diskutiert.
Die Studierenden werden von den Lehrenden zu Beginn eines Semesters über die praktizierten Prüfungsformen in diesem Modul informiert.

**Qualifikationsziele/Kompetenzen**
Die Studierenden können

- die Denkmodelle, Theorien, Forschungsfelder und aktuellen Diskurse der Disability Studies verdeutlichen
- Kenntnisse über professionelle Möglichkeiten der Realisierung von Partizipation anwenden
- Behinderung auf der Basis der sozialen und kulturellen Modelle von Behinderung im Anschluss an sozialwissenschaftliche Diskurse kritisch analysieren
- die Bedeutung von Gesellschaft und Kultur für Prozesse der sozialen Benachteiligung und sozialen Ausschließung bewerten
- das Konzept der Intersektionalität für die Analyse und Sichtbarmachung von Ungleichheiten und Machtverhältnissen verdeutlichen
- Aspekte der intersektionalen Analyse in der Praxis anwenden.

**Grundlagenliteratur**
BÖSL, E. / KLEIN, A. / WALDSCHMIDT, A. (2014), Disability History. Konstruktionen von Behinderung in der Geschichte. Bielefeld, Transcript Verlag.
BREHME, D. / FUCHS, P. / KÖBSELL, S. & WESSELMANN, C. (Hrsg.) (2020), Disability Studies im deutschsprachigen Raum: Zwischen Emanzipation und Vereinnahmung. Weinheim und Basel: Beltz Juventa.
BRONNER, K. & PAULUS, S. (2017), Intersektionalität: Geschichte, Theorie und Praxis. utb.
BRUHN, L. / HOMANN, J./ NAUERTH, M. & SAERBERG, S. (Hrsg.) (2022), Disability Studies und Soziale Arbeit. Weinheim und Basel: Beltz Juventa.
LUTZ, H./ HERRERA VIVAR, M./ SUPIK, L. Hrsg.) (2012), Fokus Intersektionalität: Bewegungen und Verortungen eines vielschichtigen Konzeptes (2., überarbeitete Aufl.). Wiesbaden: Springer VS.
RATGEBH, K. (2012), Disability Studies. Kritische Perspektiven für die Arbeit am Sozialen. Wiesbaden, VS Verlag.
SEELIGER, M. & GRUHLICH, J. (Hrsg.) (2020), Intersektionalität, Arbeit und Organisation. Weinheim und Basel: Beltz Juventa.
WALDSCHMIDT, A. / SCHNEIDER, W. (2015), Disability Studies, Kultursoziologie und Soziologie der Behinderung. Bielefeld, Transcript Verlag.
WALDSCHMIDT, A. (2021), Handbuch Disability Studies. Wiesbaden, Springer VS.
WALGENBACH, K. (2017), Heterogenität - Intersektionalität - Diversity in der Erziehungswissenschaft (2. Aufl.). utb
WINKER, G. & DEGELE, N. (2010), Intersektionalität. Zur Analyse sozialer Ungleichheiten. Bielefeld: transcript.

## Modul 02-02
## Methoden der Inklusiven Heilpädagogik

*Modulverantwortlich: Tamas Rotschild*

| | | |
|---|---|---|
| Veranstaltungsart: | Seminar, ohne Teilnahmevoraussetzungen | |
| Rhythmus: | jährliche Durchführung, Dauer: ein Semester | |
| Credits: 5 CP | Gewichtung: 4 % | |
| Workload: 150 Stunden | Kontaktzeit: 50 Stunden | Selbststudium: 100 Stunden |
| Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten: | | Prüfungsleistung: Referat |
| Verwendbarkeit in den Bachelor-Ausbildungsgängen: | | Inklusive Heilpädagogik |

**Lehrinhalte**

In diesem Modul findet eine systematische Einführung in unterschiedliche methodische Ansätze, Methoden und Techniken der Inklusiven Heilpädagogik statt. Ausgehend von einem Selbstverständnis von Inklusiver Heilpädagogik, das auf der Prämisse der Realisierung von umfassender Selbstbestimmung, Chancengleichheit und Partizipation beruht, werden Grundlagen zentraler heilpädagogischer Ansätze und Verfahren vermittelt. Der Schwerpunkt des Moduls liegt auf der Auseinandersetzung mit Ansätzen einer inklusiven heilpädagogischen Entwicklungsförderung und -begleitung. Vorgestellt und exemplarisch anhand von Beispielen aus der Praxis erprobt werden Verfahren zur Wahrnehmungsförderung, spielpädagogische und -therapeutische Verfahren, bewegungsorientierte Verfahren, rekonstruktive Verfahren (z.B. Biografiearbeit) sowie Ansätze und Formen Unterstützter Kommunikation. Unter Einbezug aktueller Tendenzen der Methodendiskussion werden die Chancen und Grenzen methodischer Ansätze und Verfahren reflektiert.

**Qualifikationsziele/Kompetenzen**

Die Studierenden können

- unterschiedliche Handlungskonzepte und Methoden der Inklusiven Heilpädagogik benennen und einen entsprechenden theoretischen Bezug herstellen
- methodisch-konzeptionelles Handeln als einen zentralen Aspekt in das professionelle, theoretisch fundierte Selbstverständnis integrieren
- ausgewählte Methoden der heilpädagogischen Entwicklungsförderung und -begleitung in der Praxis anwenden und analysieren
- Möglichkeiten und Grenzen der Methodendiskussion erkennen und reflektieren

**Grundlagenliteratur**

BIEWER, G. (2017), Grundlagen der Heilpädagogik und inklusiven Pädagogik (3. Überarbeitete und erweiterte Aufl.), Julius Klinkhardt: Bad Heilbrunn

BOENISCH, J. / SACHSE, S. K. (2019), Kompendium Unterstützte Kommunikation Kohlhammer: Stuttgart

EITLE, W. (2016), Basiswissen Heilpädagogik (4. Aufl.), Bildungverlag EINS: Köln

FISCHER, E. (Hrsg.) (2014), Heilpädagogische Handlungsfelder: Grundwissen für die Praxis, Kohlhammer: Stuttgart

GREVING, H. / ONDRACEK, P. (2014), Handbuch Heilpädagogik. Köln: Bildungsverlag EINS.

GREVING, HEINRICH & ONDRACEK, Petr (2020). Heilpädagogisches Denken und Handeln. Eine Einführung in die Didaktik und Methodik der Heilpädagogik (2., überarbeitete Aufl.), Kohlhammer: Stuttgart

GREVING, H. / SCHÄPER, S. (Hrsg.) (2020), Heilpädagogische Konzepte und Methoden. Orientierungswissen für die Praxis (2., erweiterte und überarbeitete Aufl.), Kohlhammer: Stuttgart

SCHROER, B. / BIENE-DEIßLER, E. / GREVING, H. (2016), Das Spiel in der heilpädagogischen Arbeit, Kohlhammer: Stuttgart.

## Modul 02-04
## Interaktion, Kommunikation, Gesprächsführung, Beratung

*Modulverantwortlich: Dr. Anna-Maaike Becker*

| | | |
|---|---|---|
| Veranstaltungsart: | Seminar, ohne Teilnahmevoraussetzungen | |
| Rhythmus: | jährliche Durchführung, Dauer: ein Semester | |
| Credits: 10 CP | Gewichtung: 4 % | |
| Workload: 150 Stunden | Kontaktzeit: 40 Stunden | Selbststudium: 110 Stunden |
| Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten: | | Prüfungsleistung: Studienarbeit |
| Verwendbarkeit in den Bachelor-Ausbildungsgängen: | | Soziale Arbeit<br>Management in der Sozialen Arbeit<br>Inklusive Heilpädagogik<br>Kindheitpädagogik |

**Lehrinhalte**

Das Bemühen, Andere zu verstehen und mit ihnen zu kommunizieren, ist Grundprinzip zwischenmenschlicher Interaktion und somit auch Grundprinzip sozialarbeiterischer, sozialpädagogischer bzw. heilpädagogischer Praxis. Die Veranstaltung ist als Einführung in Grundlagen sowie Themen bzw. Probleme menschlicher Kommunikation konzipiert. Hierbei geht es um die Vermittlung theoretischer Ansätze (Interaktion, Kommunikation, Diskurstheorie, Symbolischer Interaktionismus) und deren Relevanz für die Praxen der Sozialen Arbeit und der Inklusiven Heilpädagogik. Neben den scheinbar offensichtlichen und damit der Beobachtung zugänglichen sozialen Phänomenen bzw. Gegenständen von Kommunikation und Interaktion, werden in diesem Modul weitere Aspekte thematisiert:

- psychische und psychosoziale Prozesse und Dynamiken, denen sich die Akteur*innen häufig nicht bewusst sind und die sich der unmittelbaren Wahrnehmung entziehen und dennoch Einfluss auf Kommunikation und Interaktion haben
- gesellschaftliche Diskurse als Orte der Produktion von Wissen und von Wirklichkeit sowie diesen zugrunde liegende Strukturmuster oder Regeln der Bedeutungsproduktion.

**Qualifikationsziele/Kompetenzen**

Die Studierenden können

- Interaktion und Kommunikation auf wissenschaftlicher Grundlage beschreiben und ausgewählte Kommunikationstheorien erklären
- wichtige Anforderungen der Kommunikation für konkrete Aufgabenstellungen sowie ethische Standards für die Gestaltung von Kommunikationsprozessen in sozial-/heilpädagogischen Arbeitsfeldern und Organisationen erläutern
- unterschiedliche Modelle, die das manifeste und latente Geschehen in sozialen Interaktionen theoretisch fassen, erklären und diese auf die Felder der Sozialen Arbeit und Inklusiven Heilpädagogik sowie auf Institutionen und Organisationen beziehen
- Kommunikations- und Interaktionsprozesse in pädagogischen Arbeitsfeldern und Institutionen und Organisationen unter dem Blickwinkel der kommunikativen Anforderungen und Möglichkeiten analysieren
- die Funktion von Kommunikation und Interaktion in Hinblick auf Sozialisation und Beziehungsgestaltung sowie bezüglich der Ermöglichung von Selbstbestimmung und Partizipation in der Praxis der Sozialen Arbeit und der Inklusiven Heilpädagogik erläutern und sich darauf beziehen
- die Relevanz von Diskursen für die Produktion von Sinn, Wissen und Bedeutungen beurteilen.

**Grundlagenliteratur**

ANHORN, R. / BETTINGER, F. / STEHR, J. (2007), Foucaults Machtanalytik und Soziale Arbeit, VS Verlag: Wiesbaden
FORGAS, J. P. (2014), Soziale Interaktion und Kommunikation, Beltz: Weinheim
HANSES, A. / SANDER, K. (2012), Interaktionsordnungen, Springer VS: Wiesbaden
SCHULZ VON THUN, F. (1995), Miteinander reden, Band 1 + 2, Rowohlt: Berlin
WATZLAWICK, P. / Beavin, J. / Jackson, Don (2016), Menschliche Kommunikation. Formen, Störungen, Paradoxien (13. Aufl.), hogrefe
WEINBERGER, S. (2013), Klientenzentrierte Gesprächsführung (14. Aufl.), Beltz Juventa: Weinheim und Basel
WIDULLE, W. (2012), Gesprächsführung in der Sozialen Arbeit. Grundlagen und Gestaltungshilfen (3. Aufl.), Springer VS: Wiesbaden

## Modul 02-05
## Sozialraum, Gemeinwesenarbeit und Sozialplanung

*Modulverantwortlich: Dr. Anna-Maaike Becker*

| | | |
|---|---|---|
| Veranstaltungsart: | Seminar, ohne Teilnahmevoraussetzungen | |
| Rhythmus: | jährliche Durchführung, Dauer: ein Semester | |
| Credits: 5 CP | Gewichtung: 2 % | |
| Workload: 150 Stunden | Kontaktzeit: 40 Stunden | Selbststudium: 110 Stunden |
| Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten: | | Prüfungsleistung: Studienarbeit |
| Verwendbarkeit in den Bachelor-Ausbildungsgängen: | | Soziale Arbeit<br>Management in der Sozialen Arbeit<br>Inklusive Heilpädagogik<br>Kindheitspädagogik |

**Lehrinhalte**

Im Kontext von Sozialpolitik, Sozialer Arbeit und Inklusiver Heilpädagogik sprechen wir vom Sozialraum als Konzept sich verändernder sozialpolitischer Arrangements mit entsprechenden Funktions- und Aufgabenzuweisungen an die Soziale Arbeit. Dieser Sozialraum kann orientiert sein sowohl an regional bzw. lokal identifizierbaren Gemeinschaften und („Problem“)-Gruppen als auch an der Thematisierung und Bearbeitung sozialer Ungleichheit bzw. „sozialer Probleme“. In diesem Modul findet – vor dem Hintergrund der „Logiken“ eines Aktivierenden Staates - eine kritische Auseinandersetzung mit dem Begriff des Sozialraums bzw. dem Konzept der Sozialraumorientierung statt. Es gilt beide in Bezug zu setzen mit sozialpolitischen bzw. sozialstaatlichen Entwicklungen der vergangenen Jahrzehnte im Kontext der zunehmenden Dominanz neoliberaler Ideologie. Zugleich wird es darum gehen, Projekte der Gemeinwesenarbeit und Prozesse der Sozialplanung als Optionen zu fassen, mit denen Sozialarbeiter*innen und Organisationen Einfluss nehmen können auf kommunalpolitische Entscheidungen und Entwicklungen sowie auf die Gestaltung des Sozialen. Zugleich besteht in diesen Zusammenhängen die Möglichkeit, Nutzer*innen bzw. Bürger*innen einzubeziehen in (kommunal- und sozial-)politische Entscheidungsprozesse und in der Konsequenz soziale Leistungen bzw. Angebote lebenswelt- und bedürfnisorientiert zu planen und auszugestalten.

**Qualifikationsziele/Kompetenzen**

Die Studierenden können

- unterschiedliche Definitionen von Sozialraum sowie die wissenschaftliche Diskussion um

das Konzept der Sozialraumorientierung und Gemeinwesenarbeit wiedergeben und darauf in der sozialpädagogischen Praxis Bezug nehmen
- die Bedeutung des Konzeptes der Sozialraumorientierung für unterschiedliche Handlungsfelder der Sozialen Arbeit und Inklusiven Heilpädagogik einordnen
- im Kontext der Gemeinwesenarbeit fachlich agieren, Methoden zur Beteiligung von Adressat*innen bzw. Nutzer*innen anwenden und sich theoretisch und gegenstandsbezogen positionieren
- den Zusammenhang von sozialpolitischen Diskursen, wohlfahrtsstaatlichen Entwicklungen und der aktuellen Relevanz von Sozialraumorientierung erkennen und kritisieren
- unter Berücksichtigung des theoretischen Selbstverständnisses, der konzeptionellen Ausrichtung der sozialpädagogischen und heilpädagogischen Organisation und Praxis im Kontext der Gemeinwesenarbeit, Möglichkeiten, Strategien und Programme der Beteiligung der Nutzer*innen entwickeln.
- die Bedeutung von Theorien, Konzepten und Methoden der Sozialplanung erkennen, um Bürger*innen und Nutzer*innen an sie betreffenden Entscheidungen im Kontext der Ausgestaltung sozialer Infrastruktur und Dienstleistungen zu beteiligen

**Grundlagenliteratur**

ALINSKY, S. (1974), Die Stunde der Radikalen. Gelnhausen, Burckhardthaus Verlag.
ALISCH, M. / MAY, M. (2008), Kompetenzen im Sozialraum. Sozialraumentwicklung und -organisation als transdisziplinäres Projekt, Verlag Barbara Budrich: Opladen & Farmington Hills
BOLAY, E. / HERRMANN. F. (1995), Jugendhilfeplanung als politischer Prozess. Beiträge zu einer Theorie sozialer Planung im kommunalen Raum. Luchterhand: Neuwied
DEINET, U. (1999), Sozialräumliche Jugendarbeit. Eine praxisbezogene Anleitung zur Konzeptentwicklung in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. Leske + Budrich: Opladen
DEINET, U. / KRISCH, R. (2002), Der sozialräumliche Blick der Jugendarbeit. Methoden und Bausteine zur Konzeptentwicklung und Qualifizierung. Leske + Budrich: Opladen
DIEBÄCKER, M. (2014), Soziale Arbeit als staatliche Praxis im städtischen Raum. Springer VS: Wiesbaden
GOTTSCHALK, I. (2019), VSOP Kursbuch Sozialplanung, Springer VS: Wiesbaden
HINTE, W. / LÜTTRINGHAUS, M. / OELSCHLÄGEL, D. (2001), Grundlagen und Standards der Gemeinwesenarbeit. Votum Verlag: Münster
JORDAN, E. / SCHONE, R. (1998), Handbuch Jugendhilfeplanung. Münster, Votum Verlag.
KESSL, F. / REUTLINGER, C. (2007), Sozialraum. Eine Einführung. Wiesbaden, VS Verlag.
Nutz, A. / Schubert, H. (2019), Integrierte Sozialplanung in Landkreisen und Kommunen, Deutscher Gemeindeverlag.
SCHÄPER, S. / DIECKMANN, F. u.a. (2019), Inklusive Sozialplanung für Menschen im Alter, Kohlhammer Verlag
THOLE, W. / CLOOS, P. u.a. (2005), Soziale Arbeit im öffentlichen Raum. Soziale Gerechtigkeit in der Gestaltung des Sozialen. VS Verlag: Wiesbaden.

## Modul 02-06
## Professionelles Handeln im Kontext von Lebenswelt- und Bedürfnisorientierung

*Modulverantwortlich: Dr. Frank Bettinger*

| | | |
|---|---|---|
| Veranstaltungsart: | Seminar, ohne Teilnahmevoraussetzungen | |
| Rhythmus: | jährliche Durchführung, Dauer: zwei Semester | |
| Credits: 10 CP | Gewichtung 5 % | |
| Workload: 300 Stunden | Kontaktzeit: 100 Stunden | Selbststudium: 200 Stunden |

| | |
|---|---|
| Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten: | Prüfungsleistung: Seminargestaltung |
| Verwendbarkeit in den Bachelor-Ausbildungsgängen: | Soziale Arbeit<br>Inklusive Heilpädagogik<br>Kindheitspädagogik |

**Lehrinhalte**

Das Modul beschäftigt sich mit Sozialer Arbeit und Inklusiver Heilpädagogik als wissenschaftlich fundierte Professionen und Disziplinen und geht vor allem der Frage nach, was unter „Profession", „Professionalität" und „Professionalisierung" zu verstehen ist. Von großer Bedeutung in diesem Zusammenhang ist sowohl für Soziale Arbeit, als auch für Inklusive Heilpädagogik eine paradigmatische und gesellschaftstheoretische Verortung sowie das Bemühen um Konturierung eines fachwissenschaftlichen Selbstverständnisses, das Bezug nimmt auf Theorien im Kontext eines kritischen Wissenschaftsverständnisses, auf ethische und normativ-rechtliche Begründungen sowie auf methodische/didaktische Verfahren. Dieses fachwissenschaftliche Selbst- und Professionsverständnis in Sozialer Arbeit und Inklusiver Heilpädagogik bietet Anknüpfungspunkte für das Konzept der Lebensweltorientierung und somit für die sozialarbeiterische bzw. heilpädagogische Praxis in den unterschiedlichen Handlungsfeldern, Institutionen und Settings, in denen es immer auch um den Einbezug der Perspektiven, Wünsche, Bedürfnisse, Interessen und Willen der Adressat*innen Sozialer Arbeit und der Inklusiven Heilpädagogik gehen muss. In diesem Zusammenhang gilt es unterschiedliche Dimensionen (subjektive, objektive, diskursive) der Lebenswelten der Individuen in den Blick zu nehmen, verbunden mit der unhintergehbaren Absicht, allen (verschiedenen) Menschen Selbstbestimmung, Emanzipation, Inklusion und Partizipation zu ermöglichen.

**Qualifikationsziele/Kompetenzen**

Die Studierenden können

- neuere Entwicklungen der Sozialen Arbeit konzeptionell einbinden und bewerten
- die Bedeutung des Konzeptes der Lebensweltorientierung für die Begründung und Ausgestaltung professioneller sozialpädagogischer und heilpädagogischer Praxis erklären und darauf Bezug nehmen
- um die Bedeutung des Einbezugs der Perspektiven und des Willens der Nutzer*innen sozialpädagogischer und heilpädagogischer Angebote erfassen
- sich im Kontext der Ausgestaltung sozialpädagogischer und heilpädagogischer Praxis an den Maximen der Inklusion, Partizipation, Emanzipation und Selbstbestimmung orientieren
- die Entwicklungslinien der Professionen Soziale Arbeit und Inklusiver Heilpädagogik und die Diskussion um Professionalität und Professionalisierung wiedergeben
- Problemlagen, Ausschließungsprozesse und deren Auswirkungen auf die Lebenswelten der Adressat*innen im Zusammenhang mit Handlungsansätzen und Zielsetzungen von Organisationen Sozialer Arbeit und Heilpädagogik erläutern
- unter Berücksichtigung der Perspektiven der Adressat*innen sozialpädagogische bzw. heilpädagogische Zielsetzungen formulieren und adäquate methodische Vorgehensweisen unter Berücksichtigung der Nutzer*innen realisieren
- professionelle Standards zur Ausgestaltung sozialarbeiterischer, sozialpädagogischer und heilpädagogischer Praxis referieren und darauf Bezug nehmen.

**Grundlagenliteratur**

BETTINGER. F. (2008), Sozialer Ausschluss und kritisch-reflexive Sozialpädagogik. Konturen einer subjekt- und lebensweltorientierten Kinder- und Jugendarbeit, in: ANHORN, R. / BETTINGER, F. / STEHR, J. (Hrsg.), Sozialer Ausschluss und Soziale Arbeit, S. 417-446, VS Verlag: Wiesbaden

BETTINGER, F. (2013), Widerstand an allen Fronten, in: ZIMMERMANN u.a., Anatomie des Ausschlusses. Springer VS: Wiesbaden
BECKER-LENZ, R. / BUSSE, S. u.a. (2013), Professionalität in der Sozialen Arbeit. Standpunkte, Kontroversen, Perspektiven. VS Verlag; Wiesbaden
DEWE, B. / OTTO, H. U. (2001), Profession. In: Otto, H. U. / THIERSCH, H. (Hrsg.) (2001), Handbuch Sozialarbeit Sozialpädagogik, S. 1399-1423, Luchterhand: Neuwied
GRUNWALD, K. / THIERSCH, H. (2016), Praxishandbuch Lebensweltorientierte Soziale Arbeit. Beltz Juventa: Weinheim und Basel
KRÖGER, D. (2013), Vom Labeling Approach zur Lebensweltorientierten Sozialen Arbeit – und wie weiter? Ein Beitrag zur Werkgeschichte von Hans Thiersch, IN: STENDER, W. / KRÖGER, D. (Hrsg.), Soziale Arbeit als kritische Handlungswissenschaft, Blumhardt Verlag: Hannover
PETERS, H. (1971), Die misslungene Professionalisierung der Sozialarbeit. In: OTTO, H.
SCHERR, A. (2001), Soziale Arbeit – Profession oder ganz normaler Beruf. In: sozial extra, Heft 4, 25. Jg., S. 24-31.
THIERSCH, H. (2014), Lebensweltorientierte Soziale Arbeit, Juventa: Weinheim.

## Modul 02-08
## Sozialmanagement

*Modulverantwortlich: Dr. Stefanie Kretschmer*

| | | |
|---|---|---|
| Veranstaltungsart: | Seminar, ohne Teilnahmevoraussetzungen | |
| Rhythmus: | jährliche Durchführung, Dauer: ein Semester | |
| Credits: 2 CP | Gewichtung 3 % | |
| Workload: 90 Stunden | Kontaktzeit: 30 Stunden | Selbststudium: 60 Stunden |
| Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten: | | Prüfungsleistung: Klausur |
| Verwendbarkeit in den Bachelor-Ausbildungsgängen: | | Soziale Arbeit<br>Inklusive Heilpädagogik<br>Kindheitspädagogik |

**Lehrinhalte**

Mit Blick auf sozio-ökonomische und gesellschaftliche Entwicklungen und den Folgen eines Aktivierenden Sozialstaats sehen sich Soziale Arbeit und Inklusive Heilpädagogik seit vielen Jahren konfrontiert mit einerseits ökonomischen Zwängen und Restriktionen in Verbindung mit einer neuen politischen Rationalität bzw. einem neuen Regierungsmodus (Führung durch Selbstführung) und hieraus resultierenden Funktions- und Aufgabenimperativen sowie andererseits mit den unterschiedlichsten Bedürfnissen, Wünschen und Interessen von Nutzer*innen sozialarbeiterischer bzw. sozialpädagogischer und heilpädagogischer Angebote. Aus dieser Ambivalenz resultieren nicht zuletzt für Leitungskräfte in den verschiedenen Arbeitsfeldern und Organisationen gestiegene Anforderungen sowohl an ihr Reflexions- und Gestaltungsvermögen als auch an ihr betriebswirtschaftliches Know-how. Auf der Grundlage eines breiten Verständnisses von Organisationen im Kontext Sozialer Arbeit und Inklusiver Heilpädagogik sowie sozialer, ökonomischer und sozialpolitischer Bedingungen erwerben die Studierenden in diesem Modul managementbezogene Handlungskompetenz.
Dabei werden Fragen der Betriebswirtschaft und Organisationsentwicklung in den Steuerungsprozessen handlungsleitend berücksichtigt. Innerhalb dieses Bezugsrahmens müssen darüber hinaus Rahmenbedingungen geschaffen werden, um Prozessen sozialer Ausschließung entgegen zu wirken und gesellschaftliche Teilhabe und Teilnahme zu ermöglichen.

**Qualifikationsziele/Kompetenzen**

Die Studierenden können

- verschiedene Managementkonzepte und Steuerungsprozesse unterscheiden und diese kritisch interpretieren
- den Zusammenhang von Sozialpolitik, Sozialstaat sowie der Entwicklung wohlfahrtsstaatlicher Arrangements und deren Relevanz für Träger, Organisationen, Institutionen und Handlungsfelder im Kontext von Sozialer Arbeit und Inklusiver Heilpädagogik erkennen
- die Fähigkeit entwickeln, Praxis-, Organisations- und Managementfragen im Kontext sozialpolitischer Interessen, Entscheidungen und wohlfahrtsstaatlichen Entwicklungen zu reflektieren und einzuordnen
- soziale, ökonomische und politische Entwicklungen sowie theoretische Modelle des Sozialmanagements in Bezug setzen
- den Zusammenhang von Diskursen, Aktivierendem Sozialstaat und Funktions- und Aufgabenzuweisungen durch Staat und Politik reflektieren
- mit (sozial)politisch-administrativen Entscheidungsträger*innen auf Grundlage wissenschaftlichen Wissens kommunizieren und sich positionieren
- soziale Verhältnisse, Lebenslagen und sozialpolitische Entscheidungsprozesse analysieren und in Bezug setzen
- aktuelle Sozialpolitikreformen aus einer fachwissenschaftlichen Perspektive bewerten und deren Effekte auf die Lebenslagen und Lebenswelten der Subjekte beurteilen.

**Grundlagenliteratur**

BAECKER, G. / NAEGELE, G. / BISPINCK, R. (2020), Sozialpolitik und soziale Lage in Deutschland. Ein Handbuch. Sporinger VS: Wiesbaden

BENZ, B. / RIEGER, G. u.a. (2014), Politik Sozialer Arbeit, 2 Bde., Beltz Juventa: Weinheim und Basel

BETTINGER, F. (2012), Soziale Arbeit und Sozialpolitik, in: THOLE, W. (Hrsg.), Grundriss Soziale Arbeit, 4. Aufl., S. 345-354, VS Verlag: Wiesbaden

DAHME, H.-J. / TRUBE, A. / WOHLFAHRT, N. (2008), Soziale Arbeit für den aktivierenden Staat, in: BIELEFELDER ARBEITSGRUPPE 8 (Hrsg.), Soziale Arbeit in Gesellschaft, S. 268-275, VS Verlag: Wiesbaden

GRUNWALD, K. (Hrsg.) (2009), Vom Sozialmanagement zum Management des Sozialen? Eine Bestandsaufnahme, Verlag Schneider Hohengehren: Baltmannsweiler

KESSL, F. (2005), Soziale Arbeit als aktivierungspädagogischer Transformationsriemen, in: DAHME, H.-J. / WOHLFAHRT, N. (Hrsg.), Aktivierende Soziale Arbeit. Theorie – Handlungsfelder – Praxis, S. 30-43, Schneider Hohengehren: Baltmannsweiler

MERCHEL, J. (2015), Management in Organisationen der Sozialen Arbeit: Eine Einführung, Beltz: Weinheim & Basel

OBINGER, H. / SCHMIDT, M. G. (Hrsg) (2019), Handbuch Sozialpolitik, Springer VS: Wiesbaden

OLK, T. (2008), Soziale Arbeit und Sozialpolitik – Notizen zu einem ambivalenten Verhältnis, in: Bielefelder Arbeitsgruppe 8 (HG.), Soziale Arbeit in Gesellschaft, S. 287-298.

OLK, T. (2009), Transformationen im deutschen Sozialstaatsmodell. Der „Sozialinvestitionsstaat“ und seine Auswirkungen auf die Soziale Arbeit, in: KESSL, F. / OTTO, H.-U. (Hrsg.) (2009), Soziale Arbeit ohne Wohlfahrtsstaat? – Zeitdiagnosen, Problematisierungen und Perspektiven, S. 23-35, Juventa: Weinheim und München

WÖHRLE, A. / FRITZE, A. / PRINZ, TH. / SCHWART, G. (Hrsg.) (2017), Sozialmanagement – Eine Zwischenbilanz, Springer VS: Wiesbaden

WÖHRLE, A. / BECK, R. u.a. (2019), Grundlagen des Managements in der Sozialwirtschaft, 3. Aufl., Nomos: Baden-Baden

## Modul 03-01
## Einführung in die Sozialgesetze

*Modulverantwortlich: Dr. Stefanie Kretschmer*

| | | |
|---|---|---|
| Veranstaltungsart: | Seminar, ohne Teilnahmevoraussetzungen | |
| Rhythmus: | jährliche Durchführung, Dauer: ein Semester | |
| Credits: 5 CP | Gewichtung: 2 % | |
| Workload: 150 h | Kontaktzeit: 40 h | Selbststudium: 110 h |
| Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten: | | Prüfungsleistung: Klausur |
| Verwendbarkeit in den Bachelor-Ausbildungsgängen: | | Soziale Arbeit<br>Management in der Sozialen Arbeit<br>Inklusive Heilpädagogik |

**Lehrinhalte**

In diesem Modul werden gesetzliche und rechtspraktische Grundlagenkenntnisse im Kontext der Praxis Sozialer Arbeit vermittelt und Rechtsfragen bezogen auf zentrale Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit behandelt. Recht wird als Bestandteil gesellschaftlicher, politischer und sozio-ökonomischer Strukturen verstanden. Dabei steht die theoretische und empirische Analyse des gesellschaftlichen Wandels im Mittelpunkt der Verstehens- und Deutungszusammenhänge im Hinblick auf relevante Lebenslagen, mit denen die Soziale Arbeit konfrontiert ist. In dem Modul erfolgt eine Einführung in die verschiedenen Gebiete der Sozialgesetzgebung sowie in deren Grundprinzipien. Die vermittelten Inhalte werden anhand von Fallbeispielen erläutert und diskutiert.

**Qualifikationsziele/Kompetenzen**

Die Studierenden können

- gesetzliche und rechtspraktische Grundlagen nachvollziehen.
- Recht als Bestandteil ökonomischer, politischer und sozialer Strukturen sowie als Interesse unterschiedlicher Akteur*innen einordnen.
- theoretische Rechtskenntnisse sowie Methoden der Rechtsanwendung auf einen Einzelfall beziehen.
- ökonomische und gesellschaftliche Bedingungen, die das soziale Leben, die Entwicklungschancen und die Bildung von Menschen bestimmen, identifizieren
- soziale, ökonomische und politische Sachverhalte in Verbindung mit rechtstheoretischen Modellen und praxisbezogener Rechtsanwendungen untersuchen.

**Grundlagenliteratur**

BERNZEN, Christian (2016), Einführung in das Kinder- und Jugendhilferecht (2., überarbeitete Aufl.), Kohlhammer: Stuttgart

BEYER, Thomas (2021), Recht für die Soziale Arbeit (Studienkurs Soziale Arbeit) (2. Aufl.), Nomos: Baden-Baden

CREIFELDS, C. / WEBER, Klaus (2021), Rechtswörterbuch (24. Auflage), C.H. Beck: München

SCHAUMBERG, Torsten (2020), Sozialrecht: Einführung (3. Aufl.), Nomos: Baden-Baden

WABNITZ, Reinhard Joachim (2020), Grundkurs Kinder- und Jugendhilferecht für die Soziale Arbeit (6. Aufl.), utb: Stuttgart

WABNITZ, Reinhard Joachim (2020), Grundkurs Recht für die Soziale Arbeit (5. Aufl.), utb: Stuttgart

WENK, R & GROTH-SIMONIDES, A. (2017). Rechtliche Grundlagen in der Heilpädagogik: Eine Einführung mit Fallbeispielen. Stuttgart: Kohlhammer.

## Modul 03-04
## Sozialstaat, Sozialpolitik und Sozialadministration

*Modulverantwortlich: Dr. Daniel Dravenau*

| | | |
|---|---|---|
| Veranstaltungsart: | Seminar, ohne Teilnahmevoraussetzungen | |
| Rhythmus: | jährliche Durchführung, Dauer: ein Semester | |
| Credits: 5 CP | Gewichtung: 3 % | |
| Workload: 150 h | Kontaktzeit: 40 h | Selbststudium: 110 h |
| Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten: | | Prüfungsleistung: mündliche Prüfung |
| Verwendbarkeit in den Bachelor-Ausbildungsgängen: | | Soziale Arbeit<br>Management in der Sozialen Arbeit<br>Inklusive Heilpädagogik |

**Lehrinhalte**

Werden in einem eher engen Verständnis von „Sozialpolitik“ häufig lediglich die staatlichen Sozialleistungen des Systems sozialer Sicherung in den Blick genommen und Sozialpolitik im Wesentlichen auf Staatstätigkeit reduziert, so gehen weiter reichende Definitionen davon aus, dass sich sozialpolitische Maßnahmen grundsätzlich auf alle Politikbereiche erstrecken und dass Sozialpolitik sogar darüber hinaus als Interventionsform zur sozialen Absicherung, aber ebenso zur Gestaltung von Lebensbedingungen und Partizipationschancen zwischen gesellschaftlichen Gruppen zu verstehen ist. Mit Blick auf ihre historische Entwicklung ist Sozialpolitik allerdings immer auch als eine steuernde, kontrollierende und disziplinierende Reaktion auf die fundamentale Verunsicherung der menschlichen Existenz zu begreifen; d. h., dass es Sozialpolitik und Sozialstaat seit jeher um die (sozial)politische Regulierung und herrschaftliche Formung sozialer Beziehungen geht (Lessenich). In diesem Modul werden entsprechend sozialstaatlicher Entwicklungen und der Zusammenhang zur Sozialpolitik einschließlich ihrer wissenschaftlichen Analyse und kritisch-reflexiver Interpretation thematisiert. Dies ermöglicht Studierenden der Sozialen Arbeit, der Inklusiven Heilpädagogik und des Sozialmanagements die Bedeutung (konfligierender) sozialpolitischer Interessen und Entscheidungen für die Entwicklung wohlfahrtsstaatlicher Arrangements zu erkennen sowie Kritik- und Handlungsfähigkeit gegenüber strukturellen Rahmensetzungen zu entwickeln.

**Qualifikationsziele/Kompetenzen**

Die Studierenden können

- den Zusammenhang von Sozialpolitik, Sozialstaat sowie der Entwicklung wohlfahrtsstaatlicher Arrangements und deren Relevanz für Träger, Organisationen, Institutionen und Handlungsfelder im Kontext von Sozialer Arbeit und Inklusiver Heilpädagogik erkennen
- die Fähigkeit entwickeln, Praxis-, Organisations- und Managementfragen im Kontext sozialpolitischer Interessen, Entscheidungen und wohlfahrtsstaatlichen Entwicklungen zu reflektieren und einzuordnen
- den Zusammenhang von Diskursen, Aktivierendem Sozialstaat und Funktions- und Aufgabenzuweisungen durch Staat und Politik reflektieren.
- die Möglichkeit und Notwendigkeit der Beteiligung von Adressat*innen und Nutzer*innen erkennen, an sozialpolitischen Meinungsbildungs- und Entscheidungsprozessen teilzunehmen
- mit (sozial)politisch-administrativen Entscheidungsträger*innen auf Grundlage wissenschaftlichen Wissens kommunizieren

- soziale Verhältnisse, Lebenslagen und sozialpolitische Entscheidungsprozesse analysieren
- aktuelle Sozialpolitikreformen aus einer fachwissenschaftlichen Perspektive bewerten und deren Effekte auf die Lebenslagen und Lebenswelten der Subjekte beurteilen.

**Grundlagenliteratur**

BERNZEN, Christian (2016), Einführung in das Kinder- und Jugendhilferecht (2., überarbeitete Aufl.), Kohlhammer: Stuttgart
ANHORN, R. / RATHGEB, K. u.a. (2017), Politik der Verhältnisse – Politik des Verhaltens. Widersprüche der Gestaltung Sozialer Arbeit. Wiesbaden, Springer VS.
ANHORN, R. / BETTINGER, F. / STEHR, J. (2008), Sozialer Ausschluss und Soziale Arbeit. Positionsbestimmungen einer kritischen Theorie und Praxis Sozialer Arbeit. Wiesbaden, Springer VS.
ANHORN, R. / STEHR, J. (Hrsg.) (2021), Handbuch Soziale Ausschließung und Soziale Arbeit, Springer VS: Wiesbaden
BAECKER, G. / NAEGELE, G. / BISPINCK, R. (2020), Sozialpolitik und soziale Lage in Deutschland. Ein Handbuch. Sporinger VS: Wiesbaden
BENZ, B. / RIEGER, G. u.a. (2014), Politik Sozialer Arbeit, 2 Bde., Beltz Juventa: Weinheim und Basel
BETTINGER, F. (2008), Auftrag und Mandat, in: BAKIC, J. / DIEBÄCKER, M. / HAMMER, E. (Hrsg.), Aktuelle Leitbegriffe der Sozialen Arbeit. Ein kritisches Handbuch, S. 25-39.
BETTINGER, F. (2012), Soziale Arbeit und Sozialpolitik, in: THOLE, W. (Hrsg.), Grundriss Soziale Arbeit, 4. Aufl., S. 345-354, VS Verlag: Wiesbaden
BLESES, P. / Seeleib-KAISER, M. (2001), Sozialpolitik, in: OTTO, H.-U. / THIERSCH, H. (Hrsg.), Handbuch Sozialarbeit/Sozialpädagogik, S. 1763-1773.
BUTTERWEGGE, C. (2018), Krise und Zukunft des Sozialstaates, VS Verlag: Wiesbaden
DAHME, H.-J. / TRUBE, A. / WOHLFAHRT, N. (2008), Soziale Arbeit für den aktivierenden Staat, in: BIELEFELDER ARBEITSGRUPPE 8 (Hrsg.), Soziale Arbeit in Gesellschaft, S. 268-275, VS Verlag: Wiesbaden
DOLLINGER, B. / SCHMIDT-SEMISCH, H. (Hrsg.) (2011), Gerechte Ausgrenzung? Wohlfahrtsproduktion und die neue Lust am Strafen, VS Verlag: Wiesbaden
HILL, M. / SCHMITT, C. (Hrsg.) (2021), Solidarität in Bewegung. Neue Felder für die Soziale Arbeit, Schneider Verlag Hohengehren: Baltmannsweiler
KESSL, F. (2005), Soziale Arbeit als aktivierungspädagogischer Transformationsriemen, in: DAHME, H.-J. / WOHLFAHRT, N. (Hrsg.), Aktivierende Soziale Arbeit. Theorie – Handlungsfelder – Praxis, S. 30-43, Schneider Hohengehren: Baltmannsweiler
LESSENICH, S. (2003), Soziale Subjektivität. Die neue Regierung der Gesellschaft, in: Mittelweg 36, Heft 4, S. 80-93.
LESSENICH, S. (2005), „Activation without Work“. Das neue Dilemma des „konservativen“ Wohlfahrtsstaats, in: DAHME, H.-J. / WOHLFAHRT, N. (Hrsg.), Aktivierende Soziale Arbeit. Theorie – Handlungsfelder – Praxis, S. 21-29, Schneider Hohengehren: Baltmannsweiler
Lessenich, S. (2013), Die Neuerfindung des Sozialen. Der Sozialstaat im flexiblen Kapitalismus, transcript: Bielefeld
Lutz, R. / STEINHAUßEN, J. / KNIFFKI, J. (Hrsg.) (2021), Corona, Gesellschaft und Soziale Arbeit. NEUE Perspektiven und Pfade, Beltz Juventa: Weinheim Basel
OBINGER, H. / SCHMIDT, M. G. (Hrsg) (2019), Handbuch Sozialpolitik, Springer VS: Wiesbaden
Olk, T. (2008), Soziale Arbeit und Sozialpolitik – Notizen zu einem ambivalenten Verhältnis, in: BIELEFELDER ARBEITSGRUPPE 8 (HG.), Soziale Arbeit in Gesellschaft, S. 287-298.
OLK, T. (2009), Transformationen im deutschen Sozialstaatsmodell. Der „Sozialinvestitionsstaat“ und seine Auswirkungen auf die Soziale Arbeit, in: KESSL, F. / OTTO, H.-U. (Hrsg.) (2009), Soziale Arbeit ohne Wohlfahrtsstaat? – Zeitdiagnosen, Problematisierungen und Perspektiven, S. 23-35, Juventa: Weinheim und München

## Modul 04-01
## Sozialwissenschaftliche Grundlagen der Sozialen Arbeit und der Inklusiven Heilpädagogik

*Modulverantwortlich: Dr. Daniel Dravenau*

| | | |
|---|---|---|
| Veranstaltungsart: | Seminar, ohne Teilnahmevoraussetzungen | |
| Rhythmus: | jährliche Durchführung, Dauer: ein Semester | |
| Credits: 5 CP | Gewichtung: 2 % | |
| Workload: 150 Stunden | Kontaktzeit: 40 Stunden | Selbststudium: 110 Stunden |
| Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten: | | Prüfungsleistung: Mündliche Prüfung |
| Verwendbarkeit in den Bachelor-Ausbildungsgängen: | | Soziale Arbeit<br>Inklusive Heilpädagogik |

**Lehrinhalte**

Neben dem Blick auf den Menschen als Individuum in seiner individuellen Lebenswelt sind in den Sozial- Gesundheits- und Bildungsbereichen ein Verständnis vom Menschen als *soziales* Wesen von größter Bedeutung, und somit in der Konsequenz der Blick auf Gesellschaft und folglich auf den Zusammenhang von Individuum und Gesellschaft. In dem Modul werden aus sozialwissenschaftlicher Perspektive zentrale soziologische Paradigmen, Gesellschaftstheorien und Gesellschaftsdiagnosen vorgestellt; darüber hinaus gilt es – mit Blick auf die Komplexität von Gesellschaft – sich mit gesellschaftlichen (Ungleichheits)Verhältnissen, mit der Relevanz von Ideologien und Diskursen für die Produktion von Wissen, Wahrheit und Wirklichkeit sowie mit Interessen, Konflikten, Prozessen sozialer Ausschließung und Macht- und Herrschaftsverhältnissen zu befassen. Es geht also um die Konturierung und folglich Ermöglichung sozialwissenschaftlicher Perspektiven, ohne die ein umfassendes Verständnis von Organisationen, Institutionen und deren Funktionen/Funktionieren, Professionen und Disziplinen nicht gelingen kann.

**Qualifikationsziele/Kompetenzen**

Die Studierenden können

- Grundlagen und Funktionen von Staat, Politik und Gesellschaft in Deutschland benennen und bezogen auf Soziale Arbeit, Inklusive Heilpädagogik und Sozialmanagement kontextualisieren
- die Komplexität von Gesellschaft sowie die Relevanz von Ideologien und Diskursen sowie Macht- und Herrschaftsverhältnissen
- den Zusammenhang von sozialer Ungleichheit, Prozessen sozialer Ausschließung sowie den Lebenslagen und Lebenswelten von Nutzer*innen und Adressat*innen sozialpädagogischer und heilpädagogischer Organisationen, Institutionen und Dienstleistungen erkennen
- den Zusammenhang von Wissen, Macht und sozialer Wirklichkeit beschreiben und die Konsequenzen für Organisation und Profession Sozialer Arbeit und Inklusiver Heilpädagogik benennen
- die diskursive Produktion von Wissen, Gegenständen und Kategorien und deren Bedeutung für Organisation und Praxis Sozialer Arbeit und Inklusiver Heilpädagogik wiedergeben und sich theoriegeleitet dazu verhalten
- unter Bezugnahme auf soziologische Theorien, Diagnosen, Analysen und Begriffe wesentliche Zusammenhänge zwischen Gesellschaft und Individuum sowie zwischen sozialer Ungleichheit und sozialer Ausschließung erklären

- die Bedeutung von Sprache, Begriffen und Kategorien als Bedingung für das Zustandekommen von Definitions- und Zuschreibungsprozessen erkennen
- die widersprüchlichen normativen Bedingungen, Deutungsmuster und Erwartungen antizipieren und erklären, mit denen sie in der sozialarbeiterischen, sozialpädagogischen und heilpädagogischen Praxis, als auch auf Führungs-/Leitungsebene bei Trägern und sozialen Organisationen sowie im Politikbereich kontinuierlich konfrontiert werden.

**Grundlagenliteratur**

AHLRICHS, R. (2012), Zwischen sozialer Verantwortung und ökonomischer Vernunft. Unternehmensethische Impulse für die Sozialwirtschaft, VS Verlag: Wiesbaden
ANHORN, R. / SCHIMPF, E. u.a. (2017), Politik der Verhältnisse – Politik des Verhaltens, Widersprüche der Gestaltung Sozialer Arbeit, Springer-VS: Wiesbaden
ANHORN, R. / BETTINGER, F. / STEHR, J. (2008), Sozialer Ausschluss und Soziale Arbeit, VS Verlag: Wiesbaden
ANHORN, R. / BETTINGER, F. / STEHR, J. (2007), Foucaults Machtanalytik und Soziale Arbeit, , VS Verlag: Wiesbaden
BIELEFELDER ARBEITSGRUPPE 8 (2008), Soziale Arbeit in Gesellschaft, VS Verlag: Wiesbaden
BÖHNISCH, L. / FUNK, H. (2013), Soziologie. Eine Einführung für die Soziale Arbeit, Beltz Juventa: Weinheim und Basel
BOGNER, A. (2015), Gesellschaftsdiagnosen. Ein Überblick, Beltz Juventa: Weinheim und Basel
BOMMES, M. / SCHERR, A. (2012), Soziologie der Sozialen Arbeit, Beltz Juventa: Weinheim und Basel
HRADIL, S. (2012), Soziale Ungleichheit in Deutschland, Springer VS: Wiesbaden
KELLER, R. / HIRSELAND, A. u.a. (2001), Handbuch Sozialwissenschaftliche Diskursanalyse, Bd. 1, Leske + Budrich: Opladen
KELLER, R. / HIRSELAND, A. u.a. (2005). Die diskursive Konstruktion von Wirklichkeit, Universitätsverlag: Konstanz
LADWIG, B. (2011), Gerechtigkeitstheorien, Junius Verlag: Hamburg
SAGEBIEL, J. / PANKOFER, S. (2015), Soziale Arbeit und Machttheorien, Lambertus: Freiburg
SCHIMANK, U. / VOLKMANN, U. (2007), Soziologische Gegenwartsdiagnosen I+II, VS Verlag: Wiesbaden
SCHWIETRING, TH. (2011), Was ist Gesellschaft? Einführung in soziologische Grundbegriffe, bpb: Bonn
VHASEN, F. / MANE, G. (2010), Gesellschaftliche Umbrüche und Soziale Arbeit, VS Research: Wiesbaden.

## Modul 04-02
## Vielfalt, Kultur, Gender

*Modulverantwortlich: Dr. Daniel Dravenau*

| | | |
|---|---|---|
| Veranstaltungsart: | Seminar, ohne Teilnahmevoraussetzungen | |
| Rhythmus: | jährliche Durchführung, Dauer: ein Semester | |
| Credits: 5 CP | Gewichtung 2 % | |
| Workload: 150 Stunden | Kontaktzeit: 40 Stunden | Selbststudium: 110 Stunden |
| Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten: | | Prüfungsleistung: Portfolio |
| Verwendbarkeit in den Bachelor-Ausbildungsgängen: | | Soziale Arbeit<br>Management in der Sozialen Arbeit<br>Inklusive Heilpädagogik |

**Lehrinhalte**

Gegenstand dieses Moduls sind Theorien, Konzepte und Diskussionen im Kontext von Kultur, Interkulturalität, Vielfalt und Differenz/Diversity. Von Bedeutung hierbei sind sowohl die unterschiedlichen Formen von Vielfalt und Differenz (u. a. ethnische Herkunft, Geschlecht, sexuelle Orientierung, körperliches Erscheinungsbild, Behinderung, Alter), als auch die unterschiedlichen Vorstellungen von „Kultur“ und „Normalität“. Es gilt aufzuzeigen, wie wichtig es ist, verdinglichende Kategorien (Kultur, Geschlecht, Devianz, Behinderung usw.) als gesellschaftliche Konstrukte zu begreifen, die grundlegend für die Etablierung herrschaftlicher Ordnung und die Durchsetzung und Aufrechterhaltung von Dominanzverhältnissen sind und in der Konsequenz (negative) Zuschreibungen (von Eigenschaften) möglich machen. Für Institutionen, Organisationen und Professionelle im Kontext von Sozialer Arbeit und Inklusiver Heilpädagogik geht es in der Folge um Fragen und fachliche Positionierung bezogen auf die Aspekte Konstruktion / Dekonstruktion, Institutionalisierung / De-Institutionalisierung, Fremdbestimmung / Selbstbestimmung; letztlich geht es um die kontinuierliche kritisch-reflexive Auseinandersetzung mit diskriminierenden, stigmatisierenden, homogenisierenden und ausschließenden Praxen, Institutionen und Organisationen im Kontext Sozialer Arbeit und Inklusiver Heilpädagogik und der daraus erwachsenden Verpflichtung beteiligter Akteur*innen, jenseits normativ-rechtlicher Kategorien und institutionalisierter Praktiken und Routinen, allen Menschen vorbehaltlos Selbstbestimmung, Inklusion und Partizipation zu ermöglichen..

**Qualifikationsziele/Kompetenzen**

Die Studierenden können

- verschiedene Definitionen von Kultur referieren und wissen darüber hinaus um die Bedeutung von Prozessen der Kulturalisierung und der Notwendigkeit der Orientierung an den Lebenswelten der Subjekte
- Prozesse der Konstruktion von Geschlecht bzw. von Geschlechtsunterschieden und die Folgen für das sog. Geschlechterverhältnis erklären
- die Bedeutung verdinglichender Kategorien für die Herstellung gesellschaftlicher Ordnung und Normalität erklären
- Maßnahmen gegen Diskriminierungen bezogen auf Geschlecht, ethnische Herkunft, Religion, Weltanschauung, Behinderung, Alter oder sexuellen Orientierung benennen und diese in sozial- und heilpädagogischen Settings, Institutionen und Organisationen realisieren
- den Zusammenhang zwischen sozialer Ungleichheit, verdinglichenden Kategorien, Zuschreibungsprozessen und Prozessen sozialer Ausschließung untersuchen
- eigenverantwortlich methodische Handlungsschritte und -strategien zur Überwindung von Diskriminierung ausarbeiten
- relevante Konzepte und Methoden der Sozialen Arbeit und Inklusiven Heilpädagogik, insbesondere im Umgang mit Diversity und der Ermöglichung von Partizipation und Selbstbestimmung vertreten.
- Bezug nehmen auf sozialwissenschaftliche Paradigmen, Gesellschaftstheorien und Gesellschaftsdiagnosen
- die Bedeutung von Normativität und fachwissenschaftlicher Begründung für Prozesse der Organisationsentwicklung und die Entwicklung von Professionalität erfassen.

**Grundlagenliteratur**

AUERNHEIMER, G. (2010), Interkulturelle Kompetenz und pädagogische Professionalität.
VS Verlag: Wiesbaden
AUERNHEIMER, G. (2010), Einführung in die interkulturelle Pädagogik, Wissenschaftliche Buchgesellschaft: Darmstadt

ANHORN, R. / BETTINGER, F. / STEHR, J. (2007), Foucaults Machtanalytik und Soziale Arbeit. VS Verlag: Wiesbaden
ANHORN, R. / BETTINGER, F. / STEHR, J. (2008), Sozialer Ausschluss und Soziale Arbeit. Positionsbestimmungen einer kritischen Theorie und Praxis Sozialer Arbeit. Wiesbaden, Springer VS.
ANHORN, R. / BETTINGER, F. U.a. (2012). Kritik Sozialer Arbeit – Kritische Soziale Arbeit. Wiesbaden, Springer VS.
ANHORN, R. / STEHR, J. (Hrsg.) (2021), Handbuch Soziale Ausschließung und Soziale Arbeit, Springer VS: Wiesbaden
BROMLEY, R. / GÖTTLICH, U. / WINTER, C. (1999), Cultural Studies. Grundlagentexte zur Einführung, zu Klampen Verlag: Lüneburg
BUTLER, J. (2003), Das Unbehagen der Geschlechter, Edition Suhrkamp: Frankfurt/M
CZOLLEK, L. C. / PERKO, G. / WEINBACH, H. (2009), Lehrbuch Gender und Queer. Grundlagen, Methoden und Praxisfelder, Juventa: Weinheim und München
GOGOLIN, I. / KRÜGER-POTRATZ, M. (2010), Einführung in die Interkulturelle Pädagogik. Verlag Barbara Budrich: Opladen und Farmington Hills
HALL, S. (2000), Cultural Studies. Ein politisches Theorieprojekt, Argument Verlag: Hamburg
HALL, S. (1994), Rassismus und kulturelle Identität, Argument Verlag: Hamburg
JUNGE, M. (2009), Kultursoziologie. Eine Einführung in die Theorien, UVK Verlagsgesellschaft: Konstanz
KESSL, F. / PLÖßER, M. (2010), Differenzierung, Normalisierung, Andersheit. Soziale Arbeit als Arbeit mit den Anderen, VS Verlag: Wiesbaden
KLEVE, H. / KOCH, G. / MÜLLER, M. (2003), Differenz und Soziale Arbeit. Sensibilität im Umgang mit dem Unterschiedlichen, Schibri Verlag: Uckerland
LUTZ, H. / AMELINA, A. (2017), Gender, Migration, Transnationalisierung, Eine intersektionelle Einführung, transcript Verlag: Bielefeld
SCHERR, A. / EL-MAFAALANI, A. / YÜKSEL, G. (Hrsg.) (2017), Handbuch Diskriminierung, Springer VS: Wiesbaden
SCHIMPF, E. / STEHR, J. (2012), Kritisches Forschen in der Sozialen Arbeit. Gegenstandsbereiche – Kontextbedingungen – Positionierungen – Perspektiven. Wiesbaden, Springer VS.
WINKER, G. / DEGELE, N. (2009), Intersektionalität. Zur Analyse sozialer Ungleichheiten, transcript Verlag: Bielefeld.

## Modul 04-03
## Philosophie und Ethik in Praxis und Organisation Sozialer Arbeit

*Modulverantwortlich: Dr. Anna-Maaike Becker*

| | | |
|---|---|---|
| Veranstaltungsart: | Seminar, ohne Teilnahmevoraussetzungen | |
| Rhythmus: | jährliche Durchführung, Dauer: ein Semester | |
| Credits: 5 CP | Gewichtung 2 % | |
| Workload: 150 Stunden | Kontaktzeit: 50 Stunden | Selbststudium: 100 Stunden |
| Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten: | | Prüfungsleistung: Studienarbeit |
| Verwendbarkeit in den Bachelor-Ausbildungsgängen: | | Soziale Arbeit<br>Management in der Sozialen Arbeit<br>Inklusive Heilpädagogik |

**Lehrinhalte**

Davon ausgehend, dass Ethik sich mit der Analyse, Begründung oder auch Kritik von Moral befasst, spielt Ethik seit jeher in sozialen Praxen, Settings, Institutionen und Organisationen eine nicht unbedeutende Rolle, da Entscheidungen, die Sozialpädagog*innen, Heilpädagog*innen oder auch

Führungskräfte zu treffen haben, stark in die Lebenswelten der Adressat*innen und Nutzer*innen eingreifen können bzw. mittelbare Folgen für die Lebenswelten der Beschäftigten zeitigen können. Bei ethischen und philosophischen Diskussionen und Vergewisserungen handelt es sich – ähnlich theoretischen Diskursen – um kontinuierliche Verständigungsprozesse, die in sozialen Handlungsfeldern, Professionen, Institutionen und Organisationen auf normative Orientierung und Begründung abzielen. In diesem Zusammenhang gilt es sich grundsätzlich mit der Relevanz und Legitimität von Normativität zu befassen, darüber hinaus mit ethischen und philosophischen Vorstellungen von einem gelingenden Leben, von Gerechtigkeit, Menschenwürde und Verantwortung, oder auch mit der fundamentalen Bedeutung der Menschenrechte. Wobei allerdings grundsätzlich in Rechnung zu stellen ist, dass ethische Begründungen niemals die wissenschaftlich-theoretische Begründung der Professionen/Disziplinen Soziale Arbeit bzw. Inklusive Heilpädagogik und somit ein fachwissenschaftliches Selbstverständnis ersetzen können.

**Qualifikationsziele/Kompetenzen**

Die Studierenden können

- Grundbegriffe und Strukturen sozialphilosophischer und ethischer Ansätze erfassen
- zentrale, für Soziale Arbeit bedeutsame Begriffe und Aspekte ethischer und philosophischer Argumentation erkennen und deren Relevanz für Theorie und Praxis Sozialer Arbeit beurteilen und sie auf deren konkrete Fragestellungen beziehen
- Aufmerksamkeit und Sensibilität für moralisch-ethische und philosophische Fragen entwickeln
- Ethiktraditionen und können diese auf wissenschaftlicher Basis differenzieren und unterschiedlichen Wertetraditionen und ihren (inter-)kulturellen Kontexten zuordnen
- die eigene persönliche Moral als Teil ihrer Handlungsorientierung wahrnehmen und reflektieren sie hinsichtlich des Verhältnisses zu anderen normativen Orientierungen
- personale und institutionelle Begründungszusammenhänge der Heilpädagogik und der Sozialen Arbeit erkennen und sie in Auseinandersetzung mit ethischen und sozialphilosophischen Begründungen beurteilen sowie auf konkrete Widersprüche in der Sozialen Arbeit und in sozialpolitischen Diskursen beziehen
- ethische Kategorien wie Gerechtigkeit, Verantwortung und Anerkennung verstehen und einen reflektierten Umgang damit entwickeln
- ethische und sozialwissenschaftliche Grundpositionen und Problemstellungen der Ethik erkennen und sie auf aktuelle Praxisanforderungen in komplexen gesellschaftlichen Verhältnissen und Strukturen beziehen.

**Grundlagenliteratur**

AHLRICHS, R. (2012), Zwischen sozialer Verantwortung und ökonomischer Vernunft. Unternehmensethische Impulse für die Sozialwirtschaft, VS Verlag: Wiesbaden

BEGEMANN, V. / HECKMANN, F. / WEBER, D. (Hrsg.) (2016), Soziale Arbeit als angewandte Ethik. Positionen und Perspektiven für die Praxis, Kohlhammer: Stuttgart

DEDERICH, M. (2013), Philosophie in der Heil- und Sonderpädagogik, Kohlhammer: Stuttgart

Felder, F. (2012), Inklusion und Gerechtigkeit. Das Recht behinderter Menschen auf Teilhabe, Campus Verlag

GROßMAß, R. / ANHORN, R. (Hrsg.) (2013), Kritik der Moralisierung, Theoretische Grundlagen – Diskurskritik – Klärungsvorschläge für die berufliche Praxis, Springer VS: Wiesbaden

MAASER, W. (2015), Lehrbuch Ethik. Grundlagen, Problemfelder und Perspektiven, Beltz Juventa: Weinheim und Basel

MOSER, V. / HORSTER, D. (2011), Ethik der Behindertenpädagogik. Menschenrechte, Menschenwürde, Behinderung. Eine Grundlegung, Kohlhammer: Stuttgart

PERKO, G. (2017), Philosophie in der Sozialen Arbeit, Juventa Verlag: Weinheim

SCHMID NOERR, G. (2012), Ethik in der Sozialen Arbeit, Kohlhammer: Stuttgart
Schumacher, Th. (2016), Soziale Arbeit als ethische Wissenschaft. Topologie einer Profession, Verlag De Gruyter Oldenbourg
STAUB-BERNASCONI, Silvia (2019), Menschenwürde – Menschenrechte – Soziale Arbeit, Verlag Barbara Budrich
WÖHRLE, A. / FRITZE, A. / PRINZ, Th. (2016), Sozialmanagement – Eine Zwischenbilanz, Springer VS: Wiesbaden.

## Modul 05-02
## Kinder- und Jugendhilfe

*Modulverantwortlich: Dr. Anna-Maaike Becker*

| | | |
|---|---|---|
| Veranstaltungsart: | Seminar, ohne Teilnahmevoraussetzungen | |
| Rhythmus: | jährliche Durchführung, Dauer: ein Semester | |
| Credits: 5 CP | Gewichtung: 3 % | |
| Workload: 150 Stunden | Kontaktzeit: 50 Stunden | Selbststudium: 100 Stunden |
| Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten: | | Prüfungsleistung: Studienarbeit, Referat, Seminargestaltung, Portfolio oder mündliche Prüfung |
| Verwendbarkeit in den Bachelor-Ausbildungsgängen: | | Management in der Sozialen Arbeit<br>Inklusive Heilpädagogik |

**Lehrinhalte**

Das Modul leistet einen Einblick in die verschiedenen Praxisfelder der Kinder- und Jugendhilfe. Konkret befassen wir uns im Rahmen eines Überblicks mit den Arbeits- und Handlungsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe (u. a. ambulante, teilstationäre und stationäre Hilfen zur Erziehung, Pflegekinderwesen, Tagesbetreuung von Kindern, Jugendgerichtshilfe, Offene Kinder- und Jugendarbeit, Jugendhilfe im Kontext von Schule); darüber hinaus mit wesentlichen Fragestellungen, Ansätzen, Methoden sowie professionellen Handlungsmöglichkeiten. Ferner geht es um unterschiedliche Trägerstrukturen und Organisations- bzw. Finanzierungsformen im Feld der Kinder- und Jugendhilfe, auch vor dem Hintergrund von aktuellen sozialpolitischen Entwicklungen im Kontext eines aktivierenden Sozialstaats. Dabei werden die unterschiedlichen Leistungsbereiche, Handlungsfelder, Institutionen und rechtlichen Tatbestände in Beziehung gesetzt zu gesellschaftlichen und sozio-ökonomischen Entwicklungen, zu Prozessen sozialer Ausschließung, zu Lebenslagen der Adressat*innen (z. B. mit Blick auf Armut, soziale Benachteiligung, Kindeswohlgefährdung) sowie zu Prinzipien einer offensiven, kritisch-reflexiven Kinder- und Jugendhilfe. Die sich für das Management von Einrichtungen in der Kinder- und Jugendhilfe ergebenden Implikationen bilden dabei einen relevanten Aspekt der Auseinandersetzung.
Die Studierenden werden von den Lehrenden zu Beginn eines Semesters über die praktizierten Prüfungsformen in diesem Modul informiert.

**Qualifikationsziele/Kompetenzen**

Die Studierenden können

- Strukturen und Handlungsfelder der Kinder- und Jugendhilfe beschreiben
- fachwissenschaftliche Grundlagen und Deutungsangebote im Kontext sozialpädagogischer Praxis in unterschiedlichen Bereichen der Kinder- und Jugendhilfe beschreiben
- die Relevanz von Jugendhilfeplanung als ein Instrument zur Gestaltung des Sozialen und zur Beteiligung junger Menschen und Familien im Rahmen der Bedarfsermittlung erklären
- Handlungsfähigkeit und Reflexionskompetenz aufbauen
- fachlich begründet auf unterschiedliche und sich kontinuierlich verändernde Bedürfnisse von

Kindern und Jugendlichen und deren Familien reagieren
- unterschiedliche Sichtweisen (normativ-rechtlich/fachlich-theoretisch) auf Problemlagen und Problemdefinitionen in der Kinder- und Jugendhilfe einnehmen und vertreten
- den Zusammenhang von sozio-ökonomischen Entwicklungen, (kommunaler) Sozialpolitik und unterschiedlichen Bedarfen der Adressat*innen reflektieren
- im Rahmen der Zusammenarbeit mit anderen Professionen und Disziplinen fachliche Bewertungen und Begründungen vertreten.

**Grundlagenliteratur**

DEINET, U. / STURZENHECKER, B. / VON SCHWANENFLÜGEL, L. / SCHWERTHELM, M. (2021), Handbuch offene Kinder- und Jugendarbeit (5. Aufl.), Springer VS Wiesbaden
Hansbauer, P. / Merchel, J. / Schone, R. (2020), Kinder- und Jugendhilfe: Grundlagen, Handlungsfelder, professionelle Anforderungen, Kohlhammer: Stuttgart
HINTE, W. / TREES, H. (2006), Sozialraumorientierte Jugendhilfe. Basistexte Erziehungshilfen. Juventa: Weinheim
JORDAN, E. / MAYKUS, S. / STUCKSTÄTTE, E. C. (2015), Kinder- und Jugendhilfe. Einführung in Geschichte und Handlungsfelder, Organisationsformen und gesellschaftliche Problemlagen, Beltz Juventa: Weinheim und Basel
MASCENAERE, M. (2014), Handbuch der Hilfen zur Erziehung, Lambertus: Freiburg
MÜNDER, J. (2017), Kindeswohl zwischen Jugendhilfe und Justiz, Beltz Juventa: Weinheim und Basel
RÄTZ, R. / SCHRÖER, W. / WOLFF, M. (2014), Lehrbuch Kinder- und Jugendhilfe: Grundlagen, Handlungsfelder, Strukturen und Perspektiven, Beltz Juventa: Weinheim und Basel

## Modul 05-03
## Historische und theoretische Entwicklungslinien der Heilpädagogik

*Modulverantwortlich: Tamas Rotschild*

| | | |
|---|---|---|
| Veranstaltungsart: | Seminar, ohne Teilnahmevoraussetzungen | |
| Rhythmus: | jährliche Durchführung, Dauer: ein Semester | |
| Credits: 5 CP | Gewichtung: 4 % | |
| Workload: 150 Stunden | Kontaktzeit: 50 Stunden | Selbststudium: 100 Stunden |
| Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten: | | Prüfungsleistung: Referat |
| Verwendbarkeit in den Bachelor-Ausbildungsgängen: | | Inklusive Heilpädagogik |

**Lehrinhalte**

Im Rahmen des Moduls werden die Studierenden in die historischen und theoretischen Grundlagen der Heilpädagogik eingeführt. Dabei geht es um grundlegende historische Entwicklungslinien der Heilpädagogik, die ihr Selbstverständnis und somit die heilpädagogische Praxis geprägt haben. Diskutiert wird die wechselseitige Bedingtheit von Ideengeschichte und Professionsgeschichte in den verschiedenen Zeitepochen: Von der Aufklärung über die Phase der Institutionalisierung heilpädagogischer Arbeitsfelder bis zu den sich gegensätzlichen Entwicklungen im 20. Jahrhundert zwischen Fremdbestimmung und Selbstbestimmung. Unerlässlich ist in diesem Kontext zudem ein Überblick über verschiedene wissenschaftstheoretische Ansätze, die von der geisteswissenschaftlichen Grundlegung, über materialistische Theorien bis zu den neueren Ansätzen der Disability Studies reichen. Dieser Einblick vermittelt den Wandel von einer defizitorientierten zu einer zunehmend ressourcen-, kompetenz- und menschenrechtsorientierten Profession.

**Qualifikationsziele/Kompetenzen**

Die Studierenden

- haben einen differenzierten Überblick über die historische und fachliche Entwicklung der Heilpädagogik und über relevante Konzepte und Theorien
- können das den heilpädagogischen Theorieansätzen zu Grunde liegende Wissenschaftsverständnis erläutern sowie die verschiedenen Theorieansätze mit Blick auf den historischen Entstehungskontext sowie auf ihr Menschenbild und Gesellschaftsverständnis hinterfragen
- kennen die dynamische, nicht widerspruchsfreie Entwicklung der Heilpädagogik und verschiedener Entwicklungsphasen und können diese reflektieren und fachlich einordnen
- können auf Grundlagenwissen der Heilpädagogik als anwendungsbezogener Wissenschaft Bezug nehmen, einschließlich ihrer Entwicklungsgeschichte, ihrer zentralen Begriffe, ihrer klassischen und aktuellen Theoriebildung, ihrer interdisziplinären Verflechtungen und internationalen Orientierungen
- wissen um die wichtige Verzahnung von sozial-, ideen- und institutionsgeschichtlichen Entwicklungen der Profession und Disziplin und sind in der Lage, die historischen Argumentations- und Legitimationsmuster für heutige Debatten und heilpädagogische Praxen zu reflektieren

**Grundlagenliteratur**

BIEWER, G. (2017), Grundlagen der Heilpädagogik und inklusiven Pädagogik (3. überarbeitete und erweiterte Aufl.), Julius Klinkhardt: Bad Heilbrunn
Bonfranchi, R. & Perret, E. (2021), Heilpädagogik im Dialog. Praktische Erfahrungen, theoretische Grundlagen und aktuelle Diskurse, Athena WBV
DEDERICH, M. & JANTZEN, W. (Hrsg.) (2009), Behinderung und Anerkennung, Kohlhammer: Stuttgart
EITLE, W. (2016), Basiswissen Heilpädagogik (4. Aufl.), Bildungverlag EINS: Köln
GREVING, H. / ONDRACEK, P. (2014), Handbuch Heilpädagogik, Bildungsverlag EINS: Köln
Greving, H. & Ondracek, P. (Hrsg.) (2009), Spezielle Heilpädagogik. Eine Einführung in die handlungsfeldorientierte Heilpädagogik, Kohlhammer: Stuttgart
GREVING, H., REICHENBACH, Ch. & WENDLER, M. (Hrsg.) (2019), Inklusion in der Heilpädagogik. Diskurse, Leitideen, Handlungskonzepte, Kohlhammer: Stuttgart
RATHGEB, K. (Hrsg.) (2012), Disability Studies. Kritische Perspektiven für die Arbeit am Sozialen, S. 91-104, VS Verlag: Wiesbaden.
STEIN, A.-D. (2008), Be-Hinderung und Sozialer Ausschluss – Ein untrennbarer Zusammenhang? In: ANHORN, R., BETTINGER, F. & STEHR, J. (Hrsg.), Sozialer Ausschluss und Soziale Arbeit, S. 355-367, VS Verlag: Wiesbaden

## Modul 05-04
## Eingliederungshilfe

*Modulverantwortlich: Dr. Stefanie Kretschmer*

| | | |
|---|---|---|
| Veranstaltungsart: | Seminar, ohne Teilnahmevoraussetzungen | |
| Rhythmus: | jährliche Durchführung, Dauer: ein Semester | |
| Credits: 5 CP | Gewichtung: 3 % | |
| Workload: 150 Stunden | Kontaktzeit: 50 Stunden | Selbststudium: 100 Stunden |
| Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten: | | Prüfungsleistung: Studienarbeit |
| Verwendbarkeit in den Bachelor-Ausbildungsgängen: | | Soziale Arbeit<br>Inklusive Heilpädagogik |

**Lehrinhalte**

Das Modul umfasst eine wissenschaftliche Einführung in Grundfragen und Themen der Eingliederungshilfe für Menschen mit Behinderungen. Im Hinblick auf Partizipation und Inklusion müssen sich die fachlich Handelnden im Bereich der Sozialen Arbeit und der Inklusiven Heilpädagogik mit

den strukturellen, organisatorischen und finanziellen Gegebenheiten im Praxisfeld auseinandersetzen und ggfs. neue Konzepte entwickeln. Die Behindertenrechtskonvention nimmt als modernes Leitbild in der Begleitung von Menschen mit Beeinträchtigungen eine zentrale Rolle ein.

**Qualifikationsziele/Kompetenzen**

Die Studierenden können

- verschiedene Unterstützungs- und Förderkonzepte beschreiben
- Behinderungen als nachhaltige Beeinträchtigung, als gesellschaftliches Konstrukt, als ideologische Erscheinungsform oder Dimension individueller Lebenswelt erklären
- unterschiedliche Konzepte von Lebensbewältigung in den Lebensaltern unterscheiden
- Grundlagen des Betreuungsrechts und rechtlicher Grundlagen der Eingliederungshilfe an ausgewählten Fragestellungen des Praxisfeldes erläutern
- Zusammenhänge zwischen gesellschaftlichen Strukturen und individuellen Einschränkungen analysieren
- grundlegende Ideen zu individuellen Förderbedarfen entwickeln
- ihr professionelles Denken und Handeln unter Bezugnahme auf Theorien und Theoriediskurse in der sozialarbeiterischen und heilpädagogischen Praxis mit Menschen mit Behinderungen reflektieren
- ausgewählte Aspekte des Spannungsfeldes zwischen sozialpädagogischem Handeln, Zielsetzung der Organisation im Praxisfeld und den Bedürfnissen, Interessen und Wünschen der Adressat*innen beurteilen.

**Grundlagenliteratur**

BLAHA, K. / MEYER, C. / COLLA, H. / MÜLLER-TEUSLER, S. (HRSG.) (2013), Die Person als Organon in der Sozialen Arbeit. Erzieherpersönlichkeit und qualifiziertes Handeln. Springer VS: Wiesbaden

BÖHNISCH, L. (2018), Sozialpädagogik der Lebensalter: Eine Einführung (8. Aufl.), Beltz Juventa: Weinheim und Basel

EITLE, WERNER (2016), Basiswissen Heilpädagogik (4. Aufl.), Bildungverlag EINS: Köln

SCHWALB, H. / THEUNISSEN, G. (Hrsg.) (2018), Inklusion, Partizipation und Empowerment in der Behindertenarbeit: Best Practice-Beispiele: Wohnen - Leben - Arbeit – Freizeit (3. Aufl.), Kohlhammer: Stuttgart

WALHALLA FACHVERLAG: Das gesamte Betreuungsrecht Ausgabe 2021: Die Rechtsgrundlagen für die tägliche Betreuungsarbeit (10. Aufl.). Regensburg.

WALHALLA FACHVERLAG: Das gesamte Behinderten- und Rehabilitationsrecht: Ausgabe 2021; Teilhaberecht - bundes- und landesrechtliche Vorschriften in einem Band (7. Aufl.). Regensburg

## Modul 05-05
## Entwicklungsbezogene Diagnostik

*Modulverantwortlich: Tamas Rotschild*

| | | |
|---|---|---|
| Veranstaltungsart: | Seminar, ohne Teilnahmevoraussetzungen | |
| Rhythmus: | jährliche Durchführung, Dauer: ein Semester | |
| Credits: 5 CP | Gewichtung: 4 % | |
| Workload: 150 Stunden | Kontaktzeit: 50 Stunden | Selbststudium: 100 Stunden |
| Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten: | | Prüfungsleistung: Portfolio |
| Verwendbarkeit in den Bachelor-Ausbildungsgängen: | | Inklusive Heilpädagogik |

**Lehrinhalte**

In diesem Modul findet eine Einführung in die inklusive heilpädagogische Diagnostik mit dem

Schwerpunkt auf entwicklungsbezogene Ansätze und Verfahren statt. Theoretische Perspektiven auf Diagnostik (Medizin, Psychologie, Sozialwissenschaften, Pädagogik) werden vorgestellt und analysiert. Ausgewählte Verfahren und Methoden einer entwicklungsbezogenen Diagnostik (z.B. psychometrische Verfahren, projektive Verfahren, ressourcenorientierte Verfahren, Syndromanalyse) werden anhand von Praxisbeispielen besprochen und in ihrer Bedeutung für die Ermöglichung von Selbstbestimmung und Partizipation reflektiert. Im Vordergrund steht im Unterschied zu einer individualisierenden, auf Selektion/Ausgrenzung gerichteten Diagnostik ein Verständnis von Diagnostik als explizit sozialer prozessbezogener Diagnostik, der es darum geht, im Dialog mit den Nutzer*innen eine ganzheitliche Perspektive auf deren Lebenswirklichkeit zu entwickeln.

**Qualifikationsziele/Kompetenzen**

Die Studierenden können

- theoretische Ansätze einer entwicklungsbezogenen Diagnostik beschreiben
- ausgewählte diagnostische Verfahren auf konkrete Praxisbeispiele anwenden
- reflektiert mit den Möglichkeiten und Grenzen einer entwicklungsbezogenen Diagnostik umgehen
- diagnostische Verfahren im Kontext des Ansatzes der Lebensweltorientierung einordnen, beurteilen und reflektieren
- die Bedeutung der entwicklungsbezogenen Diagnostik für Selbstbestimmung und Partizipation beurteilen.

**Grundlagenliteratur**

READER WISSENSCHAFTLICHES ARBEITEN der Berufsakademie Wilhelmshaven.
BIEWER, G. (2017), Grundlagen der Heilpädagogik und inklusiven Pädagogik (3. Überarbeitete und erweiterte Aufl.), Julius Klinkhardt: Bad Heilbrunn
BUTTNER, P. / GAHLEITNER, S. / BRIGITTA, H. / FREUND, U. / RÖH, D. (Hrsg.) (2018), Handbuch Soziale Diagnostik. Perspektiven und Konzepte für die Soziale Arbeit. Lambertus, Freiburg
EITLE, W. (2016), Basiswissen Heilpädagogik (4. Aufl.), Bildungverlag EINS: Köln
GREVING, H. / SCHÄPER, S. (Hrsg.) (2020), Heilpädagogische Konzepte und Methoden: Orientierungswissen für die Praxis (2., erweiterte und überarbeitete Aufl.). Kohlhammer: Stuttgart
GREVING, H. / ONDRACEK, P. (2014). Handbuch Heilpädagogik. Köln: Bildungsverlag EINS.
PANTUCEK-EISENBACHER, Peter (2019), Soziale Diagnostik: Verfahren für die Praxis Sozialer Arbeit (4., überarbeitete und aktualisierte Aufl.), Vandenhoeck & Ruprecht: Göttingen
REICHENBACH, Chr. / THIEMANN, H (2022), Diagnostik in der Heilpädagogik, Kohlhammer: Stuttgart
RÖMER, S. (Hrsg.) (2017), Diagnostik als Beziehungsgestaltung: Beziehungen eingehen, reflektieren und gestalten - Diagnostik in Dialog und Kooperation, Frank & Timme: Berlin.

## Modul 05-06
## Theorie und Praxis der Psychomotorik

*Modulverantwortlich: Tamas Rotschild*

| | | |
|---|---|---|
| Veranstaltungsart: | Seminar, ohne Teilnahmevoraussetzungen | |
| Rhythmus: | jährliche Durchführung, Dauer: ein Semester | |
| Credits: 5 CP | Gewichtung: 2 % | |
| Workload: 150 Stunden | Kontaktzeit: 40 Stunden | Selbststudium: 110 Stunden |
| Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten: | | Prüfungsleistung: Seminargestaltung |
| Verwendbarkeit in den Bachelor-Ausbildungsgängen: | | Inklusive Heilpädagogik |

**Lehrinhalte**

In diesem Modul werden die Grundlagen der psychomotorischen Entwicklungsförderung vermittelt, deren Entstehung sowie grundlegende Prinzipien behandelt. Die Studierenden erhalten einen Überblick über konzeptionelle Ansätze und Verfahren der Psychomotorik bezogen auf unterschiedliche Einsatzfelder und Adressat*innengruppen. Ausgehend von einem kritischen Verständnis von Krankheit und Gesundheit werden in diesem Modul Ansätze einer psychomotorischen entwicklungsbezogenen Diagnostik und deren Praxis aufgezeigt.

**Qualifikationsziele/Kompetenzen**
Die Studierenden können

- Prinzipien und Ansätze der psychomotorischen Theorie und Praxis beschreiben
- ausgewählte Verfahren der Psychomotorik in der Praxis anwenden
- die Prinzipien subjekt- und lebensweltorientierter bzw. inklusiver Heilpädagogik in der eigenen psychomotorischen Praxis realisieren
- Zuschreibungs- und Stigmatisierungsprozesse im Kontext Krankheit und Gesundheit reflektieren

**Grundlagenliteratur**
BEUDELS, W. / Lensing-Conrady, R. / Beins, H. J. (2013), ... das ist für mich ein Kinderspiel: Handbuch zur psychomotorischen Praxis (11. Aufl.), verlag modernes lernen: Dortmund
EITLE, W. (2016), Basiswissen Heilpädagogik (4. Aufl.), Bildungverlag EINS: Köln
FISCHER, K. (2019), Einführung in die Psychomotorik, Ernst Reinhardt Verlag, München
GREVING, H. / ONDRACEK, P. (2014), Handbuch Heilpädagogik, Bildungsverlag EINS: Köln
KIPHARD, E. J. (2009), Motopädagogik, verlag modernes lernen: Dortmund
KUHLENKAMP, S. (2017), Lehrbuch Psychomotorik, Ernst Reinhardt Verlag: Weinheim Basel
MÖLLERS, J. (2015), Psychomotorische Förderung in der Heilpädagogik: Hilfe durch Bewegung, Kohlhammer: Stuttgart
ZIMMER, R. (2019), Handbuch Psychomotorik: Theorie und Praxis der psychomotorischen Förderung von Kindern (14. Aufl.), Herder: Freiburg.

## Modul 06-01
## Soziale Ausschließung, Partizipation und Inklusion

*Modulverantwortlich: Dr. Frank Bettinger*

| | | |
|---|---|---|
| Veranstaltungsart: | Seminar, ohne Teilnahmevoraussetzungen | |
| Rhythmus: | jährliche Durchführung, Dauer: zwei Semester | |
| Credits: 10 CP | Gewichtung: 5 % | |
| Workload: 300 Stunden | Kontaktzeit: 100 Stunden | Selbststudium: 200 Stunden |
| Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten: | | Prüfungsleistung: Seminargestaltung |
| Verwendbarkeit in den Bachelor-Ausbildungsgängen: | | Soziale Arbeit<br>Management in der Sozialen Arbeit<br>Inklusive Heilpädagogik<br>Kindheitspädagogik |

**Lehrinhalte**
Vor dem Hintergrund, dass von sozialer Ausschließung und Benachteiligung regelmäßig Menschen betroffen sind, die als behindert etikettiert werden, grundsätzlich aber alle Menschen aufgrund vermeintlicher körperlicher, geistiger, kultureller, religiöser, sozialer, geschlechtlicher, sexueller u.a. Differenzen von Benachteiligung und sozialer Ausschließung betroffen sein können, findet in diesem zweisemestrigen Modul eine Auseinandersetzung mit Bedingungen, Institutionen, Prozessen und Mechanismen von sozialer Ausschließung statt. Sowohl für die Theorie und Praxis, als auch

für Organisationen und Institutionen Sozialer Arbeit und Inklusiver Heilpädagogik stellt „soziale Ausschließung“ ein zentrales analytisches und handlungsleitendes Konzept dar, das dazu geeignet ist, objektivistische, routinisierte und technologische Verständnisse von „defizitären“, „sozial schwachen“ oder „behinderten“ Adressat*innen und Nutzer*innen zu überschreiten bzw. zu verabschieden, und stattdessen Herrschafts-, Macht- und Ungleichheitsverhältnisse in den Blick zu nehmen, die die Ausschließung von Menschen maßgeblich bedingen, verbunden mit dem fachwissenschaftlich begründeten Anspruch soziale Inklusion – als Negation jeglicher sozialer Ausschließung - zu realisieren und somit allen Menschen bedingungslos und vorbehaltlos Selbstbestimmung, Partizipation und Emanzipation zu ermöglichen.

**Qualifikationsziele/Kompetenzen**

Die Studierenden können

- wechselseitige Zusammenhänge zwischen den Ebenen und den Dimensionen sozialer Ausschließung (objektiv/materielle, subjektive und diskursive Dimension) erkennen und darauf fachlich fundiert Bezug nehmen
- die Vielfalt und Verschiedenheit subjektiver Lebenswelten verdeutlichen und anerkennen
- Handlungs- und Gestaltungsspielräume zur Ermöglichung von Selbstbestimmung, Partizipation und Emanzipation konzeptionell begründen und realisieren
- gesellschaftliche, politische, ökonomische und diskursive Zusammenhänge als Prozesse sozialer Ausschließung und Partizipation analysieren
- sich mit den subjektiven Situationsdefintionen und Bewältigungsstrategien der Adressat*innen und Nutzer*innen reflexiv befassen und diese in die Handlungs- und Gestaltungsmöglichkeiten der Inklusiven Heilpädagogik und Sozialen Arbeit einbeziehen
- die komplexen Funktionszusammenhänge und Widersprüchlichkeiten der Praxen, Organisationen und Institutionen Sozialer Arbeit und Inklusiver Heilpädagogik bewerten.

**Grundlagenliteratur**

ANHORN, R. / RATHGEB, K. u.a. (2017), Politik der Verhältnisse – Politik des Verhaltens. Widersprüche der Gestaltung Sozialer Arbeit. Wiesbaden, Springer VS.

ANHORN, R. / BETTINGER, F. / STEHR, J. (2008), Sozialer Ausschluss und Soziale Arbeit. Positionsbestimmungen einer kritischen Theorie und Praxis Sozialer Arbeit. Wiesbaden, Springer VS.

ANHORN, R. / BETTINGER, F. u.a. (2012). Kritik Sozialer Arbeit – Kritische Soziale Arbeit. Wiesbaden, Springer VS.

ANHORN, R. / STEHR, J. (Hrsg.) (2021), Handbuch Soziale Ausschließung und Soziale Arbeit, Springer VS: Wiesbaden

BALZ, H.-J., BENZ, B. & KUHLMANN, C. (Hrsg.) (2012), Soziale Inklusion. Grundlagen, Strate-gien und Projekte in der Sozialen Arbeit, S. 59-77, Springer VS: Wiesbaden.

BETTINGER, F. / ZIMMERMANN, I. u.a. (2013), Anatomie des Ausschlusses. Theorie und Praxis einer kritischen Sozialen Arbeit. Wiesbaden, Springer VS.

DEDERICH, M. & JANTZEN, W. (Hrsg.) (2009), Behinderung und Anerkennung, Kohlhammer: Stuttgart

GREVING, H., REICHENBACH, CH. & WENDLER, M. (Hrsg.) (2019), Inklusion in der Heilpädagogik. Diskurse, Leitideen, Handlungskonzepte, Kohlhammer: Stuttgart

HÜNERSDORF, B. / HARTMANN, J. (2013), Was ist und wozu betreiben wir Kritik in der Sozialen Arbeit? Disziplinäre und interdisziplinäre Diskurse, Wiesbaden, Springer VS.

Kommission Sozialpädagogik (2015), Praktiken der Ein- und Ausschließung in der Sozialen Arbeit. Weinheim & Basel, Beltz Juventa.

RATHGEB, K. (Hrsg.) (2012), Disability Studies. Kritische Perspektiven für die Arbeit am Sozialen, S. 91-104, VS Verlag: Wiesbaden.

ROHRMANN, E. (2018), Soziale Ausgrenzungen im Namen der Inklusion. In: STEHR, J., ANHORN, R. &

RATHGEB, K. (Hrsg.), Konflikt als Verhältnis – Konflikt als Verhalten – Konflikt als Widerstand. Widersprüche der Gestaltung Sozialer Arbeit zwischen Alltag und Institution. S. 225-236, Springer VS: Wiesbaden.
SCHIMPF, E. / STEHR, J. (2012), Kritisches Forschen in der Sozialen Arbeit. Gegenstandsbereiche – Kontextbedingungen – Positionierungen – Perspektiven. Wiesbaden, Springer VS.
STEIN, A.-D. (2008), Be-Hinderung und Sozialer Ausschluss – Ein untrennbarer Zusammenhang? In: ANHORN, R., BETTINGER, F. & STEHR, J. (Hrsg.), Sozialer Ausschluss und Soziale Arbeit, S. 355-367, VS Verlag: Wiesbaden
WALDSCHMIDT, A. & SCHNEIDER, W. (Hrsg.) (2007), Disability Studies, Kultursoziologie und Soziologie der Behinderung. Erkundungen in einem neuen Forschungsfeld, S. 225-247, transcript Verlag: Bielefeld.

## Modul 06-02
## Reflexivität und Kritik

*Modulverantwortlich: Dr. Frank Bettinger*

| | | |
|---|---|---|
| Veranstaltungsart: | Seminar, ohne Teilnahmevoraussetzungen | |
| Rhythmus: | jährliche Durchführung, Dauer: ein Semester | |
| Credits: 5 CP | Gewichtung 3 % | |
| Workload: 150 Stunden | Kontaktzeit: 40 Stunden | Selbststudium: 110 Stunden |
| Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten: | | Prüfungsleistung: Studienarbeit |
| Verwendbarkeit in den Bachelor-Ausbildungsgängen: | | Soziale Arbeit<br>Management in der Sozialen Arbeit<br>Inklusive Heilpädagogik |

**Lehrinhalte**

In diesem Modul sind die Konzepte der Reflexivität und Kritik auf solche Sachverhalte bezogen, die als Handlungen oder Handlungsresultate aufgefasst werden können. Gemeint ist, dass Reflexivität und Kritik sich immer auf Veränderbares beziehen und somit insbesondere die gesellschaftlich-politischen Bedingungen menschlicher Existenz und somit auch sozialpädagogischer Praxis im Blick hat. So gilt es für die Praxen und Organisationen Sozialer Arbeit und Inklusiver Heilpädagogik, nicht nur nach den gesellschaftlichen Bedingungen und Strukturprinzipien zu fragen und dabei die gesellschaftlichen Begrenzungen sowie materiellen und kulturellen Zwänge offen zu legen, denen die Menschen unterworfen sind, sondern darüber hinaus die als Sachzwänge unterstellten sozialen Phänomene, Erscheinungen, Gegenstände, Kategorien, „Wahrheiten“, Deutungsmuster usw. - die gesellschaftlichen, staatlich-politischen Ordnungsvorstellungen und somit auch den Aufgaben- und Funktionszuweisungen der Praxis und Organisationen Sozialer Arbeit und Heilpädagogik zugrunde liegen - nicht als „naturgegeben“, alternativlos und somit unveränderlich, sondern als in Diskursen durch kollektive, interessengeleitete Akteure und Akteurinnen konstruiert zu begreifen. Sich in dieser Weise orientierende Professionen und Organisationen im Kontext Sozialer Arbeit und Inklusiver Heilpädagogik stehen folglich vor der permanenten Aufgabe, vermeintliche Sachzwänge ebenso in Frage zu stellen wie gängige Sichtweisen, Kategorien, Plausibilitäten und institutionelle und organisatorische Strukturen, Verhältnisse und Hierarchien.

**Qualifikationsziele/Kompetenzen**

Die Studierenden

- können die Relevanz von Reflexivität und Kritik wissenschafts- und gesellschaftstheoretisch herleiten
- können die Bedeutung von Reflexivität und Kritik für die professionellen, institutionellen

und organisatorischen Kontexte beschreiben
- können traditionelle und kritisch-reflexive sozialarbeiterische und heilpädagogische Praxis sowie diesen zugrundeliegenden gesellschaftstheoretischen Paradigmen unterscheiden
- wissen um die gesellschaftliche, disziplinäre und institutionelle Vermitteltheit eigener Wahrnehmung, Erkenntnis und Subjektivität
- können Ausschließungsprozesse unter Bezugnahme auf ordnungs- und befreiungstheoretische Maximen einordnen und analysieren
- können diskursiv produzierte Deutungsvorgaben und Begrenzungen reflektieren und überschreiten
- können gesellschaftliche, politische, ökonomische und diskursive Zusammenhänge als Bedingungen für Prozesse sozialer Ausschließung und Partizipation analysieren.

**Grundlagenliteratur**

ADORNO, Th. W. (1969/1980), Kritik, in: ders., Kritik. Kleine Schriften zur Gesellschaft, S. 10-19, Suhrkamp: Frankfurt/M

ANHORN, R. / BETTINGER, F. (2007), Foucaults Machtanalytik und Soziale Arbeit, VS Verlag: Wiesbaden

ANHORN, R. / BETTINGER, F. u.a. (2012). Kritik Sozialer Arbeit – Kritische Soziale Arbeit. Wiesbaden, Springer VS.

BETTINGER, Frank (2013), Widerstand an allen Fronten. Plädoyer für eine selbstbestimmtere, politische und kritische Soziale Arbeit, in: ZIMMERMANN, I. / RÜTER, J. / WIEBEL, B. / PILENKA, A. / BETTINGER, F. (Hrsg.), Anatomie des Ausschlusses. Theorie und Praxis einer kritischen Sozialen Arbeit, S. 339-441, Springer VS: Wiesbaden

BONß, W. (2003), Warum ist die Kritische Theorie kritisch? Anmerkungen zu alten und neuen Entwürfen, in: Demirovic´, A. (Hrsg.), Modelle kritischer Gesellschaftstheorie, S. 366-392, J. B. Metzler: Stuttgart und Weimar

BROCK, Ditmar (2009): Gesellschaftskritische Theorieansätze, in: Brock, D. / Junge, M. u.a. (Hrsg.), Soziologische Paradigmen nach Talcott Parsons, S. 127-214, VS Verlag: Wiesbaden.

Butler, J. (2011), Kritik Dissens Disziplinarität, diaphanes: Zürich

CREMER-SCHÄFER, H. / RESCH, Chr. (2012), „Reflexive Kritik“. Zur Aktualität einer (fast) vergessenen Denkweise, in: ANHORN, R. / BETTINGER, F. u.a. (Hrsg.), Kritik Sozialer Arbeit – Kritische Soziale Arbeit, S. 81-105, Springer VS: Wiesbaden

DEWE, B. (2008), Wissenschaftstheorie und Empirie – ein Situationsbild: Reflexive Wissenschaftstheorie, kognitive Identität und Forschung (in) der Sozialpädagogik, in: BIELEFELDER ARBEITSGRUPPE 8 (Hrsg.), Soziale Arbeit in Gesellschaft, S. 107-120, VS Verlag: Wiesbaden

FOUCAULT, M. (1992), Was ist Kritik? Merve Verlag: Berlin

HORKHEIMER, M. (1937/1977), Traditionelle und kritische Theorie, in: Horkheimer, M., Traditionelle und kritische Theorie. Vier Aufsätze, Frankfurt/M.

HÜNERSDORF, B. / HARTMANN, J. (2013), Was ist und wozu betreiben wir Kritik in der Sozialen Arbeit? Disziplinäre und interdisziplinäre Diskurse, Wiesbaden, Springer VS.

KELLER, R. (2005), Wissenssoziologische Diskursanalyse. Grundlegung eines Forschungsprogramms, VS Verlag: Wiesbaden

MARKARD, M. (2005), Wissenschaft, Kritik und gesellschaftliche Herrschaftsverhältnisse, in: Kaindl, Chr. (Hrsg.), Kritische Wissenschaften im Neoliberalismus, S. 19-30, BdWi-Verlag: Marburg

RATHGEB, K. (Hrsg.) (2012), Disability Studies. Kritische Perspektiven für die Arbeit am Sozialen, S. 91-104, VS Verlag: Wiesbaden.

RESCH, Chr. (2014), Reflexivität als Denkmodell und Perspektive in den Sozialwissenschaften, in: Widersprüche, Heft 132, S. 75-89, Verlag Westfälisches Dampfboot.

SCHERR, A. (2012), Reflexive Kritik. Über Gewissheiten und Schwierigkeiten kritischer Theorie, auch in der Sozialen Arbeit, in: ANHORN, R. / BETTINGER, F. u.a. (Hrsg.), Kritik Sozialer Arbeit – Kritische Soziale Arbeit, S. 107-121, Springer VS: Wiesbaden
SCHERR, A. (2014), Über den Sinn der Streitbarkeit in Fragen von Kritik und Reflexivität, in: CREMER-SCHÄFER, H. / KESSL, F. / MAY, M. / SCHERR, A., Über den Sinn der Streitbarkeit in Fragen von Kritik und Reflexivität, in: WIDERSPRÜCHE, 34. Jg., Heft 132, S. 11-48.
SCHERR, A. (2015), Der unauflösliche Zusammenhang von Kritik und Bewertung in der Sozialen Arbeit, in: KOMMISSION SOZIALPÄDAGOGIK (Hrsg.), Praktiken der Ein- und Ausschließung in der Sozialen Arbeit, S. 275-286, Beltz Juventa: Weinheim & Basel
STEINERT, H. (1999), Reflexivität. Zur Bestimmung des Gegenstandsbereichs der Sozialwissenschaften, in: GLATZER, W. (Hrsg.), Ansichten der Gesellschaft. Frankfurter Beiträge aus Soziologie und Politikwissenschaft, S. 59-71, Leske + Budrich: Opladen
STEINERT, H. (2007), Dialektik der Aufklärung als Ideologiekritik der Wissensgesellschaft, in: WINTER, R. / ZIMA, P. V. (Hrsg.), Kritische Theorie heute, S. 207-234, transcript Verlag: Bielefeld
WALDSCHMIDT, A. & SCHNEIDER, W. (Hrsg.) (2007), Disability Studies, Kultursoziologie und Soziologie der Behinderung. Erkundungen in einem neuen Forschungsfeld, S. 225-247, transcript Verlag: Bielefeld.

## Modul 07-01
## Qualitative und quantitative Methodologie und Forschungsmethoden

*Modulverantwortlich: Dr. Stefanie Kretschmer*

| | | |
|---|---|---|
| Veranstaltungsart: | Seminar, ohne Teilnahmevoraussetzungen | |
| Rhythmus: | jährliche Durchführung, Dauer: ein Semester | |
| Credits: 5 CP | Gewichtung 2 % | |
| Workload: 150 Stunden | Kontaktzeit: 40 Stunden | Selbststudium: 110 Stunden |
| Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten: | | Prüfungsleistung: Referat |
| Verwendbarkeit in den Bachelor-Ausbildungsgängen: | | Soziale Arbeit<br>Management in der Sozialen Arbeit<br>Inklusive Heilpädagogik<br>Kindheitspädagogik |

**Lehrinhalte**

Das Modul führt ein in methodologische und methodische Grundlagen der quantitativen und qualitativen; dies mit Blick auf subjektive, objektive und diskursive Dimensionen, d. h. in den wissenschaftlichen bzw. forschenden Blick geraten subjektive Perspektiven und Interaktionsprozesse, materielle Gegebenheiten, Strukturen, Verhältnisse, Institutionen, Organisationen und Hierarchien sowie die sprachvermittelte diskursive Produktion von Wissen, Wahrheit und sozialer Wirklichkeit. Die Studierenden beschäftigen sich darüber hinaus mit eigenen Erkenntnisinteressen und Forschungsfragen und entwickeln in Vorbereitung auf die Bachelor-Thesis zielführende Fragestellungen und ein entsprechendes Forschungsdesign. Mit Blick auf gesellschaftliche Verhältnisse und Prozesse sozialer Ausschließung geht es in diesem Modul vor allem um die Entwicklung und Formulierung gesellschaftskritischer Forschungsperspektiven, die kritische Auseinandersetzung mit den Kontextbedingungen des Forschungsprozesses und mit den daraus resultierenden Positionierungen. Nicht zuletzt geht es um die Bereitschaft und Möglichkeiten im Kontext von Subjekt- und Lebensweltorientierung und partizipativem Wissenschaftsverständnis Forschung so zu gestalten und zu praktizieren, dass Widersprüche zu den herrschenden institutionellen Ordnungen und Praktiken erkannt und artikuliert werden können.

**Qualifikationsziele/Kompetenzen**
Die Studierenden können

- die Bedeutung von Theorie und Gegenstandsbezug für die Entwicklung von Forschungsfragen einordnen
- die Unterschiede zwischen verschiedenen Paradigmen, Methodologien und deren Relevanz für ein eigenes Wissenschafts- und Gesellschaftsverständnis benennen
- Erhebungs- und Auswertungsmethoden und ihre methodologischen Grundlagen beschreiben
- die Bedeutung von Diskursen für die Produktion von Wissen, Wahrheit und Wirklichkeit erkennen
- methodische Zugänge der quantitativen und qualitativen empirischen Sozialforschung im Kontext Sozialer Arbeit unterscheiden
- ausgewählte Erhebungs- und Auswertungsmethoden anwenden
- Daten aktueller empirischer Untersuchungen im Kontext Sozialer Arbeit analysieren
- Ergebnisse unterschiedlicher empirischer Forschungsprozesse zusammenfassen
- Qualität von Methodenanwendungen und Ergebnisinterpretationen beurteilen
- eigene Forschungsfragen zielführend entwickeln und adäquate Forschungsmethoden anwenden.

**Grundlagenliteratur**
FLICK, U. / VON KARDORFF, E. / KEUPP, H. / VON ROSENSTIEL, L. / WOLFF, St. (1995), Handbuch Qualitative Sozialforschung, Beltz Psychologie Verlags Union: Weinheim
FRIEBERTSHÄUSER, B. / LANGER, A. / PRENGEL, A. (Hrsg.) (2013), Handbuch Qualitative Forschungsmethoden in der Erziehungswissenschaft, 4. Aufl., Beltz Juventa: Weinheim
HAMMERSCHMIDT, P. / JANßEN, CHR. / SAGEBIEL, J. (Hrsg.) (2019), Quantitative Forschung in der Sozialen Arbeit, Juventa: Weinheim
JAKOB, G. / VON WENSIERSKI, H.-J. (Hrsg.) (1997), Rekonstruktive Sozialpädagogik. Konzepte und Methoden sozialpädagogischen Verstehens in Forschung und Praxis, Juventa: Weinheim und München
KELLER, R. (2013), Diskursforschung. Eine Einführung für Sozialwissenschaftlerinnen, VS Verlag: Wiesbaden
KELLER, R. / HIRSELAND, A. / SCHNEIDER, W. / VIEHÖVER, W. (Hrsg.) (2005), Die diskursive Konstruktion von Wirklichkeit. Zum Verhältnis von Wissenssoziologie und Diskursforschung, UVK Verlagsgesellschaft: Konstanz
KRELL, C. / LAMNEK, S. (2016), Qualitative Sozialforschung, 6. Aufl., Beltz: Weinheim
LAMNEK, S. (1993), Qualitative Sozialforschung, 2 Bde, 2. Aufl., Beltz Psychologie Verlags Union: Weinheim
RAITHEL, J. (2008), Quantitative Forschung. Ein Praxiskurs, VS Verlag: Wiesbaden
SCHIMPF, E. / STEHR, J. (2012), Kritisches Forschen in der Sozialen Arbeit. Gegenstandsbereiche – Kontextbedingungen – Positionierungen – Perspektiven. Springer VS: Wiesbaden
WÖHRLE, A. (Hrsg.) (2016), Auf der Suche nach Sozialmanagementkonzepten und Managementkonzepten für und in der Sozialwirtschaft. Eine Bestandsaufnahme zum Stand der Diskussion und Forschung, Walhalla Verlag.

## Modul 08-01
## Praxisreflexion I
*Modulverantwortlich: Dr. Stefanie Kretschmer*

| | | |
|---|---|---|
| Veranstaltungsart: | Seminar, ohne Teilnahmevoraussetzungen | |
| Rhythmus: | jährliche Durchführung, Dauer: ein Semester | |
| Credits: 5 CP | Gewichtung: 0 % | |
| Workload: 150 Stunden | Kontaktzeit: 40 Stunden | Selbststudium: 110 Stunden |
| Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten: | | Studienleistung: Reflexionsdokumentation |
| Verwendbarkeit in den Bachelor-Ausbildungsgängen: | | Soziale Arbeit<br>Management in der Sozialen Arbeit<br>Inklusive Heilpädagogik<br>Kindheitspädagogik |

**Lehrinhalte**

Um dem Anspruch von Fachlichkeit zu genügen, bedarf es im Kontext von heilpädagogischer und sozialpädagogischer Profession und Organisation insbesondere der Bezugnahme auf fachwissenschaftliches Wissen und Theorie. Ausgehend von der Prämisse, dass Subjekte nicht nicht reflektieren können, stellt sich die Frage, was normative Grundlage bzw. Maßstab der Reflexion oder auch Kritik Beschäftigter im Kontext sozialer Berufe/Organisationen sein kann bzw. sein soll. Von besonderer Relevanz in diesem Zusammenhang sind diskursiv produzierte und intersubjektiv geteilte (gesellschaftliche, staatlich-politische, rechtliche, ökonomische, organisatorische oder fachwissenschaftliche) Wissensordnungen. Das bedeutet, dass im Prozess der Reflexion oder auch der Evaluation der jeweiligen Praxen im Kontext von kritisch-reflexiver Sozialer Arbeit, Inklusiver Heilpädagogik, Organisation und Institution, diese nicht „neutral“ oder „objektiv“ beschrieben werden können. Vielmehr gelingen Wahrnehmung, Reflexion und Kritik in und von Profession und Organisation Sozialer Arbeit und Heilpädagogik nur in Abhängigkeit von der Matrix der Erfahrungen (Kategorien, Konzepte, Theorien, normative Vorgaben) bzw. grundsätzlicher in Abhängigkeit von Diskursen als Bedingungen und Begrenzungen unserer Wahrnehmung, unseres Denkens und unserer Reflexion. Folglich gilt es im Rahmen der Praxisreflexionsmodule, erlebte heilpädagogische, sozialpädagogische und organisatorische Praxis nicht „einfach“ zu beschreiben oder sogar zu bewerten, sondern diese zu kontextualisieren, indem die der eigenen Reflexion und somit der eigenen Erfahrung, Wahrnehmung, Interpretation und Bewertung zugrundeliegende Matrix (Begriffe, Kategorien, Konzepte, Theorien, normative Vorgaben) expliziert wird.

**Qualifikationsziele/Kompetenzen**

Die Studierenden können

- die Struktur und Arbeitsweise ihres Betriebes benennen und ihre Aufgabenstellung erklären.
- politische, rechtliche, administrative Voraussetzungen für das berufliche Handeln verdeutlichen.
- die Reflexionsnotwendigkeit für ihr berufliches Handeln erläutern.
- ihre eigene Bereitschaft zur Zusammenarbeit innerhalb des Betriebes reflektieren.

**Grundlagenliteratur**

ADORNO, THEODOR W. (1969/1980), Kritik, in: ders., Kritik. Kleine Schriften zur Gesellschaft, S. 10-19, Suhrkamp: Frankfurt/M

ANHORN, R. / BETTINGER, F. (2007), Foucaults Machtanalytik und Soziale Arbeit, VS Verlag: Wiesbaden

ANHORN, R. / BETTINGER, F. u.a. (2012), Kritik Sozialer Arbeit – Kritische Soziale Arbeit. Wiesbaden, Springer VS.

CRMER-SCHÄFER, H. / RESCH, CHR. (2012), „Reflexive Kritik“. Zur Aktualität einer (fast) vergessenen Denkweise, in: ANHORN, R. / BETTINGER, F. u.a. (Hrsg.), Kritik Sozialer Arbeit – Kritische Soziale Arbeit, S. 81-105, Springer VS: Wiesbaden

DEWE, B. (2008), Wissenschaftstheorie und Empirie – ein Situationsbild: Reflexive Wissenschaftstheorie, kognitive Identität und Forschung (in) der Sozialpädagogik, in: BIELEFELDER ARBEITSGRUPPE 8 (Hrsg.), Soziale Arbeit in Gesellschaft, S. 107-120, VS Verlag: Wiesbaden
FELDER, E. / GARDT, A. (2015), Sprache – Erkenntnis – Handeln, in: dies. (Hrsg.), Handbuch Sprache und Wissen, de Gruyter: Berlin und Boston
HORKHEIMER, M. (1937/1977), Traditionelle und kritische Theorie, in: HORKHEIMER, M., Traditionelle und kritische Theorie. Vier Aufsätze, Frankfurt/M.
HÜNERSDORF, B. / HARTMANN, J. (2013), Was ist und wozu betreiben wir Kritik in der Sozialen Arbeit? Disziplinäre und interdisziplinäre Diskurse, Wiesbaden, Springer VS.
KELLER, R. (2005), Wissenssoziologische Diskursanalyse. Grundlegung eines Forschungsprogramms, VS Verlag: Wiesbaden
KELLER, R. (2013), Das Wissen der Wörter und Diskurse. Über Sprache und Wissen in der Wissenssoziologischen Diskursanalyse, in: VIEHÖVER, W. u.a. (Hrsg.), Diskurs – Sprache – Wissen. Interdisziplinäre Diskursforschung, S. 22-49, Springer Fachmedien: Wiesbaden
RESCH, Chr. (2014), Reflexivität als Denkmodell und Perspektive in den Sozialwissenschaften, in: Widersprüche, Heft 132, S. 75-89, Verlag Westfälisches Dampfboot.
SCHERR, A. (2012), Reflexive Kritik. Über Gewissheiten und Schwierigkeiten kritischer Theorie, auch in der Sozialen Arbeit, in: ANHORN, R. / BETTINGER, F. u.a. (Hrsg.), Kritik Sozialer Arbeit – Kritische Soziale Arbeit, S. 107-121, Springer VS: Wiesbaden
SCHERR, A. (2014), Über den Sinn der Streitbarkeit in Fragen von Kritik und Reflexivität, in: CREMER-SCHÄFER, H. / KESSEL, F. / MAY, M. / SCHERR, A., Über den Sinn der Streitbarkeit in Fragen von Kritik und Reflexivität, in: WIDERSPRÜCHE, 34. Jg., Heft 132, S. 11-48.
SCHERR, A. (2015), Der unauflösliche Zusammenhang von Kritik und Bewertung in der Sozialen Arbeit, in: Kommission Sozialpädagogik (Hrsg.), Praktiken der Ein- und Ausschließung in der Sozialen Arbeit, S. 275-286, Beltz Juventa: Weinheim & Basel
STEINERT, H. (1999), Reflexivität. Zur Bestimmung des Gegenstandsbereichs der Sozialwissenschaften, in: GLATZER, W. (Hrsg.), Ansichten der Gesellschaft. Frankfurter Beiträge aus Soziologie und Politikwissenschaft, S. 59-71, Leske + Budrich: Opladen

## Modul 08-02
## Praxisreflexion II

*Modulverantwortlich: Dr. Anna-Maaike Becker*

| | | |
|---|---|---|
| Veranstaltungsart: | Seminar, ohne Teilnahmevoraussetzungen | |
| Rhythmus: | jährliche Durchführung, Dauer: ein Semester | |
| Credits: 5 CP | Gewichtung: 0 % | |
| Workload: 150 Stunden | Kontaktzeit: 40 Stunden | Selbststudium: 110 Stunden |
| Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten: | | Studienleistung: Reflexionsdokumentation |
| Verwendbarkeit in den Bachelor-Ausbildungsgängen: | | Soziale Arbeit<br>Management in der Sozialen Arbeit<br>Inklusive Heilpädagogik<br>Kindheitspädagogik |

**Lehrinhalte**

Um dem Anspruch von Fachlichkeit zu genügen, bedarf es im Kontext von heilpädagogischer und sozialpädagogischer Profession und Organisation insbesondere der Bezugnahme auf fachwissenschaftliches Wissen und Theorie. Ausgehend von der Prämisse, dass Subjekte nicht nicht reflektieren können, stellt sich die Frage, was normative Grundlage bzw. Maßstab der Reflexion oder auch

Kritik Beschäftigter im Kontext sozialer Berufe/Organisationen sein kann bzw. sein soll. Von besonderer Relevanz in diesem Zusammenhang sind diskursiv produzierte und intersubjektiv geteilte (gesellschaftliche, staatlich-politische, rechtliche, ökonomische, organisatorische oder fachwissenschaftliche) Wissensordnungen. Das bedeutet, dass im Prozess der Reflexion oder auch der Evaluation der jeweiligen Praxen im Kontext von kritisch-reflexiver Sozialer Arbeit, Inklusiver Heilpädagogik, Organisation und Institution, diese nicht „neutral" oder „objektiv" beschrieben werden können. Vielmehr gelingen Wahrnehmung, Reflexion und Kritik in und von Profession und Organisation Sozialer Arbeit und Heilpädagogik nur in Abhängigkeit von der Matrix der Erfahrungen (Kategorien, Konzepte, Theorien, normative Vorgaben) bzw. grundsätzlicher in Abhängigkeit von Diskursen als Bedingungen und Begrenzungen unserer Wahrnehmung, unseres Denkens und unserer Reflexion. Folglich gilt es im Rahmen der Praxisreflexionsmodule, erlebte heilpädagogische, sozialpädagogische und organisatorische Praxis nicht „einfach" zu beschreiben oder sogar zu bewerten, sondern diese zu kontextualisieren, indem die der eigenen Reflexion und somit der eigenen Erfahrung, Wahrnehmung, Interpretation und Bewertung zugrundeliegende Matrix (Begriffe, Kategorien, Konzepte, Theorien, normative Vorgaben) expliziert wird.

**Qualifikationsziele/Kompetenzen**

Die Studierenden können

- die bisher im Studium erworbenen Kenntnisse reproduzieren.
- die sich aus den Arbeitszusammenhängen ergebenen Verantwortlichkeiten einordnen.
- die eigene Reflexionsfähigkeit bezogen auf erfahrene Praxissituationen erläutern.
- die bisher im Studium erworbenen Kompetenzen im jeweiligen Arbeitsfeld anwenden.
- Teilaufgaben im betrieblichen Alltag ausführen.
- ihre Zusammenarbeit innerhalb des Betriebes reflektieren.

**Grundlagenliteratur**

ADORNO, THEODOR W. (1969/1980), Kritik, in: ders., Kritik. Kleine Schriften zur Gesellschaft, S. 10-19, Suhrkamp: Frankfurt/M

ANHORN, R. / BETTINGER, F. (2007), Foucaults Machtanalytik und Soziale Arbeit, VS Verlag: Wiesbaden

ANHORN, R. / BETTINGER, F. u.a. (2012), Kritik Sozialer Arbeit – Kritische Soziale Arbeit. Wiesbaden, Springer VS.

CRMER-SCHÄFER, H. / RESCH, CHR. (2012), „Reflexive Kritik". Zur Aktualität einer (fast) vergessenen Denkweise, in: ANHORN, R. / BETTINGER, F. u.a. (Hrsg.), Kritik Sozialer Arbeit – Kritische Soziale Arbeit, S. 81-105, Springer VS: Wiesbaden

DEWE, B. (2008), Wissenschaftstheorie und Empirie – ein Situationsbild: Reflexive Wissenschaftstheorie, kognitive Identität und Forschung (in) der Sozialpädagogik, in: BIELEFELDER ARBEITSGRUPPE 8 (Hrsg.), Soziale Arbeit in Gesellschaft, S. 107-120, VS Verlag: Wiesbaden

FELDER, E. / GARDT, A. (2015), Sprache – Erkenntnis – Handeln, in: dies. (Hrsg.), Handbuch Sprache und Wissen, de Gruyter: Berlin und Boston

HORKHEIMER, M. (1937/1977), Traditionelle und kritische Theorie, in: HORKHEIMER, M., Traditionelle und kritische Theorie. Vier Aufsätze, Frankfurt/M.

HÜNERSDORF, B. / HARTMANN, J. (2013), Was ist und wozu betreiben wir Kritik in der Sozialen Arbeit? Disziplinäre und interdisziplinäre Diskurse, Wiesbaden, Springer VS.

KELLER, R. (2005), Wissenssoziologische Diskursanalyse. Grundlegung eines Forschungsprogramms, VS Verlag: Wiesbaden

KELLER, R. (2013), Das Wissen der Wörter und Diskurse. Über Sprache und Wissen in der Wissenssoziologischen Diskursanalyse, in: VIEHÖVER, W. u.a. (Hrsg.), Diskurs – Sprache – Wissen. Interdisziplinäre Diskursforschung, S. 22-49, Springer Fachmedien: Wiesbaden

RESCH, Chr. (2014), Reflexivität als Denkmodell und Perspektive in den Sozialwissenschaften, in: Widersprüche, Heft 132, S. 75-89, Verlag Westfälisches Dampfboot.
SCHERR, A. (2012), Reflexive Kritik. Über Gewissheiten und Schwierigkeiten kritischer Theorie, auch in der Sozialen Arbeit, in: ANHORN, R. / BETTINGER, F. u.a. (Hrsg.), Kritik Sozialer Arbeit – Kritische Soziale Arbeit, S. 107-121, Springer VS: Wiesbaden
SCHERR, A. (2014), Über den Sinn der Streitbarkeit in Fragen von Kritik und Reflexivität, in: CREMER-SCHÄFER, H. / KESSEL, F. / MAY, M. / SCHERR, A., Über den Sinn der Streitbarkeit in Fragen von Kritik und Reflexivität, in: WIDERSPRÜCHE, 34. Jg., Heft 132, S. 11-48.
SCHERR, A. (2015), Der unauflösliche Zusammenhang von Kritik und Bewertung in der Sozialen Arbeit, in: Kommission Sozialpädagogik (Hrsg.), Praktiken der Ein- und Ausschließung in der Sozialen Arbeit, S. 275-286, Beltz Juventa: Weinheim & Basel
STEINERT, H. (1999), Reflexivität. Zur Bestimmung des Gegenstandsbereichs der Sozialwissenschaften, in: GLATZER, W. (Hrsg.), Ansichten der Gesellschaft. Frankfurter Beiträge aus Soziologie und Politikwissenschaft, S. 59-71, Leske + Budrich: Opladen

## Modul 08-03
## Praxisreflexion III

*Modulverantwortlich: Dr. Frank Bettinger*

| | | |
|---|---|---|
| Veranstaltungsart: | Seminar, ohne Teilnahmevoraussetzungen | |
| Rhythmus: | jährliche Durchführung, Dauer: ein Semester | |
| Credits: 5 CP | Gewichtung: 0 % | |
| Workload: 150 Stunden | Kontaktzeit: 40 Stunden | Selbststudium: 110 Stunden |
| Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten: | | Studienleistung:<br>Reflexionsdokumentation |
| Verwendbarkeit in den Bachelor-Ausbildungsgängen: | | Soziale Arbeit<br>Management in der Sozialen Arbeit<br>Inklusive Heilpädagogik<br>Kindheitspädagogik |

**Lehrinhalte**

Um dem Anspruch von Fachlichkeit zu genügen, bedarf es im Kontext von heilpädagogischer und sozialpädagogischer Profession und Organisation insbesondere der Bezugnahme auf fachwissenschaftliches Wissen und Theorie. Ausgehend von der Prämisse, dass Subjekte nicht nicht reflektieren können, stellt sich die Frage, was normative Grundlage bzw. Maßstab der Reflexion oder auch Kritik Beschäftigter im Kontext sozialer Berufe/Organisationen sein kann bzw. sein soll. Von besonderer Relevanz in diesem Zusammenhang sind diskursiv produzierte und intersubjektiv geteilte (gesellschaftliche, staatlich-politische, rechtliche, ökonomische, organisatorische oder fachwissenschaftliche) Wissensordnungen. Das bedeutet, dass im Prozess der Reflexion oder auch der Evaluation der jeweiligen Praxen im Kontext von kritisch-reflexiver Sozialer Arbeit, Inklusiver Heilpädagogik, Organisation und Institution, diese nicht „neutral“ oder „objektiv“ beschrieben werden können. Vielmehr gelingen Wahrnehmung, Reflexion und Kritik in und von Profession und Organisation Sozialer Arbeit und Heilpädagogik nur in Abhängigkeit von der Matrix der Erfahrungen (Kategorien, Konzepte, Theorien, normative Vorgaben) bzw. grundsätzlicher in Abhängigkeit von Diskursen als Bedingungen und Begrenzungen unserer Wahrnehmung, unseres Denkens und unserer Reflexion. Folglich gilt es im Rahmen der Praxisreflexionsmodule, erlebte heilpädagogische, sozialpädagogische und organisatorische Praxis nicht „einfach“ zu beschreiben oder sogar zu bewerten, sondern diese zu kontextualisieren, indem die der eigenen Reflexion und somit der eigenen Erfah-

rung, Wahrnehmung, Interpretation und Bewertung zugrundeliegende Matrix (Begriffe, Kategorien, Konzepte, Theorien, normative Vorgaben) expliziert wird.

**Qualifikationsziele/Kompetenzen**

Die Studierenden können

- ihre eigene beruflichen Rolle erläutern.
- die bisher im Studium erworbenen Kenntnisse und Kompetenzen im jeweiligen Arbeitsfeld anwenden.
- Teilaufgaben im betrieblichen Alltag ausführen.
- die eigene Reflexionsfähigkeit bezogen auf erfahrene Praxissituationen analysieren.

**Grundlagenliteratur**

ADORNO, THEODOR W. (1969/1980), Kritik, in: ders., Kritik. Kleine Schriften zur Gesellschaft, S. 10-19, Suhrkamp: Frankfurt/M

ANHORN, R. / BETTINGER, F. (2007), Foucaults Machtanalytik und Soziale Arbeit, VS Verlag: Wiesbaden

ANHORN, R. / BETTINGER, F. u.a. (2012), Kritik Sozialer Arbeit – Kritische Soziale Arbeit. Wiesbaden, Springer VS.

CRMER-SCHÄFER, H. / RESCH, CHR. (2012), „Reflexive Kritik". Zur Aktualität einer (fast) vergessenen Denkweise, in: ANHORN, R. / BETTINGER, F. u.a. (Hrsg.), Kritik Sozialer Arbeit – Kritische Soziale Arbeit, S. 81-105, Springer VS: Wiesbaden

DEWE, B. (2008), Wissenschaftstheorie und Empirie – ein Situationsbild: Reflexive Wissenschaftstheorie, kognitive Identität und Forschung (in) der Sozialpädagogik, in: BIELEFELDER ARBEITSGRUPPE 8 (Hrsg.), Soziale Arbeit in Gesellschaft, S. 107-120, VS Verlag: Wiesbaden

FELDER, E. / GARDT, A. (2015), Sprache – Erkenntnis – Handeln, in: dies. (Hrsg.), Handbuch Sprache und Wissen, de Gruyter: Berlin und Boston

HORKHEIMER, M. (1937/1977), Traditionelle und kritische Theorie, in: HORKHEIMER, M., Traditionelle und kritische Theorie. Vier Aufsätze, Frankfurt/M.

HÜNERSDORF, B. / HARTMANN, J. (2013), Was ist und wozu betreiben wir Kritik in der Sozialen Arbeit? Disziplinäre und interdisziplinäre Diskurse, Wiesbaden, Springer VS.

KELLER, R. (2005), Wissenssoziologische Diskursanalyse. Grundlegung eines Forschungsprogramms, VS Verlag: Wiesbaden

KELLER, R. (2013), Das Wissen der Wörter und Diskurse. Über Sprache und Wissen in der Wissenssoziologischen Diskursanalyse, in: VIEHÖVER, W. u.a. (Hrsg.), Diskurs – Sprache – Wissen. Interdisziplinäre Diskursforschung, S. 22-49, Springer Fachmedien: Wiesbaden

RESCH, Chr. (2014), Reflexivität als Denkmodell und Perspektive in den Sozialwissenschaften, in: Widersprüche, Heft 132, S. 75-89, Verlag Westfälisches Dampfboot.

SCHERR, A. (2012), Reflexive Kritik. Über Gewissheiten und Schwierigkeiten kritischer Theorie, auch in der Sozialen Arbeit, in: ANHORN, R. / BETTINGER, F. u.a. (Hrsg.), Kritik Sozialer Arbeit – Kritische Soziale Arbeit, S. 107-121, Springer VS: Wiesbaden

SCHERR, A. (2014), Über den Sinn der Streitbarkeit in Fragen von Kritik und Reflexivität, in: CREMER-SCHÄFER, H. / KESSEL, F. / MAY, M. / SCHERR, A., Über den Sinn der Streitbarkeit in Fragen von Kritik und Reflexivität, in: WIDERSPRÜCHE, 34. Jg., Heft 132, S. 11-48.

SCHERR, A. (2015), Der unauflösliche Zusammenhang von Kritik und Bewertung in der Sozialen Arbeit, in: Kommission Sozialpädagogik (Hrsg.), Praktiken der Ein- und Ausschließung in der Sozialen Arbeit, S. 275-286, Beltz Juventa: Weinheim & Basel

STEINERT, H. (1999), Reflexivität. Zur Bestimmung des Gegenstandsbereichs der Sozialwissenschaften, in: GLATZER, W. (Hrsg.), Ansichten der Gesellschaft. Frankfurter Beiträge aus Soziologie und Politikwissenschaft, S. 59-71, Leske + Budrich: Opladen

## Modul 08-04
## Praxisreflexion IV

*Modulverantwortlich: Dr. Anna-Maaike Becker*

| | | |
|---|---|---|
| Veranstaltungsart: | Seminar, ohne Teilnahmevoraussetzungen | |
| Rhythmus: | jährliche Durchführung, Dauer: ein Semester | |
| Credits: 5 CP | Gewichtung: 0 % | |
| Workload: 150 Stunden | Kontaktzeit: 40 Stunden | Selbststudium: 110 Stunden |
| Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten: | | Studienleistung: Reflexionsdokumentation |
| Verwendbarkeit in den Bachelor-Ausbildungsgängen: | | Soziale Arbeit<br>Management in der Sozialen Arbeit<br>Inklusive Heilpädagogik<br>Kindheitspädagogik |

**Lehrinhalte**

Um dem Anspruch von Fachlichkeit zu genügen, bedarf es im Kontext von heilpädagogischer und sozialpädagogischer Profession und Organisation insbesondere der Bezugnahme auf fachwissenschaftliches Wissen und Theorie. Ausgehend von der Prämisse, dass Subjekte nicht nicht reflektieren können, stellt sich die Frage, was normative Grundlage bzw. Maßstab der Reflexion oder auch Kritik Beschäftigter im Kontext sozialer Berufe/Organisationen sein kann bzw. sein soll. Von besonderer Relevanz in diesem Zusammenhang sind diskursiv produzierte und intersubjektiv geteilte (gesellschaftliche, staatlich-politische, rechtliche, ökonomische, organisatorische oder fachwissenschaftliche) Wissensordnungen. Das bedeutet, dass im Prozess der Reflexion oder auch der Evaluation der jeweiligen Praxen im Kontext von kritisch-reflexiver Sozialer Arbeit, Inklusiver Heilpädagogik, Organisation und Institution, diese nicht „neutral“ oder „objektiv“ beschrieben werden können. Vielmehr gelingen Wahrnehmung, Reflexion und Kritik in und von Profession und Organisation Sozialer Arbeit und Heilpädagogik nur in Abhängigkeit von der Matrix der Erfahrungen (Kategorien, Konzepte, Theorien, normative Vorgaben) bzw. grundsätzlicher in Abhängigkeit von Diskursen als Bedingungen und Begrenzungen unserer Wahrnehmung, unseres Denkens und unserer Reflexion. Folglich gilt es im Rahmen der Praxisreflexionsmodule, erlebte heilpädagogische, sozialpädagogische und organisatorische Praxis nicht „einfach“ zu beschreiben oder sogar zu bewerten, sondern diese zu kontextualisieren, indem die der eigenen Reflexion und somit der eigenen Erfahrung, Wahrnehmung, Interpretation und Bewertung zugrundeliegende Matrix (Begriffe, Kategorien, Konzepte, Theorien, normative Vorgaben) expliziert wird.

**Qualifikationsziele/Kompetenzen**

Die Studierenden können

- die bisher im Studium erworbenen Kenntnisse und Kompetenzen im jeweiligen Arbeitsfeld anwenden
- Teilaufgaben im betrieblichen Alltag eigenverantwortlich ausführen
- die eigene Reflexionsfähigkeit bezogen auf erfahrene Praxissituationen analysieren
- ihre eigene beruflichen Rolle beurteilen.

**Grundlagenliteratur**

ADORNO, THEODOR W. (1969/1980), Kritik, in: ders., Kritik. Kleine Schriften zur Gesellschaft, S. 10-19, Suhrkamp: Frankfurt/M

ANHORN, R. / BETTINGER, F. (2007), Foucaults Machtanalytik und Soziale Arbeit, VS Verlag: Wiesbaden
ANHORN, R. / BETTINGER, F. u.a. (2012), Kritik Sozialer Arbeit – Kritische Soziale Arbeit. Wiesbaden, Springer VS.
CRMER-SCHÄFER, H. / RESCH, CHR. (2012), „Reflexive Kritik". Zur Aktualität einer (fast) vergessenen Denkweise, in: ANHORN, R. / BETTINGER, F. u.a. (Hrsg.), Kritik Sozialer Arbeit – Kritische Soziale Arbeit, S. 81-105, Springer VS: Wiesbaden
DEWE, B. (2008), Wissenschaftstheorie und Empirie – ein Situationsbild: Reflexive Wissenschaftstheorie, kognitive Identität und Forschung (in) der Sozialpädagogik, in: BIELEFELDER ARBEITSGRUPPE 8 (Hrsg.), Soziale Arbeit in Gesellschaft, S. 107-120, VS Verlag: Wiesbaden
FELDER, E. / GARDT, A. (2015), Sprache – Erkenntnis – Handeln, in: dies. (Hrsg.), Handbuch Sprache und Wissen, de Gruyter: Berlin und Boston
HORKHEIMER, M. (1937/1977), Traditionelle und kritische Theorie, in: HORKHEIMER, M., Traditionelle und kritische Theorie. Vier Aufsätze, Frankfurt/M.
HÜNERSDORF, B. / HARTMANN, J. (2013), Was ist und wozu betreiben wir Kritik in der Sozialen Arbeit? Disziplinäre und interdisziplinäre Diskurse, Wiesbaden, Springer VS.
KELLER, R. (2005), Wissenssoziologische Diskursanalyse. Grundlegung eines Forschungsprogramms, VS Verlag: Wiesbaden
KELLER, R. (2013), Das Wissen der Wörter und Diskurse. Über Sprache und Wissen in der Wissenssoziologischen Diskursanalyse, in: VIEHÖVER, W. u.a. (Hrsg.), Diskurs – Sprache – Wissen. Interdisziplinäre Diskursforschung, S. 22-49, Springer Fachmedien: Wiesbaden
RESCH, Chr. (2014), Reflexivität als Denkmodell und Perspektive in den Sozialwissenschaften, in: Widersprüche, Heft 132, S. 75-89, Verlag Westfälisches Dampfboot.
SCHERR, A. (2012), Reflexive Kritik. Über Gewissheiten und Schwierigkeiten kritischer Theorie, auch in der Sozialen Arbeit, in: ANHORN, R. / BETTINGER, F. u.a. (Hrsg.), Kritik Sozialer Arbeit – Kritische Soziale Arbeit, S. 107-121, Springer VS: Wiesbaden
SCHERR, A. (2014), Über den Sinn der Streitbarkeit in Fragen von Kritik und Reflexivität, in: CREMER-SCHÄFER, H. / KESSEL, F. / MAY, M. / SCHERR, A., Über den Sinn der Streitbarkeit in Fragen von Kritik und Reflexivität, in: WIDERSPRÜCHE, 34. Jg., Heft 132, S. 11-48.
SCHERR, A. (2015), Der unauflösliche Zusammenhang von Kritik und Bewertung in der Sozialen Arbeit, in: Kommission Sozialpädagogik (Hrsg.), Praktiken der Ein- und Ausschließung in der Sozialen Arbeit, S. 275-286, Beltz Juventa: Weinheim & Basel
STEINERT, H. (1999), Reflexivität. Zur Bestimmung des Gegenstandsbereichs der Sozialwissenschaften, in: GLATZER, W. (Hrsg.), Ansichten der Gesellschaft. Frankfurter Beiträge aus Soziologie und Politikwissenschaft, S. 59-71, Leske + Budrich: Opladen

## Modul 08-05
## Praxisreflexion V

*Modulverantwortlich: Dr. Stefanie Kretschmer*

| | | |
|---|---|---|
| Veranstaltungsart: | Seminar, ohne Teilnahmevoraussetzungen | |
| Rhythmus: | jährliche Durchführung, Dauer: ein Semester | |
| Credits: 5 CP | Gewichtung: 0 % | |
| Workload: 150 Stunden | Kontaktzeit: 40 Stunden | Selbststudium: 110 Stunden |
| Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten: | | Studienleistung: Reflexionsdokumentation |
| Verwendbarkeit in den Bachelor-Ausbildungsgängen: | | Soziale Arbeit<br>Management in der Sozialen Arbeit |

**Lehrinhalte**

Um dem Anspruch von Fachlichkeit zu genügen, bedarf es im Kontext von heilpädagogischer und sozialpädagogischer Profession und Organisation insbesondere der Bezugnahme auf fachwissenschaftliches Wissen und Theorie. Ausgehend von der Prämisse, dass Subjekte nicht nicht reflektieren können, stellt sich die Frage, was normative Grundlage bzw. Maßstab der Reflexion oder auch Kritik Beschäftigter im Kontext sozialer Berufe/Organisationen sein kann bzw. sein soll. Von besonderer Relevanz in diesem Zusammenhang sind diskursiv produzierte und intersubjektiv geteilte (gesellschaftliche, staatlich-politische, rechtliche, ökonomische, organisatorische oder fachwissenschaftliche) Wissensordnungen. Das bedeutet, dass im Prozess der Reflexion oder auch der Evaluation der jeweiligen Praxen im Kontext von kritisch-reflexiver Sozialer Arbeit, Inklusiver Heilpädagogik, Organisation und Institution, diese nicht „neutral" oder „objektiv" beschrieben werden können. Vielmehr gelingen Wahrnehmung, Reflexion und Kritik in und von Profession und Organisation Sozialer Arbeit und Heilpädagogik nur in Abhängigkeit von der Matrix der Erfahrungen (Kategorien, Konzepte, Theorien, normative Vorgaben) bzw. grundsätzlicher in Abhängigkeit von Diskursen als Bedingungen und Begrenzungen unserer Wahrnehmung, unseres Denkens und unserer Reflexion. Folglich gilt es im Rahmen der Praxisreflexionsmodule, erlebte heilpädagogische, sozialpädagogische und organisatorische Praxis nicht „einfach" zu beschreiben oder sogar zu bewerten, sondern diese zu kontextualisieren, indem die der eigenen Reflexion und somit der eigenen Erfahrung, Wahrnehmung, Interpretation und Bewertung zugrundeliegende Matrix (Begriffe, Kategorien, Konzepte, Theorien, normative Vorgaben) expliziert wird.

**Qualifikationsziele/Kompetenzen**

Die Studierenden können

- die bisher im Studium erworbenen Kenntnisse und Kompetenzen im jeweiligen Arbeitsfeld anwenden
- Aufgaben im betrieblichen Alltag eigenverantwortlich ausführen
- die eigene Reflexionsfähigkeit bezogen auf erfahrene Praxissituationen analysieren
- ihre eigene beruflichen Rolle beurteilen.

**Grundlagenliteratur**

ADORNO, THEODOR W. (1969/1980), Kritik, in: ders., Kritik. Kleine Schriften zur Gesellschaft, S. 10-19, Suhrkamp: Frankfurt/M

ANHORN, R. / BETTINGER, F. (2007), Foucaults Machtanalytik und Soziale Arbeit, VS Verlag: Wiesbaden

ANHORN, R. / BETTINGER, F. u.a. (2012), Kritik Sozialer Arbeit – Kritische Soziale Arbeit. Wiesbaden, Springer VS.

CRMER-SCHÄFER, H. / RESCH, CHR. (2012), „Reflexive Kritik". Zur Aktualität einer (fast) vergessenen Denkweise, in: ANHORN, R. / BETTINGER, F. u.a. (Hrsg.), Kritik Sozialer Arbeit – Kritische Soziale Arbeit, S. 81-105, Springer VS: Wiesbaden

DEWE, B. (2008), Wissenschaftstheorie und Empirie – ein Situationsbild: Reflexive Wissenschaftstheorie, kognitive Identität und Forschung (in) der Sozialpädagogik, in: BIELEFELDER ARBEITSGRUPPE 8 (Hrsg.), Soziale Arbeit in Gesellschaft, S. 107-120, VS Verlag: Wiesbaden

FELDER, E. / GARDT, A. (2015), Sprache – Erkenntnis – Handeln, in: dies. (Hrsg.), Handbuch Sprache und Wissen, de Gruyter: Berlin und Boston

HORKHEIMER, M. (1937/1977), Traditionelle und kritische Theorie, in: HORKHEIMER, M., Traditionelle und kritische Theorie. Vier Aufsätze, Frankfurt/M.

HÜNERSDORF, B. / HARTMANN, J. (2013), Was ist und wozu betreiben wir Kritik in der Sozialen Arbeit? Disziplinäre und interdisziplinäre Diskurse, Wiesbaden, Springer VS.
KELLER, R. (2005), Wissenssoziologische Diskursanalyse. Grundlegung eines Forschungsprogramms, VS Verlag: Wiesbaden
KELLER, R. (2013), Das Wissen der Wörter und Diskurse. Über Sprache und Wissen in der Wissenssoziologischen Diskursanalyse, in: VIEHÖVER, W. u.a. (Hrsg.), Diskurs – Sprache – Wissen. Interdisziplinäre Diskursforschung, S. 22-49, Springer Fachmedien: Wiesbaden
RESCH, Chr. (2014), Reflexivität als Denkmodell und Perspektive in den Sozialwissenschaften, in: Widersprüche, Heft 132, S. 75-89, Verlag Westfälisches Dampfboot.
SCHERR, A. (2012), Reflexive Kritik. Über Gewissheiten und Schwierigkeiten kritischer Theorie, auch in der Sozialen Arbeit, in: ANHORN, R. / BETTINGER, F. u.a. (Hrsg.), Kritik Sozialer Arbeit – Kritische Soziale Arbeit, S. 107-121, Springer VS: Wiesbaden
SCHERR, A. (2014), Über den Sinn der Streitbarkeit in Fragen von Kritik und Reflexivität, in: CREMER-SCHÄFER, H. / KESSEL, F. / MAY, M. / SCHERR, A., Über den Sinn der Streitbarkeit in Fragen von Kritik und Reflexivität, in: WIDERSPRÜCHE, 34. Jg., Heft 132, S. 11-48.
SCHERR, A. (2015), Der unauflösliche Zusammenhang von Kritik und Bewertung in der Sozialen Arbeit, in: Kommission Sozialpädagogik (Hrsg.), Praktiken der Ein- und Ausschließung in der Sozialen Arbeit, S. 275-286, Beltz Juventa: Weinheim & Basel
STEINERT, H. (1999), Reflexivität. Zur Bestimmung des Gegenstandsbereichs der Sozialwissenschaften, in: GLATZER, W. (Hrsg.), Ansichten der Gesellschaft. Frankfurter Beiträge aus Soziologie und Politikwissenschaft, S. 59-71, Leske + Budrich: Opladen

## Modul 08-06
## Praxisreflexion VI

*Modulverantwortlich: Dr. Daniel Dravenau*

| | | |
|---|---|---|
| Veranstaltungsart: | Seminar, ohne Teilnahmevoraussetzungen | |
| Rhythmus: | jährliche Durchführung, Dauer: ein Semester | |
| Credits: 5 CP | Gewichtung: 0 % | |
| Workload: 150 Stunden | Kontaktzeit: 40 Stunden | Selbststudium: 110 Stunden |
| Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten: | | Studienleistung:<br>Reflexionsdokumentation |
| Verwendbarkeit in den Bachelor-Ausbildungsgängen: | | Soziale Arbeit<br>Management in der Sozialen Arbeit<br>Inklusive Heilpädagogik<br>Kindheitspädagogik |

**Lehrinhalte**

Um dem Anspruch von Fachlichkeit zu genügen, bedarf es im Kontext von heilpädagogischer und sozialpädagogischer Profession und Organisation insbesondere der Bezugnahme auf fachwissenschaftliches Wissen und Theorie. Ausgehend von der Prämisse, dass Subjekte nicht nicht reflektieren können, stellt sich die Frage, was normative Grundlage bzw. Maßstab der Reflexion oder auch Kritik Beschäftigter im Kontext sozialer Berufe/Organisationen sein kann bzw. sein soll. Von besonderer Relevanz in diesem Zusammenhang sind diskursiv produzierte und intersubjektiv geteilte (gesellschaftliche, staatlich-politische, rechtliche, ökonomische, organisatorische oder fachwissenschaftliche) Wissensordnungen. Das bedeutet, dass im Prozess der Reflexion oder auch der Evalu-

ation der jeweiligen Praxen im Kontext von kritisch-reflexiver Sozialer Arbeit, Inklusiver Heilpädagogik, Organisation und Institution, diese nicht „neutral“ oder „objektiv“ beschrieben werden können. Vielmehr gelingen Wahrnehmung, Reflexion und Kritik in und von Profession und Organisation Sozialer Arbeit und Heilpädagogik nur in Abhängigkeit von der Matrix der Erfahrungen (Kategorien, Konzepte, Theorien, normative Vorgaben) bzw. grundsätzlicher in Abhängigkeit von Diskursen als Bedingungen und Begrenzungen unserer Wahrnehmung, unseres Denkens und unserer Reflexion. Folglich gilt es im Rahmen der Praxisreflexionsmodule, erlebte heilpädagogische, sozialpädagogische und organisatorische Praxis nicht „einfach“ zu beschreiben oder sogar zu bewerten, sondern diese zu kontextualisieren, indem die der eigenen Reflexion und somit der eigenen Erfahrung, Wahrnehmung, Interpretation und Bewertung zugrundeliegende Matrix (Begriffe, Kategorien, Konzepte, Theorien, normative Vorgaben) expliziert wird.

**Qualifikationsziele/Kompetenzen**

Die Studierenden können

- die bisher im Studium erworbenen Kenntnisse und Kompetenzen im jeweiligen Arbeitsfeld anwenden
- Aufgaben im betrieblichen Alltag eigenverantwortlich ausführen
- die eigene Reflexionsfähigkeit bezogen auf erfahrene Praxissituationen analysieren
- ihre eigene beruflichen Rolle beurteilen.

**Grundlagenliteratur**

ADORNO, Theodor W. (1969/1980), Kritik, in: ders., Kritik. Kleine Schriften zur Gesellschaft, S. 10-19, Suhrkamp: Frankfurt/M

ANHORN, R. / BETTINGER, F. (2007), Foucaults Machtanalytik und Soziale Arbeit, VS Verlag: Wiesbaden

ANHORN, R. / Bettinger, F. u.a. (2012), Kritik Sozialer Arbeit – Kritische Soziale Arbeit. Wiesbaden, Springer VS.

CREMER-SCHÄFER, H. / RESCH, Chr. (2012), „Reflexive Kritik“. Zur Aktualität einer (fast) vergessenen Denkweise, in: ANHORN, R. / Bettinger, F. u.a. (Hrsg.), Kritik Sozialer Arbeit – Kritische Soziale Arbeit, S. 81-105, Springer VS: Wiesbaden

DEWE, B. (2008), Wissenschaftstheorie und Empirie – ein Situationsbild: Reflexive Wissenschaftstheorie, kognitive Identität und Forschung (in) der Sozialpädagogik, in: BIELEFELDER ARBEITSGRUPPE 8 (Hrsg.), Soziale Arbeit in Gesellschaft, S. 107-120, VS Verlag: Wiesbaden

FELDER, E. / GARDT, A. (2015), Sprache – Erkenntnis – Handeln, in: dies. (Hrsg.), Handbuch Sprache und Wissen, de Gruyter: Berlin und Boston

HORKHEIMER, M. (1937/1977), Traditionelle und kritische Theorie, in: HORKHEIMER, M., Traditionelle und kritische Theorie. Vier Aufsätze, Frankfurt/M.

HÜNERSDORF, B. / HARTMANN, J. (2013), Was ist und wozu betreiben wir Kritik in der Sozialen Arbeit? Disziplinäre und interdisziplinäre Diskurse, Wiesbaden, Springer VS.

KELLER, R. (2005), Wissenssoziologische Diskursanalyse. Grundlegung eines Forschungsprogramms, VS Verlag: Wiesbaden

KELLER, R. (2013), Das Wissen der Wörter und Diskurse. Über Sprache und Wissen in der Wissenssoziologischen Diskursanalyse, in: VIEHÖVER, W. u.a. (Hrsg.), Diskurs – Sprache – Wissen. Interdisziplinäre Diskursforschung, S. 22-49, Springer Fachmedien: Wiesbaden

RESCH, Chr. (2014), Reflexivität als Denkmodell und Perspektive in den Sozialwissenschaften, in: Widersprüche, Heft 132, S. 75-89, Verlag Westfälisches Dampfboot.

SCHERR, A. (2012), Reflexive Kritik. Über Gewissheiten und Schwierigkeiten kritischer Theorie, auch in der Sozialen Arbeit, in: Anhorn, R. / Bettinger, F. u.a. (Hrsg.), Kritik Sozialer Arbeit – Kritische Soziale Arbeit, S. 107-121, Springer VS: Wiesbaden

SCHERR, A. (2014), Über den Sinn der Streitbarkeit in Fragen von Kritik und Reflexivität, in: CREMER-SCHÄFER, H. / KESSEL, F. / MAY, M. / SCHERR, A., Über den Sinn der Streitbarkeit in Fragen von Kritik und Reflexivität, in: WIDERSPRÜCHE, 34. Jg., Heft 132, S. 11-48.
SCHERR, A. (2015), Der unauflösliche Zusammenhang von Kritik und Bewertung in der Sozialen Arbeit, in: Kommission Sozialpädagogik (Hrsg.), Praktiken der Ein- und Ausschließung in der Sozialen Arbeit, S. 275-286, Beltz Juventa: Weinheim & Basel
STEINERT, H. (1999), Reflexivität. Zur Bestimmung des Gegenstandsbereichs der Sozialwissenschaften, in: Glatzer, W. (Hrsg.), Ansichten der Gesellschaft. Frankfurter Beiträge aus Soziologie und Politikwissenschaft, S. 59-71, Leske + Budrich: Opladen

## Modul 09-01
## Bachelor-Abschlussmodul

*Modulverantwortlich: Dr. Stefanie Kretschmer, Dr. Frank Bettinger*

| | | |
|---|---|---|
| Veranstaltungsart: | Seminar, Voraussetzung für die Prüfungsteilnahme: Erfolgreicher Nachweis über 150 CP | |
| Rhythmus: | jährliche Durchführung, Dauer: ein Semester | |
| Credits: 10 CP | Gewichtung: 14 % | |
| Workload: 300 Stunden | Kontaktzeit: 60 Std. (2 CP) | Selbststudium: 240 Std. (8 CP) |
| Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten: | | Bachelor-Thesis |
| Verwendbarkeit in den Bachelor-Ausbildungsgängen: | | Soziale Arbeit<br>Management in der Sozialen Arbeit<br>Inklusive Heilpädagogik<br>Kindheitspädagogik |

**Lehrinhalte**

Das Bachelor-Abschlussmodul setzt sich zusammen aus 1) der Zeit, innerhalb derer die/der Student*in im Rahmen des Selbststudiums die Bachelor-Thesis bearbeitet sowie aus 2) der seminaristisch konzipierten Kontaktzeit, innerhalb derer die Studierenden insbesondere im Rahmen studentischer Lerngruppen eigenständig generierte Interessen und Fragestellungen thematisieren und diskutieren. – 1) In der Bachelor-Thesis bearbeiten die Studierenden eine anwendungsbezogene Aufgabenstellung aus einem Fachgebiet des jeweiligen Bachelor-Ausbildungsganges selbstständig und auf (fach)wissenschaftlicher Grundlage. Das Erkenntnisinteresse bzw. die Frage-/Aufgabenstellung der Bachelor-Thesis knüpfen an, an den jeweiligen Tätigkeits- und Aufgabenbereich und die damit in Zusammenhang stehendenden Theorien, Gegenstände, Funktionen/Aufgaben, Professionsverständnisse, oder auch an Widersprüchen und Konflikten innerhalb der berufspraktischen Studienteile bzw. bezüglich des Theorie-Praxis-Verhältnisses. 2) In den studentischen Lerngruppen im Kontext des Begleitseminars werden alle relevanten Themen der Erstellung einer Bachelor-Thesis behandelt. Neben den inhaltlichen Aspekten (einschließlich des Theorie-Praxis-Transfers) werden formale Gestaltungsaspekte und das Zeitmanagement für die Erstellung thematisiert. Berücksichtigt werden auch die Erarbeitung einer Fragestellung, die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen fachwissenschaftlichen Standpunkten sowie optionale methodologische Verständnisse und methodische Vorgehensweisen. Zur Unterstützung der Lerngruppen stehen kontinuierlich Lehrende als Ansprechpartner*innen zur Verfügung.

**Qualifikationsziele/Kompetenzen**

Die Studierenden können

- theoretisch begründet Erkenntnisinteressen formulieren

- Strategien und Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens von Alltagsanwendungen unterscheiden
- Leitfragen und Arbeitshypothesen formulieren
- ein Thema eingrenzen, gliedern und mittels Fachliteratur und -quellen bearbeiten
- theoretische Perspektiven analysieren, aufeinander beziehen, ggfs. voneinander abgrenzen und bewerten.

**Grundlagenliteratur**

READER WISSENSCHAFTLICHES ARBEITEN der Berufsakademie Wilhelmshaven.
DEWE, B. / FERCHHOFF, W. / SCHERR, A./STÜWE, W. (1995), Professionelles soziales Handeln, Juventa: Weinheim und München
DEWE, B. / OTTO, H.-U. (1996), Zugänge zur Sozialpädagogik, Juventa: Weinheim und München
ERATH, P. / BALKOW, K. (2016), Einführung in die Soziale Arbeit, Kohlhammer: Stuttgart
ENGELKE, E. (2004), Wissenschaft Soziale Arbeit, Lambertus: Freiburg
HÜNERSDORF, B. / HARTMANN, J. (Hrsg.) (2013), Was ist und wozu betreiben wir Kritik in der Sozialen Arbeit? Disziplinäre und interdisziplinäre Diskurse, Springer VS: Wiesbaden
JACOB, R. (1997), Wissenschaftliches Arbeiten. Eine praxisorientierte Einführung, Westdeutscher Verlag: Opladen
SCHIMPF, E. / STEHR, J. (Hrsg.) (2012), Kritisches Forschen in der Sozialen Arbeit. Gegenstandsbereiche – Kontextbedingungen – Positionierungen – Perspektive, Springer VS: Wiesbaden
SCHWEPPE, C./THOLE, W. (2005), Sozialpädagogik als forschende Disziplin, Juventa: Weinheim und München
THOLE, W. (2012), Grundriss Soziale Arbeit, 4. Aufl., VS Verlag: Wiesbaden.

## Modul 09-02
## Bachelor-Thesis Kolloquium

*Modulverantwortlich: Dr. Stefanie Kretschmer, Dr. Frank Bettinger*

| | | |
|---|---|---|
| Veranstaltungsart: | Kolloquium, Voraussetzung für die Prüfungsteilnahme: Erfolgreicher Nachweis über 178 CP. | |
| Rhythmus: | jährliche Durchführung, Dauer: ein Semester | |
| Credits: 2 CP | Gewichtung: 6 % | |
| Workload: 60 Stunden | Kontaktzeit: 40 Stunden | Selbststudium: 20 Stunden |
| Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten: | | Mündliche Prüfung |
| Verwendbarkeit in den Bachelor-Ausbildungsgängen: | | Soziale Arbeit<br>Management in der Sozialen Arbeit<br>Inklusive Heilpädagogik<br>Kindheitspädagogik |

**Lehrinhalte**

Im Kolloquium erläutern und vertreten die Studierenden die Planung, Vorgehensweise und (vorläufigen) Ergebnisse der Bachelor-Thesis. Sie zeigen, dass sie in der Lage sind, mit dem Thema der Arbeit zusammenhängende Fragestellungen zu kontextualisieren, d.h. in Bezug zu setzen zu Ausbildungs-/Studieninhalten, zum eigenen fachwissenschaftlichen und insbesondere theoretischen Selbstverständnis sowie zu staatlich-politischen, gesellschaftlichen sowie organisatorisch-institutionellen Bedingungen. Die Studierenden zeigen darüber hinaus, dass sie – bezogen auf das Theorie-Praxis-Verhältnis - die im Rahmen des Studiums erworbenen wissenschaftlichen und praktischen bzw. praxisrelevanten Erkenntnisse auf Sachverhalte im Kontext professioneller Praxis anwenden können. Kolloquien können die Stoffgebiete aller Module des Studiums umfassen.

**Qualifikationsziele/Kompetenzen**

Die Studierenden können

- theoretisch begründet Erkenntnisinteressen formulieren
- Theorien als Grundlage zur Reflexion, Kritik und Begründung eigener Argumentation und Vorgehensweise referieren
- Strategien und Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens von Alltagsanwendungen unterscheiden
- Leitfragen und Arbeitshypothesen formulieren
- ein Thema eingrenzen, gliedern und mittels Fachliteratur und -quellen bearbeiten
- theoretische Perspektiven analysieren, aufeinander beziehen, ggfs. voneinander abgrenzen und bewerten.

**Grundlagenliteratur**

EADER WISSENSCHAFTLICHES ARBEITEN der Berufsakademie Wilhelmshaven.
DEWE, B. / FERCHHOFF, W. / SCHERR, A./STÜWE, W. (1995), Professionelles soziales Handeln, Juventa: Weinheim und München
DEWE, B. / OTTO, H.-U. (1996), Zugänge zur Sozialpädagogik, Juventa: Weinheim und München
ERATH, P. / BALKOW, K. (2016), Einführung in die Soziale Arbeit, Kohlhammer: Stuttgart
ENGELKE, E. (2004), Wissenschaft Soziale Arbeit, Lambertus: Freiburg
Hünersdorf, B. / Hartmann, J. (Hrsg.) (2013), Was ist und wozu betreiben wir Kritik in der Sozialen Arbeit? Disziplinäre und interdisziplinäre Diskurse, Springer VS: Wiesbaden
JACOB, R. (1997), Wissenschaftliches Arbeiten. Eine praxisorientierte Einführung, Westdeutscher Verlag: Opladen
Schimpf, E. / Stehr, J. (Hrsg.) (2012), Kritisches Forschen in der Sozialen Arbeit. Gegenstandsbereiche – Kontextbedingungen – Positionierungen – Perspektive, Springer VS: Wiesbaden
SCHWEPPE, C./THOLE, W. (2005), Sozialpädagogik als forschende Disziplin, Juventa: Weinheim und München
THOLE, W. (2012), Grundriss Soziale Arbeit, 4. Aufl., VS Verlag: Wiesbaden.

# 3 Studienverlaufsplan

| | Modul | Modul | Modul | Modul | Modul | Modul |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | **01-01** | **01-02** | **01-07** | **02-04** | **02-06** | **08-01** |
| **Semester 1** | Einführung in das Studium und wissenschaftliches Arbeiten<br>5 CP / 50 Stunden | **SA / - / HP**<br>Humanwissenschaftliche Grundlagen der Sozialen Arbeit und der Inklusiven Heilpädagogik<br>5 CP / 40 Stunden | Einführung in Inkl. Heilpädagogik<br>5 CP / 50 Stunden | Interaktion, Kommunikation, Gesprächsführung, Beratung<br>5 CP / 40 Stunden | Professionelles Handeln im Kontext von Lebenswelt und Bedürfnisorientierung | Praxisreflexion I<br>**Kretschmer**<br>5 CP / 40 Stunden |
| | **05-02** | **02-05** | **05-03** | **04-01** | | **08-02** |
| **Semester 2** | Kinder- und Jugendhilfe<br>5 CP / 50 Stunden | Sozialraum, Gemeinwesenarbeit, Sozialplanung<br>5 CP / 40 Stunden | Historische und theoretische Entwicklungslinien der Heilpädagogik<br>5 CP / 50 Stunden | Sozialwissenschaftliche Grundlagen der Sozialen Arbeit u. Inklusiven Heilpädagogik<br>5 CP / 40 Stunden | 10 CP / 100 Stunden | Praxisreflexion II<br>5 CP / 40 Stunden |
| | **01-04** | **06-02** | **02-02** | **04-02** | **06-01** | **08-03** |
| **Semester 3** | Päd. Ansätze zu Vielfalt und Inklusion<br>5 CP / 50 Stunden | Reflexivität und Kritik<br>5 CP / 40 Stunden | Methoden der Inklusiven Heilpädagogik<br>5 CP / 50 Stunden | Vielfalt, Kultur, Gender<br>5 CP / 50 Stunden | Soziale Ausschließung, Partizipation, Inklusion | Praxisreflexion III<br>5 CP / 40 Stunden |
| | **05-05** | **04-03** | **05-04** | **03-01** | | **08-04** |
| **Semester 4** | Entwicklungsbezogene Diagnostik<br>5 CP / 50 Stunden | Philosophie und Ethik in Praxis und Organisation<br>5 CP / 50 Stunden | Eingliederungshilfe<br>5 CP / 50 Stunden | Einführung in die Sozialgesetze<br>5 CP / 40 Stunden | 10 CP / 100 Stunden | Praxisreflexion IV<br>5 CP / 40 Stunden |
| | **03-04** | **05-06** | **01-10** | **07-01** | **01-05** | **08-05** |
| **Semester 5** | Sozialstaat, Sozialpolitik und Sozialadministration<br>5 CP / 40 Stunden | Theorie und Praxis der Psychomotorik<br>5 CP / 40 Stunden | Disability Studies und Intersektionalität | Qualitative und quantitative Methodologie und Forschungsmethoden<br>5 CP / 40 Stunden | Inklusive Didaktik<br>5 CP / 40 Stunden | Praxisreflexion V<br>5 CP / 40 Stunden |
| | **01-09** | **02-08** | | **08-06** | **09-01** | **09-02** |
| **Semester 6** | Internationale kultursensible Heilpädagogik<br>5 CP / 50 Stunden | Sozialmanagement<br>3 CP / 30 Stunden | 10 CP / 100 Stunden | Praxisreflexion VI<br>5 CP / 40 Stunden | Bachelor-Thesis<br>10 CP / 60 Stunden | Bachelor-Thesis Kolloquiu<br>2 CP / 40 Stunden |

# 4 Modulübersichtstabelle

| Module | Se-mes ter | Prüfungs-leistung/-form | Studien-leistung | Studentische Arbeitsbelastung (in Zeitstunden) | | ECTS-Pkte | Modulver-antwortlich |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | | Kontakt-zeit (LV-Std.) | Selbst-studium (Std.) | | |
| Modul 01-01 Einführung in das Studium und wissenschaftliches Arbeiten | 1 | Portfolio | | 50 | 100 | 5 | Becker |
| Modul 01-02 Humanwissenschaftliche Grundlagen der Sozialen Arbeit und Inklusiven Heilpädagogik | 1 | Studienarbeit, Seminargestal-tung, Referat Portfolio oder mündl. Prüfung | | 40 | 110 | 5 | Rotschild |
| Modul 01-07 Einführung in die Heilpädago-gik | 1 | Mündliche Prüfung | | 50 | 100 | 5 | Rotschild |
| Modul 02-04 Interaktion, Kommunikation, Gesprächsführung, Bera-tung | 1 | Studienarbeit | | 40 | 110 | 5 | Becker |
| Modul 02-06 Professionelles Handeln im Kontext von Lebenswelt und Bedürfnisorientierung | 1+2 | Seminar-gestaltung | | 100 | 200 | 10 | Bettinger |
| Modul 08-01 Praxisreflexion I | 1 | | Reflexions-dokumentation | 40 | 110 | | Kretschmer |
| Modul 02-05 Sozialraum, Gemeinwesenar-beit und Sozialplanung | 2 | Studienarbeit | | 40 | 110 | 5 | Becker |
| Modul 04-01 Sozialwissenschaftliche Grundlagen der Sozialen Arbeit und Inklusiven Heilpädagogik | 2 | Mündliche Prüfung | | 40 | 110 | 5 | Dravenau |
| Modul 05-02 Kinder- und Jugendhilfe | 2 | Studienarbeit, Seminargestal-tung, Referat Portfolio oder mündl. Prüfung | | 50 | 100 | 5 | Becker |
| Modul 05-03 Historische und theoretische Entwicklungslinien der Heil-pädagogik | 2 | Referat | | 50 | 100 | 5 | Rotschild |
| Modul 08-02 Praxisreflexion II | 2 | | Reflexions-dokumentation | 40 | 110 | | Becker |
| Modul 02-02 Methoden der Inklusiven Heilpädagogik | 3 | Referat | | 50 | 100 | 5 | Rotschild |
| Modul 03-01 Einführung in die Sozialge-setze | 3 | Klausur | | 40 | 110 | 5 | Kretschmer |
| Modul 05-05 Entwicklungsbezogene Diagnostik | 3 | Portfolio | | 40 | 100 | 5 | Rotschild |
| Modul 06-01 Soziale Ausschließung, Partizipation und Inklusion | 3+4 | Seminar-gestaltung | | 100 | 200 | 10 | Bettinger |

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Modul 06-02<br>Reflexivität und Kritik | 3 | Studienarbeit | | 40 | 110 | 5 | Bettinger |
| Modul 08-03<br>Praxisreflexion III | 3 | | Reflexions-dokumentation | 40 | 110 | | Bettinger |
| Modul 01-04<br>Pädagogische Ansätze zu Vielfalt und Inklusion | 4 | Studienarbeit, Seminargestaltung, Referat Portfolio oder mündl. Prüfung | | 50 | 100 | 5 | Rotschild |
| Modul 03-04<br>Sozialstaat, Sozialpolitik und Sozialadministration | 4 | Mündliche Prüfung | | 40 | 110 | 5 | Dravenau |
| Modul 05-04<br>Eingliederungshilfe | 4 | Studienarbeit | | 50 | 100 | 5 | Kretschmer |
| Modul 07-01<br>Qualitative und quantitative Methodologie und Forschungsmethoden | 4 | Referat | | 40 | 110 | 5 | Kretschmer |
| Modul 08-04<br>Praxisreflexion IV | 4 | | Reflexions-dokumentation | 40 | 110 | | Becker |
| Modul 01-05<br>Inklusive Didaktik | 5 | Referat | | 40 | 110 | 5 | Rotschild |
| Modul 05-06<br>Theorie und Praxis der Psychomotorik | 5 | Seminar-gestaltung | | 40 | 110 | 5 | Rotschild |
| Modul 01-10<br>Disability Studies und Intersektionalität | 5+6 | Studienarbeit, Seminargestaltung, Referat Portfolio oder mündl. Prüfung | | 100 | 200 | 10 | Kretschmer |
| Modul 04-03<br>Philosophie und Ethik in Praxis und Organisationen Sozialer Arbeit | 5 | Studienarbeit | | 50 | 100 | 5 | Becker |
| Modul 04-02<br>Vielfalt, Kultur, Gender | 5 | Portfolio | | 50 | 100 | 5 | Dravenau |
| Modul 08-05<br>Praxisreflexion V | 5 | | Reflexions-dokumentation | 40 | 110 | | Kretschmer |
| Modul 02-08<br>Sozialmanagement | 6 | Klausur | | 40 | 110 | 5 | Kretschmer |
| Modul 01-09<br>Internationale und kultursensible Heilpädagogik | 6 | Mündliche Prüfung | | 50 | 100 | 5 | Rotschild |
| Modul 08-06<br>Praxisreflexion VI | 6 | | Reflexions-dokumentation | 40 | 110 | | Dravenau |
| Modul 09-01<br>Bachelor-Abschlussmodul | 6 | Thesis | | 50 | 100 | 10 | Kretschmer<br>Bettinger |
| Modul 09-02<br>Bachelor-Thesis Kolloquium | 6 | Mündliche Prüfung | | 40 | 20 | 2 | Kretschmer<br>Bettinger |